

**KLAUS KRAIMER<sup>1</sup>**  
**Das Bildungs- und  
Sozialwesen im Zeitalter der Globalisierung  
Bibliographie**

»Das Halbverstandene und Halberfahrene ist nicht die Vorstufe der Bildung, sondern ihr Todfeind«

T. W. ADORNO

Der Versuch, sich dem zu nähern, was die globalisierte *Moderne*<sup>\*2</sup> kennzeichnet und sich Klarheit über deren charakteristische Prinzipien zu verschaffen, kann mit dem Hinweis auf das *Prinzip der Subjektivität* beginnen. Nach Hegel gestaltet sich dieses Prinzip als Struktur der Selbstbeziehung, der Reflexivität des erkennenden Subjekts. Der mit HEGEL begonnene und durch HABERMAS fortgeführte *philosophische Diskurs der Moderne*<sup>\*</sup> beinhaltet die Erkenntnis von der Prägung der Moderne durch *Pluralität*<sup>\*</sup>, die zwar eine Stärkung der individuellen Autonomie ermöglicht, gleichzeitig aber zu einer Erlahmung sozialer Bindungskräfte führt. Ebenso verweist die Perspektive, die von Sozialwissenschaftlern seit MAX WEBER eingenommen wird, auf Pluralität und Dezentrierung, die *soziale Konflikte* provozieren. In diesem Spannungsfeld steht das Bildungs- und Sozialwesen in der sog. Dritten Moderne, deren Merkmal die Globalisierung<sup>\*</sup> ist. Gesellschaftliche Konflikte und symbolisch kodierte Rituale und Sprechweisen konstituieren den Raum, der durch einen Verteilungskampf um monetäres, soziales, symbolisches und kulturelles Kapital<sup>\*</sup> charakterisiert ist. Eine einseitige Dominanz technischer Rationalität scheint sich in dem ersten Jahrzehnt des neuen Millenniums noch weiter noch zu verschärfen.

Aus der Logik einer je *einzigartigen Bildungsgeschichte* entwickelt sich im Zuge der gesellschaftlichen Entwicklung und der darin eingebetteten Ausgestaltung der Generationsbeziehungen die Aneignungsgeschichte dieses Geschehens. Auf der ›Stufe der Bildung‹, deren ›Erklimmung‹ die eigene Erziehung bewusst werden lässt und eine Zumutung ist, die der Anstrengung (des Begriffs) bedarf, kann eine *neue Lebens-Qualität* entstehen. Diese ist zunächst durch die Aufkündigung liebgewonnener Sichtweisen auf die Welt gekennzeichnet, wobei diese Krise eine neue Routine entstehen lässt, die zur Bildung geleitet und zu der Einsicht führt, dass dieser Lernprozess unvollendet bleibt.

Die *vorliegende Bibliographie* will bei dem mühseligen ›Geschäft‹ des Lernens neuer Bedeutungszusammenhänge eine kleine Hilfestellung leisten. Dieser Überblick kann und will keinen Anspruch auf Vollständigkeit erheben, soll jedoch einen Einblick in die Komplexität der Materie ermöglichen und zur vertieften Auseinandersetzung mit den verschiedenen Themen anregen – als *Aufforderung zur Selbsttätigkeit*, nach dem *Prinzip der Freiwilligkeit* und in der Hoffnung auf das Wachstum der ›Wahrheit‹<sup>\*</sup>.

---

<sup>1</sup> © 2004/2005

<sup>2</sup> \* Verweis auf das Glossar im Anhang

# Das Bildungs- und Sozialwesen im Zeitalter der Globalisierung

<b>I. Theoretische Grundlagen</b>	<b>4</b>
01. Literaturhinweise für das wissenschaftliche Arbeiten	
02. Bibliographien	
03. Grundwissen	
04. Handbücher/Wörterbücher	
05. Allgemeine Pädagogik, Reformpädagogik, Integrationspädagogik, Kultur, Kulturpädagogik	
06. Bildung	
07. Philosophie	
<b>II. Lebensverlauf</b>	<b>9</b>
08. Entwicklung, Erziehung	
09. Lebensalter und -abschnitte	
10. Übergang: Schule und Beruf	
11. Arbeitswelt	
12. Alter	
13. Biographie/Generation/Identität	
14. Deutungsmuster	
<b>III. Lebenswelt</b>	<b>22</b>
15. Milieu und Lebenswelt/Stadt und Raum	
16. Moderne/Postmoderne	
17. Migration und interkulturelle Erziehung	
18. Individualisierung	
19. Ästhetik/Ästhetisierung	
20. Neue Medien	
21. Ökonomisierung	
22. Globalisierung/Glokalisierung	
<b>IV. Intervention</b>	<b>33</b>
23. Soziale Arbeit	
24. Hermeneutik, Fallanalyse, Methodologie	
25. Kinder- und Jugendhilfe	
26. Diagnostik, Beratung/Klinische Praxis	
27. Professionalisierung	
28. Organisation: Entwicklung und Beratung	
<b>Anhang</b>	<b>43</b>
Digitale Publikationen	

# Gebildet ist, wer weiß, wo er *findet*, was er nicht weiß.

Georg Simmel (1858-1918) Soziologe, Philosoph

## I. Theoretische Grundlagen

### 01. Literaturhinweise für das wiss. Arbeiten

*»Wenn wir das wahre Leben des Menschen mit dem Begriff der inneren Freiheit bezeichnen, dann ist die Übung der Weg – und zwar der einzige Weg –, auf dem der Mensch durch eigene Anstrengung zur inneren Freiheit gelangen kann« O. F. BOLLNOW 1987*

- Adl-Amini, B. (2001): So bestehe ich meine Prüfung. Lerntechniken, Arbeitsorganisation und Prüfungsvorbereitung. Weinheim und Basel. (ISBN 3-8252-2268-3). € 11,90, sFr. 21,30.
- Bollnow, O. F. (1987): Vom Geist des Übens. Eine Rückbesinnung auf elementare didaktische Erfahrungen. Oberwil b. Zug.
- Ebster, C./Stalzer, L. (2003): Wissenschaftliches Arbeiten für Wirtschafts- und Sozialwissenschaftler. 2., überarb. Aufl., Stuttgart. (ISBN 3-8252-2471-6) ca. € 17,90, sFr. 30,50. Für Seminar-, Diplom- oder Doktorarbeiten werden die notwendigen Schritte benannt: Wahl des Themas, Recherche in Datenbanken, wiss. Argumentation, formale Gestaltung, Anleitung zur empirischen Arbeit mit der Option auf Zugriff auf eine spezielle Website.
- Eco, U. (2003): Wie man eine wissenschaftliche Abschlußarbeit schreibt. Doktorarbeit, Diplomarbeit und Magisterarbeit in den Geistes- und Sozialwissenschaften. 10., unveränderte Aufl., München (ISBN 3-8252-1512-1) € 14,90, sFr 25,80.
- Esselborn-Krumbiegel, H. (2002): Von der Idee zum Text. Eine Anleitung zum wissenschaftlichen Schreiben. München (ISBN 3-8252-2334-5) € 11,90, sFr. 30,50.
- Frank, N./Stary (2003): Die Technik wissenschaftlichen Arbeitens. Eine praktische Einführung. 11., völlig überarb. Aufl., München (ISBN 3-8252-0724-2) € 17,90, sFr. 30,50.
- Höge, H. (2002): Schriftliche Arbeiten im Studium. Ein Leitfaden zur Abfassung wissenschaftlicher Texte. Stuttgart.
- Presler, G. (2002) Referate schreiben, Referate halten. Ein Ratgeber. München. (ISBN 3-8252-2343-4) € 9,90, sFr 18,30.
- Pyerin, B. (2003): Kreatives wissenschaftliches Schreiben. Tipps und Tricks gegen Schreibblockaden. Weinheim und München. Das Buch soll wiss. Arbeiten systematisch, kreativ und gelassen ermöglichen.
- Rost, F. (1999): Lern- und Arbeitstechniken für pädagogische Studiengänge. Opladen. (ISBN 3-8252-1994-1) € 12,90, sFr. 22,80. (vgl. die Rezension in Sozialwissenschaftliche Literaturüberschau, 2/99, S. 114 f.).
- Rückriem, G./Stary, J. (1997): Wissenschaftlich arbeiten – Subjektive Ratschläge für ein objektives Problem. In: Friebertshäuser, B./Prenzel, A. (Hg.): Handbuch qualitative Methoden in der Erziehungswissenschaft, Weinheim und München, S. 831-846. Vgl. dort auch die „Standards erziehungswissenschaftlicher Forschung“ der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft. Diese gelten eingeschränkt auch für wissenschaftliche Hausarbeiten und enthalten wichtige Hinweise für empirische Arbeiten (S. 857-863).
- Schüle, J. A./Reitze, S. (2002): Wissenschaftstheorie für Einsteiger. München (ISBN 3-8252-2351-5) € 18,90, sFr 32,30.

## 02. Bibliographien

- Morgen, morgen! Nur nicht heute. Sprechen immer träge Leute. Weiße (1726-1804)*  
Bibliographie zur Sozialarbeit/Sozialpädagogik. In: Sozialwissenschaftliche Literaturrundschau. (2002). 25. Jg., H. 44, S. 121-141.
- Haar, v. d. E. (1998): Medien zur Jugendarbeit. Mediographie. Jugendliche zwischen Schule und Beruf. Neuwied, Kriftel.
- Herfurth, M. u. a. (Hg.) (2002): Bibliographie zur deutschen Soziologie. Opladen. (Enthält die soziol. Fachliteratur der Jahre 1992-1995. vgl. auch Herfurth u. a. Bd. 1-3 von 1978-1991). Kath. Institut für Medieninformation (Hg.) (2001): Lexikon des internationalen Films. (Win95/98 und Mac. United Soft Media Verlag. Tel. 089/24234803).
- Kleinau, E./Mayer, C. (Hg.) (1996): Erziehung und Bildung des weiblichen Geschlechts. Eine kommentierte Quellensammlung zur Bildungs- und Berufsbildungsgeschichte von Mädchen und Frauen. 2 Bde. Weinheim.
- Ruck, M. (2000): Bibliographie zum Nationalsozialismus. 2 Bde. Darmstadt.
- Schneider, H. (1998): Fachlichkeit, Qualität und neue Steuerungsmodelle. Institutionelle Herausforderungen in der Jugendhilfe. Eine annotierte Bibliographie. München und Leipzig: Deutsches Jugendinstitut, (Arbeitspapier, 1).
- Zeitschriftenbibliographie Gerontologie (1997) Literaturdatenbank Soziale Gerontologie und Altenarbeit. Frankfurt/M. (GEROLIT, Band XXI)

## 03. Grundwissen

*»Einen jungen Menschen unterrichten heißt nicht einen Eimer füllen, sondern ein Feuer entzünden«*  
*Aristoteles*

Zu Anfang: Kleines Fremdwörterbuch. Mit einem Verzeichnis gebräuchlicher Abkürzungen. Stuttgart (Reclam Universalbibliothek, 8438) € 6,60

- Flitner, A. (2001): Reform der Erziehung. Impulse des 20. Jahrhunderts. Weinheim und Basel.
- Gudjons, H. (1999): Pädagogisches Grundwissen. 6., durchges. und erg. Aufl., Bad Heilbrunn/Obb.
- Hurrelmann, K. (1998): Einführung in die Sozialisationstheorie. Weinheim und Basel. Klett-Reihe Grundwissen z. B. Grundwissen Philosophie oder Erziehung (www.klett-verlag.de)
- Krüger, H.-H./Helsper, W. (Hg.) (2002): Einführung in Grundbegriffe und Grundfragen der Erziehungswissenschaft. 5., durchges. Aufl., Opladen. (ISBN 3-852-8092-6)
- Mollenhauer, K. (2003): Vergessene Zusammenhänge. Über Kultur und Erziehung. 6. Aufl., Weinheim und München. € 13,-, sFr. 23,-.
- Müller-Kohlenberg, H./Kraimer, K. (1999): Grundwissen Erziehung. (hg. von R. Geisen) Stuttgart, Düsseldorf, Leipzig. (ISBN 3-12-939605-5). Das Buch will durch konzentrierte Information und Praxisreflexion zur Verantwortung elementarer Erziehungsfragen beitragen. Es beschreibt und analysiert Erziehungswirklichkeit, informiert über die unterschiedlichen Erziehungskonzepte, informiert über Institutionen der Erziehung – vom Kindergarten bis zur Hochschule und geht auch auf Störungen und Gefährdungen der Erziehung ein.
- Zimmermann, P. (2003) Grundwissen Sozialisation. Einführung zur Sozialisation im Kindes- und Jugendalter. 2., überarb. und erg. Aufl., Tübingen (ISDN 3-8252-2137-7). Das Buch bietet einen Überblick über das Forschungsgebiet. Die einzelnen Kapitel haben einen verständlichen Handbuchcharakter.

## 04. Handbücher/Wörterbücher

*Nichts erklärt Lesen und Studieren besser als Essen und Verdauen.*  
*LICHTENBERG (1742-1799)*

- Arnold, H./Schille, H. J. (Hg.) (2002): Praxishandbuch Drogen und Drogenprävention. Handlungsfelder – Handlungskonzepte – Praxisschritte. Weinheim und München. € 29,50, sFr 50,40
- Bange, D./Körner, W. (Hg.) (2002) Handwörterbuch Sexueller Missbrauch. Göttingen.
- Böhm, W. (2000): Wörterbuch der Pädagogik. Stuttgart.

- Bernhard, A./Rothermel, L. (Hg.) (1997): Handbuch Kritische Pädagogik. Weinheim.
- Gieseke, W. (Hg.) (2001): Handbuch zur Frauenbildung. Opladen.
- Friebertshäuser, B./Prenzel, A. (2003): Handbuch Qualitative Forschungsmethoden in der Erziehungswissenschaft. Weinheim und München. € 24,50, sFr 42,40.
- Hans-Bredow-Institut (Hg.) (2000/2001): Internationales Handbuch für Hörfunk und Fernsehen. Baden-Baden.
- Hartwig, L./Hensen, G. (2003): Sexueller Missbrauch und Jugendhilfe. Weinheim € 13, sFr 23.
- Hurrelmann, K./Ulich, D. (Hg.) (2002): Handbuch der Sozialisationsforschung. Studienausgabe. Weinheim und Basel.
- Hradil, S. (2001): Soziale Ungleichheit in Deutschland. 8. Aufl., Opladen.
- Jordan, E./Schone, R. (1998): Handbuch Jugendhilfeplanung. Grundlagen, Bausteine, Materialien. Münster.
- Kreft, D./Mielenz, I. (Hg.) (1996): Wörterbuch Soziale Arbeit. 4., vollst. Überarb. und erw. Aufl., Weinheim und Basel.
- Krüger, H.-H./Marotzki, W. (Hg.) (1999): Handbuch erziehungswissenschaftliche Biographieforschung. Opladen (vgl. meine Rezension in: Z. f. Päd., 2001, S. 147-152).
- Nave-Herz, R./Markefka, M. (1989): Handbuch der Familien- und Jugendforschung. 2 Bde. Neuwied und Frankfurt/M.
- Otto, H.-U./Thiersch, H. (Hg.) (2001): Handbuch der Sozialarbeit/Sozialpädagogik. 2., völlig überarb. Aufl., Neuwied/Kriftel.
- Otto, H.-U. u. a. (2002): Erziehungswissenschaft. Arbeitsmarkt und Beruf. Opladen.
- Pias, C. u. a. (Hg.) (2000): Kursbuch Medienkultur. 3. Aufl., Stuttgart.
- Reinhold, G. (Hg.) (1999): Pädagogik-Lexikon. München/Wien.
- Schaub, H./Zenke, K. G. (Hg.) (2000): Wörterbuch Pädagogik. 4., grundlegend überarb. und erw. Aufl., München.
- Schäfers, B./Zapf, W. (Hg.) (2001): Handwörterbuch zur Gesellschaft Deutschlands. 2., erw. und aktualisierte Aufl., Opladen.
- Schroer, W. u. a. (Hg.) (2001): Handbuch Kinder- und Jugendhilfe. Weinheim und München. Weinheim und München.
- Sünker, H./Krüger, H.-H. (Hg.) (1999): Kritische Erziehungswissenschaft am Neubeginn?! Frankfurt/M.
- Tippelt, R. (Hg.) (1999): Handbuch Erwachsenenbildung/Weiterbildung. 2., überarb. und aktualisierte Aufl., Opladen.
- Tippelt, R. (Hg.) (2002): Handbuch Bildungsforschung. Opladen.
- Zinnecker, J./Silbereisen, R. K. (1998): Kindheit in Deutschland. 2. Aufl., Weinheim und München.

## 05. Allgemeine Pädagogik

*Mensch werden ist eine Kunst*

NOVALIS

- Ballauf, T. (2000): Pädagogik als Bildungslehre. 3. weitergearbeitete Auflage aus dem Nachlaß. Baltmannsweiler.
- Becker, H. (2001): Bildung in der Europäischen Union. Handbuch zur Projektplanung und -Finanzierung. Weinheim und München. € 20,50, sFr 37,50.
- Benner, D. (2001): Allgemeine Pädagogik. Eine systematisch-problemgeschichtliche Einführung in die Grundstruktur pädagogischen Denkens und Handelns. Weinheim und München. € 17,50, sFr. 32.
- Benner, D. (2001): Pädagogik als Wissenschaft, Handlungstheorie und Reformpraxis. 3 Bde. Weinheim und München. € 57.
- Benner, D. (2003): Wilhelm von Humboldts Bildungstheorie. Weinheim und München. € 57.
- Böhm, W. (2002) (Hg.): Pädagogik – wozu und für wen? Stuttgart.
- Brumlik, M. (2002): Pädagogik und Geschichte. Eine Einführung. Stuttgart.
- Danner, H. (1998): Methoden geisteswissenschaftlicher Pädagogik. München und Basel.
- Flitner, A. (2001): Reform der Erziehung. Impulse des 20. Jahrhunderts. Weinheim und Basel.
- Hentig, H. v. (1999): Ach, die Werte. Über eine Erziehung für das 21. Jahrhundert. München und Wien.

- Hoffmann, D./Maack-Rheinländer, K. (Hg.) (2001): Ökonomisierung der Bildung. Die Pädagogik unter den Zwängen des „Marktes“. Weinheim und Basel.
- Katzenbach, D./Steenbuck, O. (2000): Piaget und die Erziehungswissenschaft heute. Frankfurt/M.
- Otto, H.-U. u. a. (Hg.) (2002): Erziehungswissenschaft. 3 Bde. Opladen.
- Piaget, J. (2000): Über Pädagogik. Weinheim und Basel.
- Reichenbach, R. (2001): Demokratisches Selbst und dilettantisches Subjekt. Demokratische Bildung und Erziehung in der Spätmoderne. Münster.
- Scheuerl, H. (1992): Lust an der Erkenntnis: Die Pädagogik der Moderne. Von Comenius und Rousseau bis in die Gegenwart. Ein Lesebuch. München. (Die grosse Didaktik (Didactica Magna) des J. A. Comenius formuliert den Anspruch „Alle Menschen Alles Zu Lehren“. Sie erscheint 1628 in tschechischer 1638 in lateinischer und 1657 in überarbeiteter lateinischer Fassung. Das erste bebilderte Schulbuch, der „Orbis Pictus“ wurde von Comenius (1657) geschrieben. Er entwickelte einen Gesamtplan für ein Einheitsschulsystem].
- Treml, A. K. (2000): Allgemeine Pädagogik. Grundlagen, Handlungsfelder und Perspektiven der Erziehung. Stuttgart.
- Wigger, L. (1997): Was haben Pädagogik-Studenten gelesen? In: Z. f. Päd., 43. Jg., S. 791-801. (Der Autor kommt – grob zusammengefaßt – zu dem Schluß, daß die Studierenden ihre Lektüre auf das für die Prüfungen Erforderliche beschränken. Die Folge ist eine Fragmentierung des Wissens und keine Aneignung eines professionellen Selbstverständnisses).

### Sozialpädagogik

*Wenn du eine weise Antwort verlangst, musst du vernünftig fragen*

GOETHE

- Gedraht, V. (2002): Vergessene Traditionen der Sozialpädagogik. Münster.
- Grunwald, K./Thiersch, H. (Hg.)(2001): Praxis lebensweltorientierter Sozialer Arbeit. Weinheim und München. € 21,00, sFr 36,30.
- Hamburger, F./Otto, H.-U. (Hg.)(1999): Sozialpädagogik und Öffentlichkeit. Weinheim und München.
- Henseler, J./Reyer, J. (Hg.): Sozialpädagogik und Gemeinschaft. Historische Beiträge zur Rekonstruktion eines konstitutiven Verhältnisses. Baltmannsweiler.
- Kraimer, K. (1994): Die Rückgewinnung des Pädagogischen. Aufgaben und Methoden sozialpädagogischer Forschung. Weinheim und München. € 15,50, sFr. 28.
- Martin, E. (2001): Sozialpädagogische Berufsethik. Auf der Suche nach dem richtigen Handeln. Weinheim.
- Niemeyer, C. (1997): Klassiker der Sozialpädagogik. Einführung in die Theoriegeschichte einer Wissenschaft. Weinheim und München.
- Niemeyer, C. (2003) Sozialpädagogik als Wissenschaft und Profession. Grundlagen, Kontroversen, Perspektiven. Weinheim.
- Niemeyer, C. u. a. (Hg.) (1997): Grundlagen historischer Sozialpädagogik. Weinheim.
- Reyer, J. (2002): Kleine Geschichte der Sozialpädagogik. Individuum und Gemeinschaft in der Pädagogik der Moderne. Baltmannsweiler (Grundlagen der Sozialen Arbeit, Bd. 6.).
- Reyer, J./Henseler, J. (Hg.) (2000): Sozialpädagogik und Gemeinschaft. Baltmannsweiler.
- Uhlendorff, U. (1997): Sozialpädagogische Diagnosen III. Ein sozialpädagogisch-hermeneutisches Diagnoseverfahren für die Hilfeplanung. Weinheim und München.

### Pädagogik der Unterdrückten

*Es ist das Leben, das sich selbst zum Projekt macht*

FREIRE 1997

- Freire, P.(1973): Pädagogik der Unterdrückten. Stuttgart.
- Freire, P. (1997): Erziehung und Hoffnung. Vorwort in Bernhard, A./Rothermel, L. (Hg.): Handbuch Kritische Pädagogik. Weinheim, S. 11-17.
- Freire, P. (1998): Bildung als Praxis der Freiheit. Reinbek.
- Neville, A./Helbig, L. (1988): Schule und Erziehung gegen Apartheid. Befreiungspädagogik in Südafrika. Frankfurt/M.

## Reformpädagogik

*Learning by doing*      JOHN DEWEY

Unter Reformpädagogik werden erzieherische Methoden verstanden, die an den Bedürfnissen und Fähigkeiten des Kindes ansetzen und nicht die gesellschaftlichen Ansprüche oder religiöse Vorschriften in den Mittelpunkt stellen. Die schwedische Lehrerin und Pazifistin Ellen Key (1849-1926) übte zu Beginn des 20. Jahrhunderts einen großen Einfluß auf die Pädagogik aus. Sie entwickelte in Anlehnung an Rousseau die Konzeption einer „**Natürlichen Erziehung**“ des Wachsenlassens. Sie verkündete eine Pädagogik „vom Kinde aus“ und sah das vergangene Jahrhundert als das Jahrhundert des Kindes voraus. Sie eröffnete für die Pädagogik eine Perspektive der Befreiung von (bürokratischen) Zwängen. Ihr Buch „Das Jahrhundert des Kindes“ (1900) wurde in viele Sprachen übersetzt und regte die Reformpädagogik in vielen Ländern an. Bedeutende Reformpädagogen sind beispielsweise Hermann Lietz (1868-1919), Bertrand Russell (1872-1970) und Maria Montessori (1870-1952) sowie John Dewey (1859-1952).

Die amerikanischen Reformbemühungen in der Pädagogik wurden von den Pragmatikern William James (1842-1910) und John Dewey geprägt. Sie eröffneten die Perspektive für eine *gemeinwesenorientierte Schule*, die nach Prinzipien des Sozialen Lernens, auch des „**Learning by doing**“ verfährt. Dies steht dem Prinzip des rein kognitiven Lernens und dem individuellen Leistungs- und Konkurrenzprinzip entgegen. Dewey entwickelte in den USA seine Erziehungsmethode, die er in der berühmten Versuchsschule, der Dewey-Schule, die 1896 in Chicago gegründet wurde, erprobte. Durch den Einbezug persönlicher Bedürfnisse und Interessen des Kindes wurde die schulische Entwicklung gefördert. Deweys Prinzipien widersprechen autoritären Methoden, die den Kindern keine wirkliche Vorbereitung auf das Leben in einer Demokratie bieten. Dewey vertrat die Auffassung, **Erziehung sollte selbst das Leben sein und nicht lediglich eine Vorbereitung auf das zukünftige Leben**. Er wandte sich gegen eine Erziehung, in der die Schüler lediglich unterhalten oder beschäftigt werden sollten. Eine Ausrichtung der Schule, die nur auf berufliche Ausbildung abzielte, sollte verhindert werden. Dewey bewirkte tiefgreifende Reformen, die im frühen 20. Jahrhundert in den USA begannen und in vielen Ländern Beachtung fanden.

Montessori hat eine eigene Pädagogik begründet. Sie wollte die Kinder durch Erziehung „Erwecken“ und ermunterte sie, „sich selbst zu erziehen.“ Demnach sind zwei Leistungen zu unterscheiden. Die Leistung des Erziehers als Anstoß (Erweckung) zu einer Bewegung, die sich dann als Leistung des Kindes (Erwachen) im Kinde selbst vollzieht. So kann eine **Normalisation**, d. h. eine gesunde Entwicklung des Kindes durch die Erziehung erreicht werden.

- Appelton, M. (2000): Kindern ihre Kindheit zurückgeben. Demokratie und Selbstregulierung in der Erziehung. Baltmannsweiler.
- Becker-Textor, I. (Hg.) (2002): Lernen ohne Druck. Freiburg/Br.
- Benner, D./Kemper, H. (2000): Quellentexte zur Theorie und Geschichte der Reformpädagogik. Teil 1, Die pädagogische Bewegung von der Aufklärung bis zum Neuhumanismus. Weinheim.
- Berg, H.-G: (2002) Maria Montessori – Mit Kindern das Leben suchen. Antworten auf aktuelle pädagogische Fragen. Freiburg/Br.
- Bittner, S. (2001): Learning by Dewey. John Dewey und die Deutsche Pädagogik. (1900-2000) Bad Heilbrunn. (Rez. in Z. f. Päd., 48. Jg. H. 4, 2002)
- Flitner, A. (2001): Reform der Erziehung. Impulse des 20. Jahrhunderts. Jenaer Vorlesungen. Mit einem Beitrag von Doris Knab. München und Zürich.
- Hansen-Schaberg, I./Schoning, B. (Hg.) (2002): Reformpädagogische Schulkonzepte. Bd. 1. Reformpädagogik. Bd. 2. Landerziehungsheim-Pädagogik. Bd. 3. Jenaplan-Pädagogik, Bd. 4. Montessori-Pädagogik. Bd. 5. Freinet-Pädagogik. Bd. 6. Waldorf-Pädagogik. Baltmannsweiler.
- Keim, W./Weber, N: H: (Hg.) (1997): Reformpädagogik in Berlin – Tradition und Wiederentdeckung. Darin: Rogler, R.: Das Heimatmuseum Berlin-Neukölln als Archiv, Forschungsstelle und Multiplikator reformpädagogischer Praxis, S. 377-396.
- Key, E. (1900/1992): Das Jahrhundert des Kindes. Weinheim und Basel.
- Knoll, M. (1992): John Dewey und die Projektmethode. Zur Aufklärung eines Missverständnisses. In: Bildung und Erziehung 45. Jg. , S. 89-108.
- Kühn, A. D. (1995): Alexander S. Neill. Reinbek.
- Ludwig, P. (1997): Antiautoritäre Pädagogik heute. Ist die freie Erziehung tatsächlich gescheitert? Weinheim und Basel.
- Montessori, M. (1967): Kinder sind anders. Stuttgart (zuerst 1952).
- Montessori, M. (2002): Die Entdeckung des Kindes. Freiburg/Br. (zuerst 1950).
- Neill, A. S. (1999): Das Prinzip Summerhill. Frankfurt/M. (zuerst 1971)
- Neill, A. S. (2001): Theorie und Praxis der antiautoritären Erziehung, das Beispiel Summerhill. 45. Aufl., Reinbek.
- Neuhäuser, H./Rülcker, T. (2000): Demokratische Refompädagogik. Frankfurt/M.

- Röhrs, H. (1991): Die Reformpädagogik und ihre Perspektiven für eine Bildungsreform. Donauwörth.
- Röhrs, H. (2001): Die Reformpädagogik. Ursprung und Verlauf unter internationalem Aspekt. Weinheim und Basel. € 19,90, sFr. 33,50.
- Weisser, J. (1995): Das heilige Kind. Über einige Beziehungen zwischen Religionskritik, materialistischer Wissenschaft und Reformpädagogik im 19. und zu Beginn des 20. Jahrhunderts. Würzburg (Erziehung, Schule, Gesellschaft, hrsg. V. W. Böhm u. a., Bd. 8)

### Waldorfpädagogik

Eine der Alternativen für die Regelschule besteht in der sogenannten Waldorf-Pädagogik. Auf der Basis des Werkes von Rudolf Steiner (1861-1925) wird diese Form der Pädagogik in Waldorf-Schulen ausgeübt. Waldorf-Schulen sind Gesamtschulen, die in zwölf Schuljahren zum Abitur, das staatlich anerkannt ist, führen. Mit der Waldorf-Pädagogik wird ein Ausgleich zwischen wissenschaftlichen und praktisch-künstlerischen Ausbildungsinhalten gesucht. Steiner war der erste Leiter der Waldorf-Schule, die 1919 in Stuttgart von dem Direktor der Waldorf-Astoria-Zigarettenfabriken gegründet wurde. Die Leitideen, die Steiner für die Waldorf-Pädagogik erarbeitete, beruhen auf der Anthroposophie. Die Waldorf-Schulen waren zwischen 1938 und 1945 von den Nationalsozialisten verboten. Heute bestehen über 140 Waldorf-Schulen in Deutschland. Steiner veröffentlichte zahlreiche Werke zu dem Thema des menschlichen Lebens. Vielfach handelt es sich um Niederschriften von Vorträgen, die seine Schüler und Anhänger aufzeichneten. Steiner geht von einer Vierteilung der menschlichen Entwicklung aus: der räumliche und zeitliche Organismus, der den Leib bildet, sowie der seelische Organismus und der Geist, die die Seele bilden. Die Orientierung an dem klassischen Leib-Seele-Dualismus, wie ihn beispielsweise der französische Philosoph René Descartes (1596-1650) vertreten hat, ist unverkennbar. Die Waldorf-Pädagogik ordnet dieser Vierteilung verschiedene Entwicklungsstufen zu: Mit der Geburt entsteht der räumliche Leib, im Alter von etwa sieben Jahren der zeitliche Organismus, mit 14 entwickelt sich der seelische Organismus und mit 21 Jahren der Geist zur Vollendung. In der Waldorf-Pädagogik ist der Unterricht an diesen Reifegraden orientiert: In den ersten sieben Jahren auf den zeitlichen Leib. Daran schließt sich die Einschulung an. Leitbilder für die Entwicklung des seelischen Lebens zu geben und die Reifung des zeitlichen Leibes zu unterstützen ist danach das Ziel. Die Reifung des Geistes und damit das Erwachsenwerden setzt mit etwa 14 Jahren ein. Daher bietet die Waldorf-Pädagogik vor allem geistige Inhalte an, um die seelische Reifung zu unterstützen. Die Waldorf-Pädagogik ist in der Pädagogik umstritten (vgl. Huber 1986; Hansmann 1987). Charakterisch für die Waldorf-Pädagogik ist der Versuch einer ausgewogenen Zusammenstellung technisch-wissenschaftlicher und praktisch-künstlerischer Bildungsangebote. Dies bildet für viele Eltern und Schüler eine attraktive Alternative zu den öffentlichen staatlichen Schulen. Die Waldorf-Schulen verzeichnen trotz hoher Schulgebühren wachsende Schülerzahlen.

Hansmann, O. (Hg.) (1987): Pro und Contra Waldorfpädagogik. Würzburg.

Huber, D. (1986): Waldorfpädagogik – Pädagogik der Ganzheitlichkeit? In: Widersprüche. Zeitschrift für sozialistische Politik im Bildungs-, Gesundheits- und Sozialbereich. 21. Jg., S. 7-20.

Prange, K. (1992): Das Bild des Kindes in dem Erziehungskonzept Rudolf Steiners. In: Fuchs, B./Harth-Peter W. (Hg.): Alternativen frühkindlicher Erziehung – von Rousseau zu Montessori. Würzburg.

Prange, K. (2000): Erziehung zur Anthroposophie. Darstellung und Kritik der Waldorfpädagogik. Bad Heilbrunn/Obb.

Rudolph, C. (1987): Waldorfpädagogik. Wege zur Versteinerung. Neuwied.

### Integrationspädagogik

*Nichts auf der Welt ist so mächtig wie eine Idee, deren Zeit gekommen ist. V. Hugo*

Die Integrationspädagogik richtet sich gegen die sonderpädagogische Behandlung bzw. Aussonderung von Kindern aus der allgemeinen Schule und ist ein Konzept bzw. ein Paradigma für das gemeinsame Lernen aller Kinder.

Eberwein, H. (Hg.) (1999): Integrationspädagogik. Ein Handbuch. Weinheim und Basel.

Eberwein, H. (Hg.) (2001): Einführung in die Integrationspädagogik. Weinheim und Basel.

Hildeschmidt, A./Schnell, I. (Hg.) (1998): Integrationspädagogik. Auf dem Weg zu einer Schule für alle. Weinheim und München.

Köbberling, A./Schley, W. (2000): Sozialisation und Entwicklung in Integrationsklassen. Untersuchungen eines Schulversuchs in der Sekundarstufe. Weinheim.

Merz-Atalik, K. (2001): Interkulturelle Pädagogik in Integrationsklassen. Subjektive Theorien von Lehrern im gemeinsamen Unterricht von Kindern mit oder ohne Behinderungen. Opladen.

Schuchardt, E. (1990): Biographische Erfahrung und wissenschaftliche Theorie.. Bad Heilbrunn/Obb. (Soziale Integration Behinderter, Band 1)

Schuchardt, E. (1990): Weiterbildung als Krisenverarbeitung. Bad Heilbrunn/Obb. (Soziale Integration Behinderter, Band 2).

### Erlebnispädagogik

Dräbing, R. (1996): Erlebnispädagogik im Heim. In: Jugendwohl. Zeitschrift für Kinder- und Jugendhilfe. H. 1, S. 10-20.

Fatke, R. (1993): Kritische Anfragen der Erziehungswissenschaft an die Erlebnispädagogik. In: Herzog, F. (Hg.): Erlebnispädagogik - Schlagwort oder Konzept? Luzern, S. 35-48.

Fromme, J. (2001): Erlebnispädagogik in der Sozialen Arbeit. In: Neue Praxis, S. 257-271.

Klawe, W. (2001): Erlebnispädagogik zwischen Alltag und Alaska. Weinheim und München.

### Kultur

»Kultur ist das, was die Menschen daran zu hindern vermag, übereinander herzufallen und schlimmer zu sein als irgendein Tier« (GADAMER 1983, S. 19)

Bei Herodot (Historien 3, 38) findet sich diese Geschichte: „Als Dareios König war, ließ er einmal alle Griechen seiner Umgebung zu sich rufen und fragte sie, um welchen Lohn sie bereit wären, die Leichen ihrer Väter zu verspeisen. Die aber antworteten, sie würden das um keinen Preis tun. Darauf rief Dareios die indischen Kalatier, die die Leichen der Eltern essen, und fragte sie in Anwesenheit der Griechen – durch einen Dolmetscher erfuhren sie, was er sagte –, um welchen Preis sie ihre verstorbenen Väter verbrennen möchten. Sie schriegen laut auf und baten ihn inständig, solche gottlosen Worte zu unterlassen. So steht es mit den Sitten der Völker, und Pindar hat meiner Meinung nach Recht, wenn er sagt, die Sitte sei aller Wesen König“

Barz, H. (2002): Kultur und Lebensstile. In: Tippelt, R. (Hg.): Handbuch Bildungsforschung. Opladen, S. 725-744.

Böhm, W. (1997): Natur – Kultur – Person. In: Vierteljahrsschrift für wissenschaftliche Pädagogik. 73. Jg., S. 428-447.

Bohnsack, R./Marotzki, W. (Hg.) (1998): Biographieforschung und Kulturanalyse. Transdisziplinäre Zugänge qualitativer Forschung. Opladen.

Gadamer, H.-G. (1983): Lob der Theorie. Reden und Aufsätze. Frankfurt/M.

Glaser, H. (1997): Deutsche Kultur 1945-2000. München.

Fuchs, M. (1999): Mensch und Kultur. Zu den anthropologischen Grundlagen von Kulturarbeit und Kulturpolitik. Opladen.

Hentig, H. v. (2000): Kreativität. Hohe Erwartung an einen schwachen Begriff. Weinheim und Basel.

Liebau, E. (1992): Die Kultivierung des Alltags. Das pädagogische Interesse an Bildung, Kunst und Kultur. Weinheim und München.

Münker, S./Roesler, A. (Hg.) (2000): Telefonbuch. Beiträge zu einer Kulturgeschichte des Telefons. Frankfurt/M.

### Kulturpädagogik/Ästhetische Bildung

*Bilde Künstler! Rede nicht!*

GOETHE

Bergengruen, M. u. a. (Hg.) (2002): Die Grenzen des Menschen. Anthropologie und Ästhetik um 1800. Würzburg.

Hellekamps, S. (Hg.) (1998): Ästhetik und Bildung. Das Selbst im Medium von Musik, Bildender Kunst, Literatur und Fotografie. Weinheim.

Mollenhauer, K. (1986): Umwege. Über Bildung, Kunst und Interaktion. Weinheim und München

Mollenhauer, K. (1996): Grundfragen ästhetischer Bildung. Weinheim und München.

Schiller, F. (2000): Über die ästhetische Erziehung des Menschen in einer Reihe von Briefen (22. Brief). Stuttgart.

Zacharias, w. (2001): Kulturpädagogik. Kulturelle Jugendbildung. Eine Einführung. Opladen.

## 06. Bildung

»Bildung ist eine Form des Bewahrens, wie die Religion oder die Moral, d. h., sie hat neben anderem den Zweck, Tradition zu sichern ... Wie sich durch Beispiele aus der Geschichte belegen lässt, pflegt derjenige, der keine Vergangenheit hat, auch keine Zukunft zu haben« FUHRMANN (2002).

- Adorno, T. W. (1979): Theorie der Halbbildung. In: Ders.: Soziologische Schriften 1, Frankfurt/M., S. 93-121.
- Allmendinger, J. (1999): Bildungsarmut: Zur Verschränkung von Bildungs- und Sozialpolitik. In: Soziale Welt, 50. Jg., S. 35-50.
- Apitzsch, U. (1997): Bildungssoziologie. In: Bernhard, A./Rothermel, L. (Hg.): Handbuch Kritische Pädagogik. Weinheim, S. 132-141.
- Arbeitsgruppe Bildungsbericht am Max-Planck-Institut für Bildungsforschung (1997): Das Bildungswesen in der Bundesrepublik Deutschland. Strukturen und Entwicklungen im Überblick, Reinbek.
- Ballauf, T. (2000): Pädagogik als Bildungslehre. Baltmannsweiler.
- Bernhard, A. (1996): Der Bildungsprozeß in einer Epoche der Ambivalenz. Frankfurt/M.
- Bertelsmann Stiftung/Herzog, R. (Hg.) (1999): Zukunft gewinnen – Bildung erneuern. München.
- Blankertz, H. (1969): Bildung in Zeitalter der großen Industrie. Pädagogik, Schule und Berufsbildung im 19. Jh. Hannover.
- Böhm, W.(1982): Der Gebildete zwischen Wilden und Barbaren. In: Konrad, H. (Hg.): Pädagogik und Anthropologie. Kippenheim, S. 142 – 151.
- Bollenbeck, G. (1994): Bildung und Kultur. Glanz und Elend eines deutschen Deutungsmusters. Frankfurt/M. und Leipzig.
- Dietrich, C./Müller, H. R. (Hg.) (2000): Bildung und Emanzipation. Klaus Mollenhauer weiterdenken. Weinheim.
- Fischer, W. (1989): Über Recht und Grenzen des Gebrauchs von „Bildung“. In: Ders.: Unterwegs zu einer skeptisch-transzendental-kritischen Pädagogik. Sankt Augustin.
- Fuhrmann, M. (2000): Der europäische Bildungskanon des bürgerlichen Zeitalters. Frankfurt/M. und Leipzig.
- Fuhrmann, M. (2001): Latein und Europa. Geschichte des gelehrten Unterrichts in Deutschland von Karl dem Grossen bis Wilhelm II. Köln.
- Fuhrmann, M. (2002): Bildung – Europas kulturelle Identität. Stuttgart.
- Gadamer, H.-G. (1983): Lob der Theorie. Reden und Aufsätze. Frankfurt/M.
- Geißler, Karlheinz A./Orthey, F. M. (1996): Wandern bildet – Heimweh! In: Wittwer, W. (Hg.): Von der Meisterschaft zur Bildungswanderschaft. Bielefeld.
- Giesecke, H. (1998): Pädagogische Illusionen. Lehren aus 30 Jahren Bildungspolitik. Stuttgart.
- Goeudevert, D. (2001): Der Horizont hat Flügel. Die Zukunft der Bildung. München. (Der ehemalige Manager setzt sich originell mit dem Thema auseinander und kann – über die eigene Lebensgeschichte vermittelt; vgl. „wie ein Vogel im Aquarium. Aus dem Leben eines Managers“ – zeigen, dass Ausbildung ohne Bildung zu „Wissen ohne Gewissen“ führt.
- Gruschka, A. (1994): Bildungszeit: Geld oder Leben. In: Pädagogische Korrespondenz 14. Jg., S. 19-32.
- Guardini, R. (2000): Grundlegung der Bildungslehre. Versuch einer Bestimmung des Pädagogisch-Eigentlichen. Mainz.
- Hansmann, O./Marotzki, W. (Hg.) (1988/1989): Diskurs Bildungstheorie. Zwei Bände. Weinheim.
- Hoffmann, D./Maack-Rheinländer, K. (Hg.) (2001): Ökonomisierung der Bildung. Die Pädagogik unter den Zwängen des „Marktes“. Weinheim und Basel.
- Hellekamps, S. u. a. (Hg.)(2001): Bildung, Wissenschaft, Kritik. Weinheim.
- Hentig, H. v. (1985): Die Menschen stärken, die Sachen klären. Stuttgart.
- Hentig, H. v. (1996): Bildung. Ein Essay. Darmstadt.**
- Hentig, H. v. (1999): Rückblick nach vorn. Pädagogische Hoffnungen der Gegenwart auf dem Prüfstand der Erfahrung. Seelze-Velber.
- Heydorn, H. J. (1980): Zur bürgerlichen Bildung. Anspruch und Wirklichkeit. Frankfurt/M. (Bildungstheoretische Schriften, 1).

- Heydorn, H.-J. (1980): Überleben durch Bildung. In: Ders.: Ungleichheit für alle. Frankfurt/M.
- Kappner, H.-H. (1984): Die Bildungstheorie Adornos als Theorie der Erfahrung von Kultur und Kunst. Frankfurt/M.
- Krüger, H.-H./Olbertz, J.-H. (Hg.) (1997): Bildung zwischen Staat und Markt. Opladen.
- Langewand, A. (1995): Bildung. In: Lenzen, D. (Hg.): Erziehungswissenschaft. Ein Grundkurs. Reinbek, S. 69-98.
- Lohmann, I./Rilling, R. (Hg.) (2002): Die verkaufte Bildung. Kritik und Kontroversen zur Kommerzialisierung von Schule, Weiterbildung, Erziehung und Wissenschaft. Opladen.
- Nieke, W. u. a. (Hg.) (2001): Bildung in der Zeit. Zeitlichkeit und Zukunft – pädagogisch kontrovers. Weinheim.
- OECD (Hg.) (1996): Bildung auf einen Blick. OECD Indikatoren. Paris.
- Picht, G. (1965): Die deutsche Bildungskatastrophe. München.
- Pleines, J.-E. (2000): Bildung im Umbruch. Hildesheim.
- Postman, N. (1999): Die zweite Aufklärung. Vom 18. ins 21. Jahrhundert. Berlin.
- Richter, I. (2001): Die sieben Todsünden der Bildungspolitik. Weinheim und Basel.
- Rutz, M. (Hg.) (1997): Aufbruch in der Bildungspolitik. Roman Herzogs Rede und 25 Antworten. München.
- Schäfer, A. (1989): Verhinderte Erfahrung. Zum Ausgangspunkt der Bildungskonzeptionen Rousseaus und Adornos. In: Hansmann, O./Marotzki, W. (Hg.): Diskurs Bildungstheorie II: Problemgeschichtliche Orientierungen. Rekonstruktion der Bildungstheorie unter Bedingungen der gegenwärtigen Gesellschaft. Weinheim, S. 43-64.
- Schwanitz, D. (1999): Bildung. Alles was man wissen muss. Frankfurt/M.
- Schwenk, B. (1989): Bildung. In: Lenzen, D. (Hg.): Pädagogische Grundbegriffe. Bd. 1. Reinbek, S. 208-222.
- Spaemann, R. (1994/95): Wer ist ein gebildeter Mensch? In: Scheidewege, Jahresschrift für skeptisches Denken. 24. Jg., S. 34-37.
- Steenblock, V. (1998): Praktische Philosophie – Konkretionen Philosophischer Bildung. In: Zeitschrift für Didaktik der Philosophie und Ethik, S. 222-232.
- Sünker, H. (1992): Bildungstheorie als pädagogisch-politisches Paradigma. Zur Bedeutung Heydorns „Überleben durch Bildung heute“. In: Marotzki, W./Sünker, H. (Hg.): Kritische Erziehungswissenschaft – Moderne – Postmoderne. Weinheim, S. 59-74.
- Sünker, H. (Hg.) (1994): Bildung, Gesellschaft, soziale Ungleichheit, Frankfurt/M.
- Tenorth, H.-E. (1997): "Bildung" – Thematisierungsformen und Bedeutung in der Erziehungswissenschaft. In: Z. f. Päd., 43. Jg., S. 969 – 984.
- Tippelt, R. (Hg.) (2002): Handbuch Bildungsforschung. Opladen

## 07. Philosophie

*Wer zur Quelle gehen kann, der gehe nicht zum Wassertopf*

LEONARDO

- Adorno, T. W. (2001): Minima Moralia. Reflexionen aus dem beschädigten Leben. Berlin und Frankfurt/M.
- Gadamer, H. G. (1983): Lob der Theorie. Reden und Aufsätze. Frankfurt/M.
- Gadamer, H. G. Der Anfang der Philosophie.
- Gadamer, H. G. (1999) : Gesammelte Werke. (10 Bde.). Mohr.
- Geisen, R. (1995): Grundwissen Ethik. Stuttgart.
- Gordin, J. (2000): Einführung zu Gadamer. Mohr, Siebeck.
- Habermas, J. (1985): Der philosophische Diskurs der Moderne. Frankfurt/M.
- Hösle, V. (1995): Praktische Philosophie in der modernen Welt. München.
- Hügli, A./Lübcke, P (Hg.) (1991): Philosophielexikon. Personen der abendländischen Philosophie von der Antike bis zur Gegenwart. Reinbek.**
- Rapp, F. (1994): Die Dynamik der modernen Welt. Eine Einführung in die Technikphilosophie. Hamburg.
- Russel, B. (2001): Philosophie des Abendlandes. Ihr Zusammenhang mit der politischen und sozialen Entwicklung. Hamburg und Wien.
- Schischkoff, G. (1991): Philosophisches Wörterbuch. Stuttgart.
- Schlüter, W. (1995): Sozialphilosophie für helfende Berufe. München und Basel.
- Sloterdijk, P./Achenbach, G. B. (1988): Gespräch über die Lebenskunst, zur Welt zu kommen. In: Agora, Zeitschrift für Philosophische Praxis, H. 4, S. 2 f.

Störig, H. J. (1984) Kleine Weltgeschichte der Philosophie. 2 Bde. Frankfurt/M.

## II. Lebensverlauf

### 08. Entwicklung, Erziehung

*Die Zeit befiehlt es, ihr sind wir untertan*

SHAKESPEARE

Erikson, E. H. (1988): Der vollständige Lebenszyklus. Frankfurt/M.

Ewert, O. (1983): Entwicklungspsychologie des Jugendalters. Opladen.

**Fend, H. (2000): Entwicklungspsychologie des Jugendalters. Stuttgart.**

Flaake, K. (2001): Körper, Sexualität und Geschlecht. Studien zur Adoleszenz junger Frauen. Gießen. (Eine empirische Studie auf der Grundlage 20 narrativer Interviews mit Mädchen und z. T. deren Eltern mit tiefenhermeneutischer Interpretation. Eine feinsinnige Analyse, die Schwierigkeiten des Zur-Frau-Werdens aufdeckt)

Katen, H. (1999): Pubertät und Adoleszenz. Wie Kinder heute erwachsen werden. München.

Kegan, R. (1986): Die Entwicklungsstufen des Selbst. München. (vgl. meine Rezension in Bildungsforschung und Bildungspraxis, 1988, S. 279-284).

Kuhmerker, L. (1996): Die Förderung der moralischen Entwicklung durch Dilemmadiskussionen. In: Kuhmerker u. a. (Hg.): Lawrence Kohlberg. Seine Bedeutung für die pädagogische und psychologische Praxis. München, S. 129-142.

Kuhmerker, L. (1996): Lawrence Kohlberg. Seine Bedeutung für die pädagogische und psychologische Praxis. München.

Lickona, T. (1983): Wie man gute Kinder erzieht! Die moralische Entwicklung des Kindes von der Geburt bis zum Erwachsenenalter und was Sie dazu beitragen können. München.

Mertens, W. (1996): Entwicklung der Psychosexualität und der Geschlechtsidentität. Bd. 2: Kindheit und Adoleszenz. 2., überarb. Aufl., Stuttgart.

Nunner-Winkler, G. (1996): Individuelle Voraussetzungen pädagogischen Handelns. In: Krüger, H.-H./Helsper, W. (Hg.): Einführung in die Grundbegriffe und Grundlagen der Erziehungswissenschaft. Opladen.

Schröder, A./Leonhardt, U. (1998): Jugendkulturen und Adoleszenz. Verstehende Zugänge zu Jugendlichen in ihren Szenen. Neuwied und Kriftel.

Treml, A. K. (2000): Allgemeine Pädagogik. Grundlagen, Handlungsfelder und Perspektiven der Erziehung. Stuttgart.

#### Erziehung

*Alles Vortreffliche ist selten*

CICERO

Dudeck, P. (1999): Grenzen der Erziehung im 20. Jahrhundert. Allmacht und Ohnmacht der Erziehung im pädagogischen Diskurs. Bad Heilbrunn/Obb.

Durkheim, E. (1902/1903): Erziehung, Moral und Gesellschaft. Vorlesung an der Sorbonne. Neuwied und Darmstadt, 1973.

Fechler, B. u. a. (2000): ‚Erziehung nach Auschwitz‘ in der multikulturellen Gesellschaft. Pädagogische und soziologische Annäherungen. Weinheim.

Loch, W. (1995): Grundbegriffe einer biographischen Erziehungstheorie, in: Leonhard, H.-W. u. a. (Hg.): Pädagogische Erkenntnis, Grundlagen pädagogischer Theoriebildung. München, S. 109-129.

Postman, N. (1995): Keine Götter mehr. Das Ende der Erziehung. Berlin.

Rousseau, J.-J. (1972) : Emile oder über die Erziehung. Paderborn.

Schorr, K. E. (1990): Erziehung als Periode: Über die Organisation von Anfang und Ende. In: Luhmann, N./ Schorr, K. E.: Zwischen Anfang und Ende. Fragen an die Pädagogik. Frankfurt/M., S. 112-132.

Tremp, P: (2000): Rousseaus Emile als Experiment der Natur und Wunder der Erziehung. Leverkusen.

#### »Erziehung« im Nationalsozialismus

Berg, C./Ellger-Rüttgardt, S. (Hg.) (1991) „Du bist nichts, dein Volk ist alles“. Forschungen zum Verhältnis von Pädagogik und Nationalsozialismus. Weinheim.

- Ruck, M. (2000): Bibliographie zum Nationalsozialismus. 2 Bde. Darmstadt.  
 Schreckenberger, H. (2001): Erziehung, Lebenswelt und Kriegseinsatz der deutschen Jugend unter Hitler. Anmerkungen zur Literatur. Münster.

## 09. Lebensalter und -abschnitte

### Kindheit

»Geschlagene Kinder werden weit häufiger kriminell als nicht geschlagene«

PFEIFFER 1999, S. 5

Ariès, P. (1998): Geschichte der Kindheit. München.

**Bittner, G. (2000): Kinder in die Welt, die Welt in die Kinder setzen. Eine Einführung in die pädagogische Aufgabe. Stuttgart.**

Brazelton, T. B./Greenspan, S. I. (2002): Die sieben Grundbedürfnisse von Kindern, Was jedes Kind braucht, um gesund aufzuwachsen, gut zu lernen und glücklich zu sein. Weinheim.

Bucher, A. (2001): Was Kinder glücklich macht. Historische, psychologische und empirische Annäherung an Kindheitsglück. Weinheim.

Büchner, P. u. a. (Hg.) (1996): Vom Teddybär zum ersten Kuss. Wege aus der Kindheit in Ost- und Westdeutschland. Opladen.

De Mause, L. (Hg.) (1980): Hört ihr die Kinder weinen? Eine psychogenetische Geschichte der Kindheit. Frankfurt/M.

Dreykurs, R./Grey, L. (1995): Kinder lernen aus den Folgen. Freiburg/Br.

Elschenbroich, D. (2001): Das Weltwissen der Siebenjährigen. Wie Kinder die Welt entdecken können. München.

Erikson, E. (1965): Kindheit und Gesellschaft. Stuttgart.

Ferro, M./Jeanmet, P. (2002) : Kinder und Werte. Erziehung in einer schwierigen Welt. Weinheim.

Fthenakis, W. E./Oberhuemer, P (Hg.) (2003): Frühpädagogik international. Bildungsqualität im Blickpunkt. Ca. € 44, sFr. 74. Das Buch bietet einen Überblick zu dem Stand der internationalen Diskussion über die Bildungsqualität bei Vorschulkindern und zeigt Anforderungen für die notwendige Neukonzipierung von Bildungsangeboten auf.

Fried, L/Büttner, G. (Hg.) (2003): Weltwissen von Kindern. Zum Forschungsgegenstand über die Aneignung sozialen Wissens bei Krippen- und Kindergartenkindern ca. € 24,50, sFr. 42,40. Das Buch gibt einen Überblick über den Stand der nationalen und internationalen Forschung zu den Wissensbeständen von Kindern. Es geht um die Frage, wie Krippen und Kindergartenkinder sich Wissen aneignen und Bedeutungen erkennen.

Gloger-Tippelt, G. (2002): Kindheit und Bildung. In: Tippelt, R. (Hg.): Handbuch Bildungsforschung. Opladen, S. 477-494.

Handtke, P. (1980): Kindergeschichte. Frankfurt/M.

Harney, K. u. a. (1997): Geschichte der Familie, Kindheit und Jugend. In: Harney, K./Krüger, H. H. (Hg.): Einführung in die Geschichte von Erziehungswissenschaft und Erziehungswirklichkeit. Opladen, S. 157-182.

Holm, V. (2001): ‚Glumanda, Machollo, Garados! ‘Okay, ich steh auf‘. Erfahrungen und Gedanken zum Umgang mit Pokémon in der Jugendhilfe im Setting einer teilgeschlossenen intensivpädagogischen Gruppe für verhaltensauffällige Kinder und Jugendliche. In: unsere jugend. Die Zeitschrift für Studium und Praxis der Sozialpädagogik, 53. Jg., S. 318-325. Information: <http://www.pokemon.de> und <http://pokemon.com>.

Honig, M.-S. u. a. (Hg.) (1995): Kinder und Kindheit. Soziokulturelle Muster - sozialisationstheoretische Perspektiven. Weinheim und München.

Honig, M.-S.: (1999): Entwurf einer Theorie der Kindheit. Frankfurt/M.

Horstkemper, M./Zimmermann, P. (Hg.) (1998): Zwischen Dramatisierung und Individualisierung. Geschlechtstypische Sozialisation im Kindesalter. Opladen.

Joos, M. (2001): Die soziale Lage der Kinder. Sozialberichterstattung über die Lebensverhältnisse in Deutschland. Weinheim und München. € 23, sFr. 42.

Kasten, H. (1999): Pubertät und Adoleszenz. Wie Kinder heute erwachsen werden. München.

Key, E.: (2000): Das Jahrhundert des Kindes. Weinheim und Basel.

Konrad, F.-M. (2001) (Hg.): Kindheit und Familie. Beiträge aus internationaler Sicht. Münster.

- Kraimer, K. (1999): Schule, Hort und Hochschule. In: Grundwissen Erziehung, hg. von R. Geisen, Stuttgart.
- Krenz, A. (1998): Von der Bedeutung der Konsequenz in einer kindorientierten Pädagogik. In: Kindergarten heute, H. 4, S. 7 -11.
- Lenzen, D. (1985): Mythologie der Kindheit. Die Verewigung des Kindlichen in der Erwachsenenkultur. Versteckte Bilder und vergessene Geschichten. Reinbek.
- Liegle, L. (1987): Welten der Kindheit und Familie. Weinheim und München.
- Mayer, S. (2000): Super-Kids. In: Kursbuch. Die neuen Eliten, 3, H. 139, S. 17-30.
- Moskal, E./Foerster, E. (2000): Gesetz über Tageseinrichtungen für Kinder in Nordrhein-Westfalen. Kommentar für die Praxis. (ISBN 3-555-30396-1) € 25. Kernstück der Veränderung in dem GTK vom 1.1. 1999 ist eine Erprobung neuer Organisationsformen, flexibler Angebote und Öffnungszeiten.
- Negt, O. (1999): Kindheit und Schule in einer Welt der Umbrüche. Göttingen.
- Neubauer, G./Fromme, A. (Hg.) (2002): Ökonomisierung der Kindheit. Sozialpolitische Entwicklungen und ihre Folgen. Opladen.
- Pacher, W. (1997): Wenn Kinder keine Grenzen kennen. Konflikte lösen ohne Machtanwendung. Freiburg/Br.
- Postman, N. (1983): Das Verschwinden der Kindheit. Frankfurt/M.
- Solzbacher, D. (Hg.) (2001): Kindheit zwischen Mythos, Pathos und Gesellschaft. Münster.
- Trommsdorff, G. (Hg.) (1995): Kindheit und Jugend in verschiedenen Kulturen. Entwicklung und Sozialisation in kulturvergleichender Sicht. Weinheim und München.
- Van Manen, M./Levering, B. (2000): Kindheit und Geheimnisse. Über Intimität, Privatheit und Identität. Bad Heilbrunn/Obb.
- Weber, I. (1981): Sinn und Bedeutung kindlicher Handlungen. Analyse einer Gruppe im Kindergarten. Weinheim und Basel.
- Zinnecker, J. (2001): Stadtkids. Kinderleben zwischen Straße und Schule. (Kindheiten, Bd. 20). Weinheim und München.

### **Kinder (garten)**

#### **Die Kindergartenpädagogik im 20. Jahrhundert: Anfänge des Kindergartens.**

Friedrich Fröbel (1782-1852) hat mit seinem Konzept der Kindergartenpädagogik wichtige Grundlagen für die institutionelle Betreuung der drei- bis sechsjährigen gelegt. Sein Gedankengut und das durch ihn geprägte pädagogische Milieu sind bis auf den heutigen Tag in vielen Kindergärten spürbar, wengleich seit seiner Zeit zahlreiche weitere pädagogische und soziale Strömungen den Kindergarten beeinflussten: Zum Beispiel durch Maria Montessori. Das von Fröbel entwickelte Konzept des »Kindergartens« unterscheidet sich von den sog. Bewahranstalten seiner Zeit. Er schafft seine Anstalten, weil er die Auffassung vertritt, daß die „Einzelerziehung der vorschulfähigen Kinder in der Familie...für die Forderungen der Zeit nicht mehr ausreiche“. Damit formuliert ein sozialpädagogisches Konzept, bei dem das Spiel und die spielerische Erfassung der Welt im Mittelpunkt steht. Er entwickelt Spielmaterialien, z. B. einen Baukasten und will den Kindern ein Leben „in und mit der Natur“ ermöglichen. Deshalb legt er Wert darauf, daß den Einrichtungen ein Garten angegliedert ist: die Bezeichnung „Kindergarten“ war geboren. Für die weitere Entwicklung der vorschulischen Erziehung wurde Fröbels Entwurf in ganz Europa und darüber hinaus maßgeblich. Dieser ist als ein sozialpädagogisches Konzept zu bezeichnen, das für drei- bis sechsjährige Kinder entwickelt wurde. Wengleich es die allgemeine Förderung der Anlagen der Kinder zum Ziel hat, so ist es nicht allein als Vorbereitung auf die Schule im Sinne einer intellektuellen Frühförderung zu verstehen. Die Unterschiede zwischen diesen beiden Auffassungen traten in den 60er und 70er Jahren des 20. Jahrhunderts besonders kontrovers hervor und wird angesichts der PISA-Studie erneut geführt (PISA 2000. Deutsches PISA-Konsortium 2000, Opladen 2001).

- Aden-Grossmann, W. (2002): Kindergarten. Eine historisch-systematische Einführung. Weinheim und München.
- Becker-Textor, I. (Hg.) (2002): Lernen ohne Druck. Freiburg/Br.
- Becker-Textor, I. (Hg.) (2002): Maria Montessori. 10 Grundsätze des Erziehens. Freiburg/Br.
- Berg, H.-G. (2002) Maria Montessori – Mit Kindern das Leben suchen. Antworten auf aktuelle pädagogische Fragen. Freiburg/Br.
- Böhm, W. (1969): Maria Montessori. Hintergrund und Prinzipien ihres pädagogischen Denkens. Bad Heilbrunn/Obb.
- Heiland, H. (1993): Die Schulpädagogik Friedrich Fröbels.

- Heiland, H./Neumann, K. (Hg.) (1998): Friedrich Fröbel in internationaler Perspektive. Fröbel Forschung in Japan und Deutschland. Weinheim.
- Heiland, H. (1998): Die Spielpädagogik Friedrich Fröbels. Hildesheim.
- Heiland, H. (1996): Maria Montessori. Reinbek.
- Holstiege, H. (1994): Modell Montessori. Freiburg/Br.
- Konrad, F.-M. (2004): Der Kindergarten. Seine Geschichte von den Anfängen bis zur Gegenwart. Freiburg i. B.
- Montessori, M. (2002): Die Entdeckung des Kindes. Freiburg/Br. (zuerst 1950).
- Montessori, M. (1990): Kinder sind anders (Hg. Helmig, H.). Stuttgart.
- Raapke, H.-D. (2001): Montessori heute. Eine moderne Pädagogik für Familie, Kindergarten und Schule. Reinbek.
- Roux, S. (2002): Wie sehen Kinder ihren Kindergarten? Theoretische und empirische Befunde zur Qualität von Kindertagesstätten. Weinheim und München.

### Zeitschriften:

- Blätter der Wohlfahrtspflege (2001). Kinderrechte., 148. Jg. H. 3+4
- Welt des Kindes

### Jugend

*Der Geist fliegt voran, die Wirklichkeit hinkt hinterher*

EMIL NOLDE

- Abels, H. (1993): Jugend vor der Moderne. Soziologische und psychologische Theorien des 20. Jahrhunderts. Opladen.
- Baacke, D. (1983): Jugend. In: Lenzen, D. (Hg.): Pädagogische Grundbegriffe. Band 2. Reinbek, S. 799-807.
- Baacke, D. (1994): Die 13- bis 18-Jährigen. Weinheim.
- Baacke, D. (1999): Jugend und Jugendkulturen. Darstellung und Deutung. Weinheim und München.
- Baacke, D./Sander, U. (1999): Biographieforschung und pädagogische Jugendforschung. In: Krüger, H.-H./Marotzki, W. (Hg.): Handbuch Erziehungswissenschaftliche Biographieforschung. Opladen, S. 243-257.
- Barth, M./Neumann-Braun, K. (1999): Mythos Straße oder die erfolgreiche ‚Verkehrspolitik‘ von PRINCE alias TAFKAP. In: Neumann-Braun (Hg.): Viva MTV! Popmusik im Fernsehen. Frankfurt/M., S. 256-261.
- Birtsch, V. u. a. (1993): Autocrashing, S-Bahn-Surfen, Drogenkonsum. Analysen jugendlichen Risikoverhaltens. Frankfurt/M.
- Deutsche Shell (Hg.): Jugend 2002. Frankfurt/M. (14. Shell Jugendstudie).
- Endrikat, K. (2001): Jugend, Identität und sportliches Engagement. Lengerich.
- Fend, H. (1990): Sozialgeschichte des Aufwachsens. Frankfurt/M.
- Faulde, J. (Hg.) (2003): Kinder und Jugendliche verstehen – fördern – schützen. Aufgaben und Perspektiven für den Kinder und Jugendschutz. Weinheim und München. € 21, 50, sFr. 37,20.
- Fend, H. (2001): Entwicklungspsychologie des Jugendalters. Opladen.
- Ferchhoff, W. (1997): Identitätsbildung im Umgang mit neuen Medien. In: Deutsche Jugend H. 1, S. 27-35.
- Freund, T./Lindner, W. (Hg.) (2001): Prävention. Zur kritischen Bewertung von Präventionsansätzen in der Jugendarbeit. Opladen.
- Gleich, U. (2000): Medien und ihre Bedeutung für Jugendliche. In: merz 44. Jg., S. 211-218
- Gregor, R./Lotz, N. (2000): Mädchenzeitschriften als Spiegel moderner Mädchenwelten. In: Deutsche Jugend 48. Jg., H. 7 f.
- Harney, K. u. a. (1997): Geschichte der Familie, Kindheit und Jugend. In: Harney, K./Krüger, H. H. (Hg.): Einführung in die Geschichte von Erziehungswissenschaft und Erziehungswirklichkeit. Opladen, S. 157-182.
- Helsper, W. (1991): Jugend zwischen Moderne und Postmoderne. Opladen.
- Hornstein, W. (2001): Was soll Jugendarbeit? In: Freund, T./Lindner, W. a. a. O. S. 15-50.
- Klemm, K. (1994): Bildungszeit: Geschenkte Zeit – Geraubte Zeit. In: Rolff, H. G. (Hg.): Jahrbuch der Schulentwicklung, Bd. 8. Weinheim und München, S. 125-141.

- Klemm, K. u. a. (1995): Bildung für das Jahr 2000. Reinbek.  
 Kramer, R.-T. (2002): Schulkultur und Schülerbiographien. Opladen.  
 Krüger, H.-H. (Hg.) (1993): Handbuch der Jugendforschung. Opladen.  
 Krüger, H.-H./Grunert, C. (2002): Jugend und Bildung. In: Tippelt, R. (Hg.): Handbuch Bildungsforschung. Opladen, S. 495-512.  
 Lenzen, D./Luhmann, N. (1997): Bildung und Weiterbildung im Erziehungssystem. Frankfurt/M.  
 Merkens, H./Zinnecker, J. (Hg.) (2002): Jahrbuch Jugendforschung. Opladen.  
 Meulemann, H. (1989): Jugend im allgemeinbildenden Schulsystem. In: Nave-Herz, R./Markefka, M. (Hg.): Handbuch der Familien und Jugendforschung, Bd. 2: Jugendforschung. Neuwied, S. 421-446.  
 Nave-Herz, R./Markefka, M. (1989): Handbuch der Familien- und Jugendforschung. Band 2: Jugendforschung. Neuwied und Frankfurt/M.  
 Preuss-Lausitz u. a. (1983): Kriegskinder, Krisenkinder, Konsumkinder. Zur Sozialisationsgeschichte des Aufwachsens seit dem zweiten Weltkrieg. Weinheim und Basel.  
 Sander, U./Vollbrecht, R. (1985): Zwischen Kindheit und Jugend. Träume, Hoffnungen und Alltag 13- bis 15jähriger. Weinheim und München.  
 Sander, U./Vollbrecht, R. (2000): Jugend im 20. Jahrhundert. Sichtweisen – Orientierungen – Risiken. Neuwied.  
 Schröder, A./Leonhardt, U. (1998): Jugendkulturen und Adoleszenz. Verstehende Zugänge zu Jugendlichen in ihren Szenen. Neuwied und Kriftel.  
 Schröder, H. (1995): Jugend und Modernisierung. Strukturwandel der Jugendphase und Statuspassagen auf dem Weg zum Erwachsenen sein. Weinheim und München.  
 Willis, P. (1979): Spaß am Widerstand. Gegenkultur in der Arbeiterschule. Frankfurt/M.

### Internet

[www.jugendkulturen.de](http://www.jugendkulturen.de)

[www.generation.kick.de](http://www.generation.kick.de)

Kontakt: Archiv der Jugendkulturen, Fidicinstraße 3, 10965 Berlin.

### Zeitschriften

- Deutsche Jugend. Zeitschrift für die Jugendarbeit (DJ.) Jugend, Beruf, Gesellschaft.  
 Kind, Jugend, Gesellschaft. Zeitschrift für Jugendschutz (KjuG).  
 Recht der Jugend und des Bildungswesens. Zeitschrift für Schule, Berufsbildung und Jugenderziehung (RdJB).  
 Zeitschrift für Erziehungswissenschaft (ZfE): z. B. H. 1, 1998. Schwerpunkt Medien (u. a. Jugend im Medienzeitalter, Jugend als Konstrukt, Medienpädagogik).  
 Zeitschrift für Pädagogik. (Z. f. Päd.).  
 Zeitschrift für Soziologie der Erziehung und Sozialisation (ZSE).

### Familie

*Drum prüfe, wer sich ewig bindet, ob sich das Herz zum Herzen findet.*

SCHILLER

- Allert, T. (1998): Die Familie. Fallstudien zur Unverwüstlichkeit einer Lebensform. Berlin und New York.  
 Allert, T. u. a. (1994): Familie, Milieu und sozialpädagogische Intervention. Münster.  
 Baader, M. S. (2001): Vaterkrise, Vatersuche, Vatersehnsucht. Zur aktuellen Debatte um die Väter. In: Feministische Studien, S. 98-108.  
**Böhnisch, L./Lenz, K. (Hg.) (1999): Familien. Eine interdisziplinäre Einführung. Weinheim und München.**  
 Böhnisch, I. (2002): Familie und Bildung. In: Tippelt, R. (Hg.): Handbuch Bildungsforschung. Opladen, S. 283-292.  
 Burkart, G. (1993): Individualisierung und Elternschaft – Das Beispiel USA, ZfS. 22. Jg., S. 159-177.  
 Burkart, G./Kohli, M. (1992): Liebe, Ehe, Elternschaft. Die Zukunft der Familie. München und Zürich.  
 Dux, G. (1994): Geschlecht und Gesellschaft. Warum wir lieben. Frankfurt/M.  
 Ecarius, J. (2002): Familienerziehung im historischen Wandel. Eine qualitative Studie über Erziehung und Erziehungserfahrungen von drei Generationen. Opladen.

- Garz, D./Kraimer, K./Aufenanger, S. (1983): Rekonstruktive Sozialforschung und objektive Hermeneutik. Annotationen zu einem Theorie- und Methodenprogramm. In: Zeitschrift für Sozialisationsforschung und Erziehungssoziologie, S. 126-134.
- Gilgenmann, K. (1994): Die Familie als Erziehungsgemeinschaft. Zur Beschreibung und Funktion von Familien in modernen Gesellschaften. In: System Familie, 7. Jg., S. 212-228.
- Hahn, A. (1988): Familie und Selbstthematization. In: Lüscher, K. u. a. (Hg.): Die „postmoderne Familie“. Konstanz, S. 169-179.
- Hamann, B. (2000): Familie und Familienerziehung in Deutschland. Donauwörth.
- Harney, K. u. a. (1997): Geschichte der Familie, Kindheit und Jugend. In: Harney, K./Krüger, H. H. (Hg.): Einführung in die Geschichte von Erziehungswissenschaft und Erziehungswirklichkeit. Opladen, S. 157-182.
- Helmig, E. (1999): Hilfen für Familien in Krisensituationen. In: Fatke, R. u. a. (Hg.): Erziehung und sozialer Wandel. 39. Beiheft der Z. f. Päd. Weinheim und Basel, S. 153-168.
- Hildenbrand, B. (1999): Fallrekonstruktive Familienforschung. Anleitungen für die Praxis. Opladen.
- Honneth, A. (1995): Zwischen Gerechtigkeit und affektiver Bindung – die Familie im Brennpunkt moralischer Kontroversen. In: Deutsche Zeitschrift für Philosophie, S. 989-1004.
- Kaufmann, F. K. (1994): Läßt sich Familie als gesellschaftliches Teilsystem begreifen? In: Herlth, A. u. a. (Hg.): Abschied von der Normalfamilie? Partnerschaft contra Elternschaft. Berlin, S. 42-63.
- Konrad, F.-M. (Hg.) (2001): Kindheit und Familie. Beiträge aus interdisziplinärer und kulturvergleichender Sicht. Münster
- Kreppner, K. (1991): Sozialisation in der Familie. In: Hurrelmann, K./Ulich, D. (Hg.): Neues Handbuch der Sozialisationsforschung. Weinheim und Basel, S. 321-334.
- Leipert, C. (Hg.) (2001) Familie als Beruf. Arbeitsfeld der Zukunft. Leverkusen.
- Lévi-Strauss, C. (1985): Die Familie. In: Ders.: Der Blick aus der Ferne. München, S. 73-104.
- Liebau, E. (1996): Die Drei-Generationen-Familie. In: Liebau, E./Wulf, C. (Hg.): Generation. Versuche über eine pädagogisch-anthropologische Grundbedingung, Weinheim, S. 13-23.
- Liegle, L. (1987): Welten der Kindheit und Familie. Weinheim und München.
- Nave-Herz, R. (1994): Familie heute. Wandel der Familienstrukturen und Folgen für die Erziehung. Darmstadt.
- Nave-Herz, R./Markefka, M. (1989): Handbuch der Familien- und Jugendforschung. Band 1: Familienforschung. Neuwied und Frankfurt/M.
- Nestmann, F. (1997): Familie als soziales Netzwerk. In: Böhnisch, E./Lenz, K. (Hg.): Familie. Eine interdisziplinäre Einführung. Weinheim.
- Schütze, Y./Kreppner, K. (1982): Der Vater in der Familie. In: Kind und Umwelt, 38. Jg., S. 20-33.
- Toman, W. (1987): Familienkonstellationen. Ihr Einfluß auf den Menschen. München.
- Trotha, v. T. (1990): Zum Wandel der Familie. In: KZfSS., 42. Jg., S. 452-473.
- Von Tippelskirch, D. u. a. (2000): Solidarität zwischen den Generationen. Familie im Wandel der Gesellschaft. Stuttgart.

### **Zeitschriften**

*System Familie.* Forschung und Therapie.

*Neue Sammlung.* Vierteljahres-Zeitschrift für Erziehung und Gesellschaft.

*Zeitschrift für Erziehungswissenschaft:* Hier H. 2/2000. Schwerpunkt: Familienstruktur und Bildung.

### **Schule**

»Berechtigte Frage eines lernwilligen Schülers an seinen Lehrer: Wie kann ich lernen, was Sie wissen, ohne zu werden, wie Sie sind« zit. n. NEGT 1999

#### **Der Übergang von vorschulischen Erziehungsformen in die Schule**

Bereits Fröbel hat angedeutet, dass der Übergang vom Kindergarten in die Schule ein pädagogisch zu reflektierendes Problem ist. Er sprach sich dafür aus, daß der Kindergarten ein Fundament eines zu schaffenden

einheitlichen, obligatorischen Bildungswesens sein sollte. Die Entwicklung verlief anders. Kindergarten und Schule bildeten unterschiedliche Standards, Methoden und Ziele aus, die die Kontinuität im Bildungsverlauf für Sechsjährige schwierig gestalten. Die Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung erstellte 1976 Bedingungen, die für einen gleitenden Übergang vom Elementar- in den Primarbereich des Bildungswesens zu erfüllen sind:

- Sicherung der Kontinuität der Inhalte und Vermittlungsformen beim Übergang von mehr spielendem zu mehr aufgabenbezogenem Lernen, indem die Erziehungskonzepte beider Bereiche aufeinander zu beziehen sind.
- Sicherung der Kontinuität, indem Pädagogen beider Bereiche zusammenarbeiten und durch eine gemeinsame Fortbildung auf ihre Aufgaben vorbereitet werden.
- Sicherung der Kontinuität durch die enge Zusammenarbeit zwischen Pädagogen und Eltern, auch unter Einbeziehung der Gemeinwesenarbeit.

Einiges von diesen Bedingungen gehört inzwischen zum Repertoire kooperierender Einrichtungen. Dazu zählen Besuche von Kindergartenkindern in der Grundschule und umgekehrt, Hospitationen der Pädagogen in der jeweils anderen Einrichtung, Teilnahme des Lehrpersonals an den Elternversammlungen im Kindergarten, Planung gemeinsamer Aktionen von Schul- und Kindergartenkindern, gemeinsamer Besuch von Fortbildungsveranstaltungen der Pädagogen beider Einrichtungen und ähnliches.

Adam, G./Schweitzer, F. (Hg.) (1996): Ethisch erziehen in der Schule. Göttingen.

Altrichter, H./Salzgeber, S. (1995): Mikropolitik der Schule. In: Rolff, H. G. (Hg.): Zukunftsfelder von Schulforschung. Weinheim, S. 9-40.

Bayerwaltes, M. (2002): Große Pause! Nachdenken über Schule. München.

Block, R./Klemm, K. (1997): Lohnt sich Schule? Reinbek.

Braun, K.-H./Wetzel, K. (2000): Sozialpädagogisches Handeln in der Schule. Neuwied.

Diederich, J./Tenorth, H.-E. (1997): Theorie der Schule. Ein Studienbuch zu Geschichte, Funktionen und Gestaltung. Berlin.

**Dalin, P. (1997): Schule auf dem Weg in das 21. Jahrhundert. Neuwied.**

Döbert, H./Ernst, C. (Hg.): Neue Schulkultur. Baltmannsweiler.

Drewek, P. (1997): Geschichte der Schule. In: Harney, K./Krüger, H. H. (Hg.): Einführung in die Geschichte von Erziehungswissenschaft und Erziehungswirklichkeit. Opladen, S. 183-207.

Grunder, H. U. (2002): Schule und Lebenswelt. Ein Studienbuch. Münster.

Faust-Siehl, G. u. a. (Hg.) (2001): Schulanfang ohne Umwege. Mehr Flexibilität im Bildungswesen. Frankfurt/M. (Beiträge zur Reform der Grundschule, Bd. 111).

Fend, H. (1980): Theorie der Schule. Weinheim

Fend, H. (1991): Schule und Persönlichkeit. In: Pekrun, R. (Hg.): Schule und Persönlichkeitsentwicklung. Stuttgart.

Freitag, M. (1998): Was ist eine gesunde Schule? Einflüsse des Schulklimas auf Schüler- und Lehrgesundheit. Weinheim und München.

Fromm, M. (2000): „Schulen ans Netz“ – warum eigentlich? In: Fromm, M. u. a. (Hg.): Inszenierte Wirklichkeit. Lernen und Entwicklung in der Medienwelt. Baden-Baden.

Giesecke, H. (1996): Wozu ist die Schule da? Die neue Rolle von Eltern und Lehrern. Stuttgart.

Giesecke, H. (1998): Pädagogische Illusionen. Lehren aus 30 Jahren Bildungspolitik. Stuttgart.

Gomolla, M./Radtke, F.O. (2002): Intitutionelle Diskriminierung. Die Herstellung ethnischer Differenz in der Schule. Opladen.

Heckt, D. H. u. a. (2002): Professionell kommunizieren und Konflikte lösen. Bad Heilbrunn/Obb.

Helsper, W./Böhme, J. (Hg.) (2002): Handbuch der Schulforschung. Opladen.

Hentig, H. v. (1976): Was ist eine humane Schule? München und Wien.

Holtappels, H. G. (2002): Schulische Bildung. In: Tippelt, R. (Hg.): Handbuch Bildungsforschung. Opladen, S. 293-314.

Kemper, H.: (1999) Schule und Schultheorie. In: Fatke, R. (Hg.): Forschungs- und Handlungsfelder der Pädagogik. 36. Beiheft der Z. f. Päd., S. 77-106.

Klafki, W. (1997): Schule. Regelschulen, Reformschulen, Privatschulen. In: Krüger, H.-H./Rauschenbach, T. (Hg.): Einführung in die Arbeitsfelder der Erziehungswissenschaft. Opladen, S. 29-59.

Hilbig, N. (1995): Mit Adorno Schule machen – Beiträge zu einer Pädagogik der kritischen Theorie. Bad Heilbrunn/Obb.

- Kraimer, K. (1999): Schule, Hort und Hochschule. In: Grundwissen Erziehung, hg. von R. Geisen, Stuttgart, S. 94-111.
- Kuhmerker, L. (1996): Von der Theorie zur Praxis: Kohlbergs Beitrag zu Sekundarschulprogrammen. In: Dies. u. a.: Lawrence Kohlberg. Seine Bedeutung für die pädagogische und psychologische Praxis. München, S. 143-162.
- Langeveld, J. (1960): Die Schule als Weg des Kindes. Braunschweig.
- Luhmann, N. (1990): Die Homogenisierung des Anfangs: Zur Ausdifferenzierung der Schulerziehung. In: Ders./Schorr, K. E. (Hg.): Zwischen Anfang und Ende. Fragen an die Pädagogik. Frankfurt/M., S. 73-111.
- Melzer, W./Sandfuchs, U. (Hg.) (2001): Was Schule leistet. Funktionen und Aufgaben von Schule. Weinheim und München.
- Negt, O. (1999): Kindheit und Schule in einer Welt der Umbrüche. Göttingen.
- Ohlhaver, F./Wernet, A. (Hg.) (1999): Schulforschung, Fallanalyse, Lehrerbildung. Diskussionen am Fall. Opladen.
- Parsons, T. (1968): Die Schulklasse als soziales System. In: Parsons, T.: Sozialstruktur und Persönlichkeit. Frankfurt/M., S: 161-193.
- Prange, K. (1995): Die Zeit der Schule. Bad Heilbrunn/Obb.
- Prange, K.: (1995): Die wirkliche Schule und das künstliche Lernen. In: Z. f. Päd., S. 327-333.
- Preuss-Lausitz, U. (1996): Werteerziehung? Ansprüche, Widersprüche und Voraussetzungen für den Lehrerberuf in der pluralistischen Schule der Zukunft. In: Melzer, W./Sandfuchs, U. (Hg.): Schulreform in der Mitte der 90er Jahre. Opladen, S. 141-163.
- Ramseger, J. (1991): Was heißt durch Unterricht erziehen? Weinheim, Basel.
- Risse, E. (Hg.) (1998): Schulprogramm. Entwicklung und Evaluation. Neuwied.
- Risse, E./Schmidt, H.-J. (1999) (Hg.): Von der Bildungsplanung zur Schulentwicklung. Neuwied.
- Rutter, M./Maughan, B./Mortimore, J./Ouston, J. (1980): Fünfzehntausend Stunden. Schulen und ihre Wirkung auf die Kinder. Weinheim und Basel.
- Söll, F. (2002): Was denken Lehrer/innen über Schulentwicklung. Eine qualitative Studie zu subjektiven Theorien. Weinheim.
- Terhart, E. (2002): Lehrerberuf und Lehrerbildung. Forschungsbefunde, Problemanalysen, Reformkonzepte. Weinheim und Basel.
- Ulich, K. (1991): Schulische Sozialisation. In: Hurrelmann, K./Ulich, D. (Hg.): Neues Handbuch der Sozialisationsforschung. Weinheim und Basel, S. 377-396.

### Aus der Geschichte der Schulpädagogik

Die Schule (lat. schola aus gr. scholé: Freisein von Geschäften) bedeutet in der Antike die Zeit der Muße des freien Bürgers. Bis in die Neuzeit liegt das **Schulmonopol** weitgehend in der Hand des Klerus; es dient in erster Linie der Heranbildung klerikalen Nachwuchses. Im 17. Jahrhundert werden erstmalig die Möglichkeiten der Pädagogik im Unterricht und der Erziehung formuliert. Mit der Industrialisierung entwickelt sich ein Schulwesen, das in staatlichen und kirchlichen Einrichtungen organisiert ist. Mit der Einführung der allgemeinen Schulpflicht in Preußen werden die Voraussetzungen für die heutige Schule geschaffen. Zunächst wird die Aufgabe der Schule darin gesehen, einen bestimmten Wissensbestand und berufliche Fertigkeiten zu vermitteln. Außerdem sollen Inhalte des kulturellen Lebens vermittelt werden. Eine veränderte Sichtweise der Schule ergibt sich durch die Erkenntnisse der Lehr- und Lernforschung: **Die Voraussetzungen für erfolgreiches Lernen sind in erheblicher Weise von den vorgängigen Lernerfahrungen abhängig.** Diese Erkenntnis läßt keine Beschränkung auf die reine Wissensvermittlung zu, sondern erfordert eine Orientierung an der Förderung des Bildungsprozesses im individuellen Zusammenhang einer jeden Biographie.

## 10. Übergang: Schule und Beruf

*Der größte Fehler, den man bei der Erziehung zu begehen pflegt, ist dieser, daß man die Jugend nicht zum eigenen Nachdenken gewöhnet.*  
GOTTHOLD EPHRAIM LESSING

- Beer, D. u. a. (1997): An der Schwelle zum Beruf. Erfahrungen und Perspektiven von Auszubildenden in Ost- und Westdeutschland. In: Aus Politik und Zeitgeschichte, B. 25, S. 25-34.
- Bertram, B. u. a. (1994): Gelungener Start - Unsichere Zukunft? München.
- Brock, D. u. a. (1991) (Hg.): Übergänge in den Beruf. Zwischenbilanz zum Forschungsstand. Weinheim und München.

- Gericke, T. u. a. (1996): An der Schwelle zum Beruf. Berlin.
- Gonon, P. (1997): Berufsbildung. In: Fatke, R. (Hg.): Forschungs- und Handlungsfelder der Pädagogik. 36. Beiheft der Z. f. Päd., S. 151-184.
- Harney, K. (1997): Geschichte der Berufsbildung. In: Harney, K./Krüger, H.-H. (Hg.): Einführung in die Geschichte von Erziehungswissenschaft und Erziehungswirklichkeit. Opladen, S. 209-245.
- Klemm, K. (1991): Jugendliche ohne Ausbildung. Die Kellerkinder der Bildungsexpansion. In: Z. f. Päd., S. 887-898.
- Lex, T. (1997): Berufswege Jugendlicher zwischen Integration und Ausgrenzung. München.
- Richter, I. (2000): Das Kinder- und Jugendhilferecht als Teil des Sozialrechts. In: Recht der Jugend und des Bildungswesens, S. 112-122.
- Schierholz, H. (2000): Berufsintegration von Jugendlichen mit schlechten Startchancen. Daten und Fakten zur Jugendarbeitslosigkeit und eine Orientierung über Ausbildungs- und Beschäftigungsförderung. Luchterhand.

## 11. Arbeitswelt

»In der betrieblichen Realität sind diejenigen Fachspezialisten, die alleine ein Produkt (z. B. ein Auto) entwickeln können, schon seit Jahren ausgestorben« ARNOLD 1999, 246 f.

Die **Pädagogik der Arbeitswelt** richtet sich auf die:

- a) Arbeitsbezogene **Elementarbildung** in der Grundschule insbesondere im Sachunterricht,
- b) Technische, ökonomische und soziale **Grundbildung** in der Schule (Grundschule, Sekundarstufe I; Arbeitslehre, Berufswahlunterricht etc.) sowie
- c) **Berufsausbildung** z. B. in den wirtschaftlichen, sozialen oder pflegerischen beruflichen Schulen oder der betrieblichen Ausbildung.
- d) Arbeitsweltorientierte **Schulung von Pädagogen** (Lehrer, Sozialpädagogen, Betriebspädagogen, Erwachsenenbildner u. a.)
- e) **Weiterbildung** (berufliche und allgemeine Weiterbildung).

Die **Inhalte der Pädagogik** der Arbeitswelt stehen im *Spannungsverhältnis* zwischen den Vorstellungen zur *Berufsausbildung* und zur *Allgemeinbildung* - ein schon als klassisch zu bezeichnender Gegensatz. Das Ziel ist es, beide Bildungsbereiche zu berücksichtigen, gleichwohl aber keinen der Bereiche zu vereinseitigen: Eine Verknüpfung der divergierenden Vorstellungen steht im Rahmen der Erziehungswissenschaft (als Disziplin) konzeptuell weitgehend noch aus. Für die **Praxis der Pädagogik** der Arbeitswelt (als Profession) ist die Unterstützung des Einzelnen zu einer autonomen, mit sich selbst identischen Persönlichkeit *und* die **Qualifizierung** für den Beruf gleichermaßen handlungsleitend. Zunehmend werden neben den sog. Schlüsselqualifikationen<sup>3</sup> sog. weiche Qualifikationen bedeutsam. Gemeint sind sozial-emotionale Kompetenzen, die im Gegensatz zu den beruflich-fachlichen oder disziplinär-professionellen Wissensbeständen weniger klar in den jeweiligen Anforderungskatalogen und Prüfungskategorien umrissen sind und infolgedessen eher unschwellig erwartet und eingefordert werden. Im Unterschied zu »**Qualifikation**« bezeichnet »**Kompetenz**« die Fähigkeit, ein vorhandenes Lernpotential selbständig weiterzuentwickeln und für noch unbekanntere Situationen und Problemstellungen zu nutzen. Allgemein wird ein enges Zusammenspiel von Emotion, Kognition und Motivation angenommen, die gemeinsam Bedingungsmöglichkeiten für das Handeln von Menschen in biographischen und arbeitsweltlichen Zusammenhängen sind.

### Arbeitsqualifikationen (sog. Schlüsselqualifikationen)

#### Allgemeine Schlüsselqualifikationen (z. B.):

- das logische Denken (Prinzip der Sachhaltigkeit),
- die Fähigkeit zur Planung und Erfassung von Zusammenhängen,
- der flexible Umgang mit situativen Erfordernissen,

<sup>3</sup> Vgl. Belz, H./Siegrist, M. (2000): Kursbuch Schlüsselqualifikationen. Freiburg/Br.

- Konflikt- und Kooperationsfähigkeit.

**>>Weiche Qualifikationen<< (z. B.):**

- soziale Kompetenzen wie z. B. Team- und Kommunikationsfähigkeit.

**Ziele** der arbeitsweltlichen Bildung liegen darin, Personen zur Selbst- und Mitbestimmung zu befähigen und fachliche Kenntnisse und Fertigkeiten zu vermitteln, die eine selbständige Planung, Durchführung und Kontrolle von Arbeitstätigkeiten ermöglichen. Dazu zählt die Kompetenz zur konstruktiven Zusammenarbeit mit anderen Menschen sowie der kompetente Umgang mit sich selbst. Heinrich Roth hat ein Persönlichkeitsmodell entwickelt (1966, 1971) in welchem drei, sich wechselseitig bedingende und durchdringende Fähigkeitsdimensionen für diese Zielsetzung bedeutsam sind.

**Ganzheitliches Persönlichkeitsmodell (Roth 1966;1971):**

1. **Sach**kompetenz (Wissen und Können in den relevanten Arbeitsgebieten)
2. **Sozial**kompetenz (Sozialer und verantwortungsbewusster Umgang mit anderen Menschen)
3. **Selbst**kompetenz (moralische Mündigkeit und charakterliche Aufrichtigkeit)

Roth, H. (1966): Pädagogische Anthropologie. Bd. 1. Bildsamkeit und Bestimmung. Hannover.

Roth, H. (1971): Pädagogische Anthropologie. Bd. 2. Entwicklung und Erziehung. Grundlagen einer Entwicklungspädagogik. Hannover.

Nach H. Roth (1906-1983) soll die Schule durch eine »optimale Organisation von Lernprozessen« das allein auf Fakten bezogene Wiederholen von Inhalten zugunsten einer kritischen, eigenständigen und innovativen Lernhaltung überwinden.

Arnold, R. (1999): Weiterbildung und Beruf. In Tippelt, R. (Hg.): Handbuch Erwachsenenbildung/Weiterbildung. Opladen, S. 245-256.

Baethge, M./Teichler, U. (1994): Bildungssystem und Beschäftigungssystem. In: Enzyklopädie Erziehungswissenschaft, Bd. 5. Stuttgart, S. 206-225.

Beck; U. (1998): Schöne neue Arbeitswelt. Frankfurt/M. und New York.

Bolder, A. (2002): Arbeit, Qualifikation und Kompetenzen. In: Tippelt, R. (Hg.): Handbuch Bildungsforschung. Opladen, S. 651-674.

Clement, U./Arnold, R. (Hg.) (2002): Kompetenzentwicklung in der beruflichen Bildung. Opladen.

Dedering, H. (1998): Pädagogik der Arbeitswelt. Weinheim.

Dobischat, R./Düsseldorff, K. (2002): Berufliche Bildung und Berufsbildungsforschung. In: Tippelt, R. (Hg.): Handbuch Bildungsforschung. Opladen, S. 315-331.

Harney, K. (1996): Betrieb. In: Krüger, H. H./Helsper, W. (Hg.). Einführung in Grundbegriffe und Grundfragen der Erziehungswissenschaft. Opladen, S. 187-194.

Heinz, W.-R. (1991): Berufliche und betriebliche Sozialisation. In: Hurrelmann, K./Ulich, D. (Hg.): Neues Handbuch der Sozialisationsforschung. Weinheim und Basel, S. 397-416.

Heinz, W.-R. (1995): Arbeit, Beruf und Lebenslauf. Weinheim und München.

Heinz, W.-R. (Hg.) (2000): Übergänge. Individualisierung, Flexibilisierung und Institutionalisierung des Lebensverlaufs. Weinheim und München.

Heinz, W.-R./Lappe, L. (1998): Strukturwandel der Arbeit – Orientierungswandel der Jugend? In: Diskurs H. 1, S. 4-9.

Henz, U./Maas, I. (1995): Chancengleichheit durch die Bildungsexpansion? In: KzfSS., S. 605-633.

Kleinau, E./Mayer, C. (Hg.) (1996): Erziehung und Bildung des weiblichen Geschlechts. Eine kommentierte Quellensammlung zur Bildungs- und Berufsbildungsgeschichte von Mädchen und Frauen. 2 Bde. Weinheim.

Littek, W./ Heisig, U. (1986): »Rationalisierung von Arbeit als Aushandlungsprozeß. Beteiligung bei Rationalisierungsverläufen im Angestelltenbereich«. In: Soziale Welt, S. 237-262.

Mayer, C. (1999): Entstehung und Stellung des Berufs im Berufsbildungssystem. In: Z. f. Päd. 40. Beiheft, S: 35-60.

Mertens, D. (1984): Das Qualifikationsparadoxon. In: Z. f. Päd., 30. Jg., S. 439 ff.

- Mertens, D. (1985): Das Qualifikationsparadoxon. Bildung und Beschäftigung bei kritischer Arbeitsmarktperspektive. In: Z. f. Päd., 30. Jg., S. 439-455.
- Meulemann, H. (1990): Schullaufbahnen, Ausbildungskarrieren und die Folgen im Lebenslauf. In: Mayer, K. U. (Hg.): Lebensläufe und sozialer Wandel. Opladen, S. 89-117. (Sonderheft der KZfSS)
- Münch, J. (1997): Berufsausbildung im nächsten Jahrtausend oder die Zukunft des dualen Systems. In: Zeitschrift für Berufs- und Wirtschaftspädagogik, 93. Jg., S. 160-176.
- Reinisch, H. u. a. (Hg.) (2002): Modernisierung der Berufsbildung in Europa. Opladen.
- Schelten, A. (1991): Einführung in die Berufspädagogik. Stuttgart.
- Volmerg, B. et al. (1986): Betriebliche Lebenswelt. Eine Sozialpsychologie industrieller Arbeitsverhältnisse. Opladen.
- Wingens, M./Sackmann, R. (2001): Bildung und Beruf. Ausbildung und berufsstruktureller Wandel in der Wissensgesellschaft. Weinheim.
- Zymek, B. (1998): „Leitbild ist nicht mehr der Erwerbstätige sondern der tätige Mensch“. Ein bildungshistorischer Kommentar zu den Forderungen der Kommission für Zukunftsfragen der Freistaaten Bayern und Sachsen. In: Z. f. Päd., 44. Jg., S. 791-803.

### **Zeitschriften:**

- Zeitschrift für Berufs- und Wirtschaftspädagogik.  
Z. f. Päd. (1999). 40. Beiheft. Beruf und Berufsbildung. Situation, Reformperspektiven, Gestaltungsmöglichkeiten. Weinheim und Basel.

## 12. Alter

- Die Kunst des Lebens ist die Kunst des richtigen Weglassens – COCO CHANEL*
- Backes, G. M. (1997): Alter(n) als 'Gesellschaftliches Problem'? Zur Vergesellschaftung des Alter(n)s im Kontext der Modernisierung. Opladen (vgl. die Rez. In: Sozialwissenschaftliche Literaturreisenschau, H. 2, 1999, S. 111 ff.).
- Backes, G. M. /Clemens, W. (Hg.) (2000): Lebenslagen im Alter. Opladen.
- Belardi, N./Fisch, M. (1999): Altenhilfe. Weinheim und Basel.
- Elwert, G. (1992): Alter in interkulturellen Vergleich. In: Baltes, P./Mittelstraß, J. (Hg.): Zukunft des Alterns und gesellschaftliche Entwicklung. Berlin, S. 260-282.
- Imhof, A. E. (1981): Die gewonnenen Jahre. Von der Zunahme unserer Lebensspanne seit dreihundert Jahren oder von der Notwendigkeit einer neuen Einstellung zu Leben und Sterben. Ein historischer Essay. München.
- Kamper, D./Wulf, C. (1994): Anthropologie nach dem Tode des Menschen. Frankfurt/M.
- Lehr, U. (1991): Psychologie des Alterns. Stuttgart.
- Malwitz-Schütte, M. (Hg.) (1998): Lernen im Alter. Wissenschaftliche Weiterbildung für ältere Menschen. Münster.
- Schmitz-Scherzer, R. u. a. (Hg.) (1990): Altern – Ein lebenslanger Prozeß der sozialen Interaktion. Darmstadt.
- Schweppe, C. (2000): Biographie und Alter(n) auf dem Land. Opladen.
- Wulf, C. (1996): Alter und Generation. Historische Relativität, kulturelle Differenz und intergenerativer Austausch. In: Liebau, E./Wulf, C.: Generation. Versuche über eine pädagogisch anthropologische Grundbedingung. Weinheim, S. 42-57.
- Zeitschriftenbibliographie Gerontologie (1997) Literaturdatenbank Soziale Gerontologie und Altenarbeit. Frankfurt/M. (GEROLIT, Band XXI).

## 13. Biographie/Generation/Identität

### **Biographie**

*„Jeder Mensch wird in eine vorgegebene ... Konstellation hineingeboren. Sie bestimmt sein künftiges Leben, und insofern hat seine Biographie schon immer vor seiner Geburt begonnen“ U. OEVERMANN (1986/87, S. 19 f.)*

- Baacke, D./Sander, U. (1999): Biographieforschung und pädagogische Jugendforschung. In: Krüger, H.-H./Marotzki, W. (Hg.): Handbuch Erziehungswissenschaftliche Biographieforschung. Opladen, S. 243-257.

- Bohnsack, R./Marotzki, W. (Hg.) (1998): Biographieforschung und Kulturanalyse. Transdisziplinäre Zugänge qualitativer Forschung. Opladen.
- Bude, H. (1987): Deutsche Karrieren. Lebenskonstruktionen sozialer Aufsteiger der Flakhelfergeneration. Frankfurt/M.
- Bude, H. (1998): Über den Zeitgenossen. In: Merkur, S. 956-961.
- Brüderl, J./Diekmann, A. (1994): Bildung, Geburtskohorte und Heiratsalter. In: ZfS. 1, S. 56-73.
- Ecarius, J. (2002): Generation und Bildung. In: Tippelt, R. (Hg.): Handbuch Bildungsforschung Opladen, S. 545-563.
- Egger, R. (1995). Biographie und Bildungsrelevanz. Eine empirische Studie über Prozeßstrukturen moderner Bildungsbiographien. München und Wien.
- Garz, D. (2000): ‚Das Leben stört natürlich ständig‘. In: Kraimer, K. (Hg.): Die Fallrekonstruktion. Frankfurt/M., S. 157-178.
- Garz, D. (2000): Biographische Erziehungswissenschaft. Opladen.
- Hahn, A. (1988): Biographie und Lebenslauf. In: Brose, H.-G./Hildenbrand, B. (Hg.): Vom Ende des Individuums zur Individualität ohne Ende. Opladen.
- Hansen-Schaberg, I. (Hg.) (1997): „Etwas erzählen.“ Die lebensgeschichtliche Dimension in der Pädagogik. Baltmannsweiler.
- Hoerning, E. M.; Corsten, M. (Hg.) (1995): Institution und Biographie. Die Ordnung des Lebens. Pfaffenweiler.
- Jüttemann, G./Thomae, H. (Hg.) (1998): Biographische Methoden in den Humanwissenschaften. Weinheim.
- Kohli, M./Robert, G. (Hg.) (1984): Biographie und soziale Wirklichkeit. Neue Beiträge und Forschungsperspektiven. Stuttgart.
- Kramer, R.-T u. a. (Hg.) (2001): Pädagogische Generationsbeziehungen. Jugendliche im Spannungsfeld von Schule und Familie. Opladen.
- Kraul, M./Marotzki, W. (Hg.) (2002): Biographische Arbeit. Perspektiven erziehungswissenschaftlicher Biographieforschung. Opladen.
- Krüger, H.-H./Marotzki, W. (Hg.) (1999): Handbuch erziehungswissenschaftliche Biographieforschung. Opladen.** (vgl. meine Rezension in der Z. f. Päd., H. 1, 2001).
- Marotzki, W. (1991): Sinnkrise und biographische Entwicklung. In: Garz, D./Kraimer, K. (Hg.): Qualitativ-empirische Sozialforschung. Konzepte, Methoden, Analysen. Opladen, S. 409-439.
- Marotzki, W. (1997): Digitalisierte Biographien? Sozialisations- und bildungstheoretische Perspektive virtueller Welten. In: Lenzen, D./Luhmann, N. (Hg.): Weiterbildung im Erziehungssystem. Lebenslauf und Humanontogenese als Medium und Form. Frankfurt/M., S. 175-198.
- Marotzki, W./Kokemohr, R. (Hg.) (1990): Biographien in komplexen Institutionen. Bd. II, Studentenbiographien. Weinheim.
- Mosler, P. (1988): Was wir wollten, was wir wurden. Zeugnisse der Studentenbewegung. Reinbek.
- Oevermann, U. (1986/87): Eugène Delacroix – biographische Konstellation und künstlerisches Handeln. In: Georg-Büchner-Jahrbuch 6, S. 12-58.
- Rosenthal, G. (1995): Erlebte und erzählte Lebensgeschichte. Gestalt und Struktur biographischer Selbstbeschreibungen. Frankfurt/M.
- Seibt, R. (1981): Ich möchte in eurer Liebe baden. Eine Knast- und Heroinbiographie. Bensheim.
- Wohlrab-Sahr, M. (Hg.) (1995): Biographie und Religion. Zwischen Ritual und Selbstsuche. Frankfurt/M.

### Generation

»Was will die jüngere mit der älteren Generation?« SCHLEIERMACHER

- Bauer Verlag (Hg.) (1998): Generation Bravo. München.
- Böhnisch, L. (2001): Sozialpädagogik der Lebensalter. Weinheim und München.
- Brumlik, M. (1995): Gerechtigkeit zwischen den Generationen. Berlin.
- Brumlik, M. (1999): Gerechtigkeit zwischen den Generationen. In: Sünker, H./Krüger, H. H. (Hg.): Kiritsche Erziehungswissenschaft am Neubeginn?! Frankfurt/M., S. 255-269.
- Ecarius, J. (Hg.) (1998): Was will die jüngere mit der älteren Generation? Opladen.

- Farin, K. (2001): generation-kick.de. jugendkulturen heute. München.
- Homfeldt, H. G. u. a. (Hg.) (1999): Soziale Arbeit im Dialog ihrer Generationen. Baltmannsweiler.
- Hornstein, W. (1999): Generation und Generationenverhältnis in der „radikalisierten Moderne“. In: Fatke, R. u. a. (Hg.): Erziehung und sozialer Wandel. Brennpunkte sozialpädagogischer Forschung, Theoriebildung und Praxis. 39. Beiheft der Z. f. Päd. Weinheim und Basel, S. 51-68.
- Illies, F. (2000): Generation Golf. Eine Inspektion. Berlin. (Eine spaßig-satirische – Humor voraussetzende – Abrechnung mit einer Generation, die vielfach an Erfahrungsarmut, Langsamkeit und Selbstgefälligkeit leidet. Wie die Protagonisten in „Nackt“ der Doris Dörrie sind sie einer durchgestylten Welt der Oberflächenreize in einer Art Dekandenzdepression verfangen).
- Kramer, R.-T. u. a. (2001): Pädagogische Generationsbeziehungen: Jugendliche im Spannungsfeld von Schule und Familie. Opladen.
- Lange, A. (1999): „Generationenrhetorik“ und mehr: Versuche über ein Schlüsselkonzept. In: Sozialwissenschaftliche Literaturrundschau, 22. Jg., H. 2, S. 71-89 (zugleich eine Literaturdokumentation).
- Liebau, E./Wulf, C. (Hg.) (1996): Generation. Versuche über eine pädagogisch-anthropologische Grundbedingung. Weinheim, S. 13-23
- Opaschowski, H. W. (1999): Die Generation @. Hamburg.
- Preuss-Lausitz u. a. (1983): Kriegskinder, Krisenkinder, Konsumkinder. Zur Sozialisationsgeschichte des Aufwachsens seit dem zweiten Weltkrieg. Weinheim und Basel.
- Sackmann, R./Wingens, M. (Hrsg.) (2001): Strukturen des Lebenslaufs. Weinheim und München.
- Schleiermacher, F. D. E. (1826): Die Vorlesungen aus dem Jahre 1826. In: Lichtenstein, E. (Hg.) (1964): Schleiermacher: Ausgewählte pädagogische Schriften. Paderborn 1964, S. 36-243.
- Schlüter, A./Klika, D. (2001): Generationenbeziehungen. Bildungsbewegungen zwischen Geschlechtern und Generationen. In: metis. Zeitschrift für historische Frauen- und Geschlechterforschung. 19. Jg., S. 5-7.
- Schuchardt, E. (1990): Weiterbildung als Krisenverarbeitung. Bad Heilbrunn/Obb. (Soziale Integration Behinderter, Band 2)
- Schuchardt, E. (1990): Biographische Erfahrung und wissenschaftliche Theorie. Bad Heilbrunn/Obb. (Soziale Integration Behinderter, Band 1).
- Schweppe, C. (Hg.) (2002): Generation und Sozialpädagogik. Weinheim und München.
- Zinnecker, J. (1997): Sorgende Beziehungen zwischen Generationen im Lebensverlauf. Vorschläge zur Novellierung des pädagogischen Codes. In: Lenzen, D./Luhmann, N.: Bildung und Weiterbildung im Erziehungssystem. Lebenslauf und Humanontogenese als Medium und Form. Frankfurt/M., S. 199 - 227.
- Zinnecker, J. u. a. (2002): null zoff & voll busy. Die erste Jugendgeneration des neuen Jahrhunderts. Opladen.

### Homepages

www.jugendkulturen.de

[www.generation.kick.de](http://www.generation.kick.de)

Kontakt: Archiv der Jugendkulturen, Fidicinstraße 3, 10965 Berlin

### Identität

- Abels, H. (1998): Interaktion, Identität, Präsentation. Kleine Einführung in interpretative Theorien der Soziologie. Opladen und Wiesbaden.
- Baier, L. (1985): Gleichheitszeichen. Streitschriften über Abweichung und Identität. Berlin.
- Bittermann, K. (Hg.) (1994): Identität und Wahn. Über einen nationalen Minderwertigkeitskomplex. Berlin.
- Becker, B./Schneider, I. (Hg.) (2000): Was vom Körper übrig bleibt. Körperlichkeit - Identität - Medien. Frankfurt/M.
- Castells, M. (2002): Das Informationszeitalter. Wirtschaft. Gesellschaft. Kultur. Bd. 2. Die Macht der Identität. Opladen.
- Erikson, E. H. (1981): Identität und Lebenszyklus. Drei Aufsätze. Frankfurt/M.
- Erikson, E. H. (1988): Der vollständige Lebenszyklus. Frankfurt/M.

Eßbach, W. (Hg.) (2001): wir / ihr / sie. Identität und Alterität in Theorie und Methode. Würzburg.

Klika, D. (2000): Identität – ein überholtes Konzept? Kritische Anmerkungen zu aktuellen Diskursen außerhalb und innerhalb der Erziehungswissenschaft. In: ZfE., S. 295-304.

Marquard, O./Stierle, K.-H: (Hg.) (1979): Identität. Poetik und Hermeneutik. München.

Niethammer, L. (2000): Kollektive Identität. Heimliche Quellen einer unheimlichen Konjunktur. Reinbek.

Schimank, U. (2002): Das zwiespältige Individuum. Zum Person-Gesellschaft-Arrangement in der Moderne. Opladen.

**Strauss, A. (1974): Spiegel und Masken. Die Suche nach Identität. Frankfurt/M.**

## 14. Deutungsmuster

Deutungsmuster sind relativ zeitstabile, nahezu stereotype „Theorien“, mit denen Mitglieder gesellschaftlicher Gruppen ihre Wirklichkeit (Lebens- und Arbeitswelt) interpretieren. Sie bieten ein individuell nutzbares, jedoch objektiv vorgegebenes Potential zur Orientierung und Rechtfertigung von Alltagswissensbeständen, welche lebensgeschichtlich erworben werden.

Zehn Bedeutungselemente nach ARNOLD (1983, S. 894 ff.):

1. *Perspektivität*: Vermittlungszusammenhang zwischen Wissen (Deutungsmuster) und Wirklichkeit (Lebenswelt/Gesellschaft).
2. *Plausibilität*: Subjektiver Gewissheitszustand im Kanon des „common sense“.
3. *Latenz*: deutet auf die „Tiefenstruktur“ gesellschaftlichen Bewusstseins hin. Im alltäglichen Routinehandeln werden Deutungsmuster nicht ständig expliziert und sind nur eingeschränkt reflexiv verfügbar.
4. *Reduktion von Komplexität*: Durch die Verminderung komplizierter Zusammenhänge auf bekannte Grundmuster, wird Verhaltenssicherheit und -plausibilität erfahrbar.
5. *Kontinuität*: Als subjektive Normalisierungs- und Identitätssicherungsbemühungen in permanenten „Definitionen der Situation“ sind Deutungsmuster darauf angelegt, eine stabile, beharrliche Weltlaufordnung zu schaffen.
6. *Persistenz früher Erfahrungen*: Aufgrund der Beharrlichkeit charakteristischer Einflüsse in der Primärsozialisation ergibt sich insbesondere mit Blick auf normative Deutungsmuster eine relativ hohe Resistenz gegenüber Änderungen.
7. *Konsistenz*: Innerer Zusammenhang (Struktur) als stimmige Regelmäßigkeit, die zu einer internen Stabilität führt.
8. *Gesellschaftliche Vermitteltheit*: Den Deutungsmustern liegen Strukturen zugrunde, die eine größere Gruppe von Menschen gemeinsam hat. Als ontogenetisch-individuelle Deutungsmuster stellen diese eine Antwort auf den gegebenen gesellschaftlichen Deutungszwang dar.
9. *Relative Flexibilität*: Diese verweist auf die Veränderung von Deutungsmustern als Anpassung an das Erfordernis der Situationsadäquatheit (Orientierungspotential zur Abwandlung oder Umdefinition).
10. *Systematisch-hierarchische Ordnung*: Einzelne Deutungsmuster sind in eine aufeinander bezogene Ordnung – als Reihe grundlegender Situationsdefinitionen bzw. unter lebensbereichsspezifischen Gesichtspunkten – differenziert (Deutungsmusterhierarchie).

**Arnold, R: (1983): Deutungsmuster. Zu den Bedeutungselementen sowie den theoretischen und methodologischen Bezügen eines Begriffs. In: Z. f. Päd., 29. Jg., S. 893-912.**

Lüders, C. (1991): Deutungsmusteranalyse. Annäherungen an ein risikoreiches Konzept. In: Garz, D./Kraimer, K. (Hg): Qualitativ-empirische Sozialforschung. Opladen, S. 377-406.

Matthiesen, U. (1989): „Bourdieu“ und „Konopka“. Imaginäres Rendezvous zwischen Habituskonstruktion und Deutungsmusterrekonstruktion. In: Eder, K. (Hg.): Klassenlage, Lebensstil und kulturelle Praxis. Frankfurt/M., S. 221-299.

Matthiesen, U. (1994): Standbein-Spielbein. Deutungsmusteranalysen im Spannungsfeld von objektiver Hermeneutik und Sozialphänomenologie. In: Garz, D./Kraimer, K. (Hg.): Die Welt als Text. Frankfurt/M., S. 73-113.

- Meuser, M./Sackmann, R. (Hg.) (1992): Analyse sozialer Deutungsmuster. Beiträge zur empirischen Wissenssoziologie. Pfaffenweiler.
- Meuser, M./Lüders, C. (1997) : Deutungsmusteranalyse. In: Hitzler, R./Honer, A. (Hg.): Sozialwissenschaftliche Hermeneutik. Opladen, S. 57-79.
- Oevermann, U. (1973): Zur Analyse der Struktur von sozialen Deutungsmustern. Ms. Frankfurt/M. (vgl. die aktualisierte Version im Internet <http://www.rz.uni-frankfurt.de/~hermeneu>)
- Pensé, D. (1994): Lebenswelt und Deutungsmuster. Zur Situation von Sozialhilfeempfängern und Arbeitslosen im ländlichen Raum. Münster und Hamburg.

## III. Lebenswelt

### 15. Milieu und Lebenswelt/ Stadt und Raum

#### Milieu und Lebenswelt

- Allert, T. u. a. (1994): Familie, Milieu und sozialpädagogische Intervention. Münster.
- Barz, H./Tippelt, R. (1999): Lebenswelt, Lebenslage, Lebensstil und Erwachsenenbildung. In: Tippelt, R. (Hg.): Handbuch Erwachsenenbildung/Weiterbildung. Opladen, S. 121-144
- Braun, K.-H. (1997): Offene Milieubildung und reflexive Lernförderung durch Schulsozialarbeit. In: Pädagogischer Blick, 5. Jg., S. 102-114.
- Drilling, M. (2001): Schulsozialarbeit. Antwort auf veränderte Lebenswelten. Bern und Stuttgart.
- Ebbe, K. u. a. (1989): Milieuarbeit. Stuttgart.
- Eberle, T. S. (1991): Rahmenanalyse und Lebensweltanalyse. In: Hettlage, R. /Lenz, K. (Hg.): Erving Goffman – ein soziologischer Klassiker der zweiten Generation. Stuttgart.
- Endruweit, G. (2000): Milieu und Lebensstilgruppe – Nachfolger des Schichtkonzepts? München und Mering.
- Grathoff, R. (1978): Alltag und Lebenswelt als Gegenstand phänomenologischer Sozialtheorie. In: Hammerich, K./Klein, M.: Materialien zur Soziologie des Alltags. Opladen.
- Grundwald, K. (2001): Alltag, Nicht-Alltägliches und die Lebenswelt. Weinheim.
- Kutschera, N. (2001): Fernsehen im Kontext jugendlicher Lebenswelten. Eine Studie zur Medienrezeption Jugendlicher auf der Grundlage des Ansatzes der kontextuellen Mediatisation. München.
- Münch, R. (1998): Globale Dynamik, lokale Lebenswelten. Der schwierige Weg in die Weltgesellschaft. Frankfurt/M.
- Schreckenber, H. (2001): Erziehung, Lebenswelt und Kriegseinsatz der deutschen Jugend unter Hitler. Anmerkungen zur Literatur. Münster.
- Schütz, A. (1971): Gesammelte Aufsätze. 3 Bde. Den Haag.
- Schütz, A./Luckmann, T. (1979, 1984): Strukturen der Lebenswelt. 2 Bde. Frankfurt/M.**
- Seithe, M. (1992): Schulsozialarbeit. Ein Lebenswelt-Konzept. Kooperation von Schule und Jugendhilfe. Jugendamt. Wiesbaden.
- Soeffner, H.-G. (1981): ›Verstehende Soziologie – Soziologie des Verstehens‹. In: Matthes, J. (Hg.): Lebenswelt und soziale Probleme, Verhandlungen des 20. Deutschen Soziologentags zu Bremen. Frankfurt/M. und New York, S. 329-331.
- Volmerg, B. et al. (1986): Betriebliche Lebenswelt. Eine Sozialpsychologie industrieller Arbeitsverhältnisse. Opladen.

#### Stadt und Raum

*Die Stadt ohne Zentrum steht für eine »Kultur ohne Zentrum«*

- Alisch, M. (2002): Soziale Stadtentwicklung. Opladen
- Back, L. u. a. (1999): Gefährliche Welten – sichere Enklaven. Alltagsleben von Jugendlichen in zwei Hamburger und zwei Londoner Stadtteilen. In: ArchsozArb, 29. Jg., H. 2, S. 3-62.

- Bartelheimer, P. (1997): Risiken für die soziale Stadt. Erster Frankfurter Sozialbericht. Frankfurt/M.
- Berger, D. u. a. (2002): Die Stadt der Zukunft. Opladen (am Beispiel von Zürich).
- Bittner, R. (Hg.) (2002): Die Stadt als Event. Zur Konstruktion urbaner Erlebnisräume. Frankfurt/M. (Edition Bauhaus, Bd. 10).
- Bohr, K. (1991): Ein besonderes Land. Politische Kultur im Saarland. In: Saarland – Der Chef der Staatskanzlei, Landeszentrale für politische Bildung (Hg.): Das Saarland. Politische, wirtschaftliche und kulturelle Entwicklung. Saarbrücken.
- Bollnow, O. F. (2000): Mensch und Raum. Stuttgart.
- Dannenbeck, C. u. a. (1999): Jugendliche im Stadtteil. Herkunft und Zugehörigkeit als Auskunft? In: ArchsozArb, 29. Jg., H. 2, S. 63-78.
- Dülmen, R. v. (Hg.) (1989): Industriekultur an der Saar. Leben und Arbeit in einer Industrieregion 1840-1914. München.
- Geißler, R. (2001): Sozialstruktur und gesellschaftlicher Wandel. In: Korte, K.-R. u. a. (Hg.): Deutschland-TrendBuch. Fakten und Orientierungen. Opladen.
- Häußermann, H. (1998) (Hg.): Großstadt. Soziologische Stichworte. Opladen.
- Friedrichs, J. (1981): Stadtanalyse. Soziale und räumliche Organisation der Gesellschaft. Opladen.
- Friedrichs, J./Blasius, J. (1999): Leben in benachteiligten Wohngebieten. Opladen.
- Früchtl, J. (1998): Gesteigerte Ambivalenz. Die Stadt als Denkbild der Post/Moderne. In: Merkur, S. 766-780.
- Hanesch, W. (1997) (Hg.): Überlebt die soziale Stadt? Konzeption, Krise und Perspektiven kommunaler Sozialstaatlichkeit. Opladen.
- Heitmeyer, W. u. a. (Hg.) (1998): Die Krise der Städte. Frankfurt/M.
- Mitscherlich, A. (1963): Die Unwirtlichkeit der Städte. Frankfurt/M.
- Preuss-Lausitz (1995): Kriegskinder, Konsumkinder, Krisenkinder. Weinheim und Basel.**
- Scherpe, K. (1988): Die Unwirtlichkeit der Städte. Großstadtdarstellung zwischen Moderne und Postmoderne. Frankfurt/M.
- Sennett, R. (1991): Civitas. Die Großstadt und die Kultur des Unterschieds. Frankfurt/M.
- Smuda, M. (1992): Die Großstadt als „Text“. München.
- Sozialraum Stadt. (1997): Blätter der Wohlfahrtspflege, Deutsche Zeitschrift für Sozialarbeit, 144. Jg. Themenheft 11+12.
- Stierele, K. (1993): Der Mythos von Paris. Zeichen und Bewusstsein der Stadt. München und Wien.
- Walther, U.-J. (Hg.) (2002): Soziale Stadt – Zwischenbilanzen. Opladen.
- Zinnecker, J. (1997): Sorgende Beziehungen zwischen Generationen im Lebensverlauf. Vorschläge zur Novellierung des pädagogischen Codes. In: Lenzen, D./Luhmann, N.: Bildung und Weiterbildung im Erziehungssystem. Lebenslauf und Humanontogenese als Medium und Form. Frankfurt/M., S. 199 - 227.

## 16. Moderne/Postmoderne

*„Die neuen Zeitalter beginnen nicht auf einmal. Mein Großvater lebte schon in der neuen Zeit. Mein Enkel wird wohl noch in der alten leben“ Bertold Brecht*

- Adorno, T. W./Horkheimer, M. (1969): Dialektik der Aufklärung. Frankfurt/M.
- Barthes, R. (1964): Mythen des Alltags. Frankfurt/M.
- Bauer, W. u. a. (Hg.): Fragen nach dem Menschen in der umstrittenen Moderne. Baltmannsweiler. (Jahrbuch für Bildungs- und Erziehungsphilosophie, 1).
- Baumann, Z. (1995): Moderne und Ambivalenz. Das Ende der Eindeutigkeit. Frankfurt/M.
- Beck, U. (1986): Risikogesellschaft. Auf dem Weg in eine andere Moderne. Frankfurt/M.
- Beck, U. (1993): Die Erfindung des Politischen. Zu einer Theorie reflexiver Modernisierung. Frankfurt/M.
- Beck, U. /Bonß, W. (Hg.) (1989): Weder Sozialtechnologie noch Aufklärung? Analysen zur Verwendung sozialwissenschaftlichen Wissens. Frankfurt/M.
- Berger, P. A./Sopp, P. (1995): Dynamische Sozialstrukturanalysen und Strukturereferenzen. In: Dies. (Hg.): Sozialstruktur und Lebenslauf. Opladen, S. 9-24.
- Berger, P. L. u. a. (1973): Das Unbehagen in der Modernität. Frankfurt/M.

- Bittermann, K./Henschel, G. (Hg.) (1994): Das Wörterbuch des Gutmenschen. Zur Kritik der moralisch korrekten Schaumsprache. Berlin.
- Blumenberg, H. (1981): Arbeit am Mythos. Frankfurt/M.
- Bohrer, K. H. (1983) : Mythos und Moderne. Frankfurt/M.
- Bourdieu, P. (1982). Ökonomisches Kapital, kulturelles Kapital, soziales Kapital. In: Kreckel, R. (Hg.) Soziale Ungleichheiten. Göttingen, S. 183-198.
- Bourdieu, P./Passeron, J. C. (1973): Grundlagen einer Theorie der symbolischen Gewalt. Frankfurt/M.
- Bourdieu, P./Passeron, J. C. (1973): Zur Soziologie der symbolischen Formen. Frankfurt/M.
- Bude, H. (1993): Auflösung des Sozialen? Die allmähliche Verflüssigung des soziologischen >Gegenstandes< im Fortgang der soziologischen Theorie. In: Jung, T./Müller-Dohm, S. (Hg.): >Wirklichkeit< im Deutungsprozeß. Frankfurt/M., S. 100– 122.
- Cassierer, E. (1932): Die Philosophie der Aufklärung. Tübingen.
- Chomsky, N. (2001) Profit over people. Neoliberalismus und globale Weltordnung. Hamburg und Wien.
- Coleman, J. S. (1986): Die asymmetrische Gesellschaft. Weinheim und Basel.
- De la Motte, B. (1991): Feminismus im Spannungsfeld von Humanismus und Poststrukturalismus. In: Weimann, R./Gumbrecht, H. U. (Hrsg. ): Postmoderne – globale Differenz. Frankfurt/M., S. 121-132
- Dülmen, R. v. (1997): Die Entdeckung des Individuums. Frankfurt/M.
- Durkheim, E. (1981): Die elementaren Formen des religiösen Lebens. Frankfurt/M.
- Eliade, M. (1984): Das Heilige und das Profane. Vom Wesen des Religiösen. Frankfurt/M.
- Flitner, A. (2001): Reform der Erziehung. Impulse des 20. Jahrhunderts. Jenaer Vorlesungen. Mit einem Beitrag von Doris Knab. München und Zürich.
- Foucault, M. (1974): Die Ordnung des Diskurses. Frankfurt/M.
- Friedberg, E. (1995): Ordnung und Macht. Dynamiken organisierten Handelns. Frankfurt/M. und New York.
- Früchtl, J. (1998): Gesteigerte Ambivalenz. Die Stadt als Denkbild der Post/Moderne. In: Merkur, S. 766-780.
- Galison, P. (2001): Aufbau/Bauhaus. In: Baumeister. Zeitschrift für Architektur. H. 1, S. 66-79 (callwey@guell.de)
- Garz, D./Kraimer, K. (Hg.) (1994): Die Welt als Text. Frankfurt/M.
- Gebauer, G./Wulf, C. (1998): Mimesis. Reinbek.
- Giddens, A. (1992): Die Konstitution der Gesellschaft. Frankfurt/M. und New York.
- Giddens, A. (1995): Soziologie. Graz
- Giddens, A. (1996): Konsequenzen der Moderne. Frankfurt/M.**
- Giddens, A. (1999): Der dritte Weg. Die Erneuerung der sozialen Demokratie. Frankfurt/M.
- Giddens, A. (1999): Konsequenzen der Moderne. Frankfurt/M.
- Grasskamp, W. (1998): Ist die Moderne eine Epoche? In: Merkur, S. 757-765.
- Habermas, J. (1981): Theorie des kommunikativen Handelns. Band 1 und 2. Frankfurt/M.
- Habermas, J. (1985): Der philosophische Diskurs der Moderne. Frankfurt/M.
- Habermas, J. (1992): Faktizität und Geltung. Frankfurt/M.
- Hardt, M./Negri, A. (2002): Empire. Die neue Weltordnung. Frankfurt/M.
- Helsper, W. (1989): Selbstkrise und Individuationsprozeß. Subjekt- und sozialisationstheoretische Entwürfe. Zum imaginären Selbst der Moderne. Opladen.
- Im Hof, U. (1993): Das Europa der Aufklärung. München.
- Inglehart, R. (1989): Kultureller Umbruch. Wertewandel in der westlichen Welt. Frankfurt/M. und New York.
- James, W. (1909): Pluralistic Universe. London.
- Klotz, H. (1984): Moderne und Postmoderne. Architektur der Gegenwart 1960-1980. Braunschweig und Wiesbaden.
- Knorr-Certina, K. (1989): Spielarten des Konstruktivismus. In: Soziale Welt 40. Jg., S. 86-96.
- Kronauer, M. (2002): Exklusion. Die Gefährdung des Sozialen im hoch entwickelten Kapitalismus. Frankfurt/M.

- Laermann, K. (1986): Lacan und Derrida. Über die Frankolatrie in den Kulturwissenschaften. In: Kursbuch 84, S. 34-43.
- Lau, J. (1998): Der Jargon der Uneigentlichkeit. In: Merkur, S. 944-955.
- Lévi-Strauss, C. (1973): Das wilde Denken. Frankfurt/M.
- List, E. (1993): Die Präsenz des Anderen: Theorie und Geschlechterpolitik. Frankfurt/M.
- Lyotard, J. F. (1982): Beantwortung der Frage: Was ist postmodern. In: Ders.: Postmoderne für Kinder, Briefe aus den Jahren 1982-1985. Wien, S. 11-31.
- Lyotard, J. F. (1986): Das postmoderne Wissen. Revidierte Übersetzung von Lyotard 1982, Wien.
- Mann, H. (1982): Der Untertan. München.
- Marotzki, W. (1992): Grundlagenarbeit: Herausforderungen für Kritische Erziehungswissenschaft durch die Philosophie J.-F. Lyotards. In: Marotzki, W./Sünker, H. (Hg.): Kritische Erziehungswissenschaft – Moderne – Postmoderne. Weinheim, S. 193-217.
- Miller, M./Soeffner, H.-G. (Hg.) (1996): Modernität und Barberei. Soziologische Zeitdiagnose am Ende des 20. Jahrhunderts. Frankfurt/M.
- Münch, R. (1984): Die Struktur der Moderne. Grundmuster und differentielle Gestaltung des institutionellen Aufbaus der modernen Gesellschaften. Frankfurt/M.
- Oelkers, J. (1997): Pädagogik in der Krise der Moderne. In: Harney, K./Krüger, H.-H. (Hg.): Einführung in die Geschichte von Erziehungswissenschaft und Erziehungswirklichkeit. Opladen, S. 39-92..
- Oesterdiekhoff, G. W. (1992): Traditionelles Denken und Modernisierung. Jean Piaget und die Theorie der sozialen Evolution. Opladen.
- Perrow, C. (1987): Normale Katastrophen. Die unvermeidlichen Risiken der Großtechnik. Frankfurt/M. und New York.
- Postman, N. (1999): Die zweite Aufklärung. Vom 18. ins 21. Jahrhundert. Berlin (auch als Hör-CD).
- Rilke, R. M./Key, E.: (1993): Briefwechsel, (hrsg. von T. Fiedler). Frankfurt/M. und Leipzig.
- Sennett, R. (2000): Der flexible Mensch. Gütersloh (auch als CD).
- Simmel, G. (1905): Philosophie der Mode. Berlin.
- Sombart, W. (1902): Wirtschaft und Mode. Ein Beitrag zur Theorie der modernen Bedarfsgestaltung. Wiesbaden.
- Sombart, W. (1920): Der Bourgeois. Zur Geistesgeschichte des modernen Wirtschaftsmenschen. München und Leipzig (zuerst 1913).
- Treml, A. K. (1989): Sozialer Wandel und Erziehungssystem. In: Zeitschrift für Entwicklungspädagogik, 12. Jg., H. 4, S. 26-31.
- Van der Loo, H./Van der Reijen, W. (1992): Modernisierung. Projekt und Paradoxon. Frankfurt/M.
- Welsch, W. (1993): Unsere moderne Postmoderne. Berlin.

## 17. Migration und interkulturelle Erziehung

*„Gegen den Fundamentalismus der Tradition und die Ängste angesichts von Pluralismus und Multikulturalität aber steht die Pädagogik ohne eine unterstützende Politik auf verlorenem Posten“ (Tenorth/Hopf 1994, S. 7, in: Z. f. Päd., H. 1)*

- Alemann-Ghionda, C. (1997): Interkulturelle Bildung. In: Fatke, R. (Hg.): Forschungs- und Handlungsfelder der Pädagogik. 36. Beiheft der Z. f. Päd., S. 107-149.
- Apitzsch, U. (1995): Interkulturelle Arbeit: Migranten, Einwanderungsgesellschaft, interkulturelle Pädagogik. In: Krüger, H.-H./Rauschenbach, T. (Hg.): Einführung in die Arbeitsfelder der Erziehungswissenschaft. Opladen, S. 251-267.
- Apitsch, U. (Hg.) (1999): Migration und Traditionsbildung. Opladen.
- Apitsch, U. (2001): Begegnung mit dem Fremden. Bereichsrezension. In: ZBBS 1. Jg., S.133-143.
- Auernheimer, G. (Hg.) (2001): Interkulturelle Kompetenz und pädagogische Professionalität. Opladen.

- Bade, K. J. (Hg.) (1992): Deutsche im Ausland – Fremde im Ausland. Migration in Geschichte und Gegenwart. München.
- Bade, K./Münz, R. (2002): Migrationsreport 2002. Frankfurt/M. und New York.
- Diehm, E./Radtke, F.-O. (1999): Erziehung und Migration. Stuttgart.
- Gogolin, I. u. a. (1998): Schulbildung für Minderheiten. In: Z. f. Päd., 44. Jg., S. 663-678.
- Gogolin, I./Krüger-Potratz, M. (Hg.) (2003): Einführung in die Interkulturelle Pädagogik. Stuttgart (UTB Taschenbuch, 8246). (ISBN 3-8252-8246-5).
- Heitmeyer, W. (Hg.) (1994): Was hält die Gesellschaft zusammen – was treibt sie auseinander? Frankfurt/M.
- Hummrich, M. (2002): Bildungserfolg und Migration. Biografien junger Frauen in der Einwanderungsgesellschaft. Opladen.
- Colla, H. E. (1999): „In Russland war ich der ‚Faschist‘, in Deutschland bin ich der ‚Russe‘, eigentlich wollte ich nur ‚Deutscher‘ sein. Zuwanderung junger Spätaussiedler aus der ehemaligen Sowjetunion – eine Problemskizze. In: Z. f. Päd., 39. Beiheft, S. 83-95.
- Fechler, B. u. a. (2000) (Hg.): ‚Erziehung nach Ausschwitz‘ in der multikulturellen Gesellschaft. Pädagogische und soziologische Annäherungen. Weinheim.
- Hauptert, B./Emminghaus, W. B. (1996): Flüchtlingsberatung als Basis interkultureller Erfahrung und theoretischer Kontextualisierung. In: Thomas, A. (Hg.): Psychologie interkulturellen Handelns. Göttingen u. a., S. 453-475.
- Hummrich, M. (2002) Bildungserfolg und Migration. Biographien junger Frauen in der Einwanderungsgesellschaft. Opladen.
- Merkens, H. (1996): Erziehung in Familien türkischer Arbeitsmigranten in Deutschland. In: Liebau, E./Wulf, C. (Hg.): Generation. Versuche über eine pädagogisch-anthropologische Grundbedingung. Weinheim, S. 90-104.
- Merz-Atalik, K. (2001): Interkulturelle Pädagogik in Integrationsklassen. Subjektive Theorien von Lehrern im gemeinsamen Unterricht von Kindern mit oder ohne Behinderungen. Opladen.
- Nauck, B. u. a. (1998): Intergenerationale Transmission von kulturellem Kapital unter Migrationsbedingungen. Zum Bildungserfolg von Kindern und Jugendlichen aus Migrantenfamilien in Deutschland. In: Z. f. Päd., 44. Jg., S. 701-722.
- Oevermann, U. (2001): Das Verstehen des Fremden als Scheideweg hermeneutischer Methoden in den Erfahrungswissenschaften. In: ZBBS 1. Jg., S. 67-92.
- Roebers, C. u. a. (1998): Migrantenkinder in deutschen Schulen. Eine Studie zur Persönlichkeitsentwicklung. In: Z. f. Päd., 44. Jg., S. 723-736.
- Bohnsack, R./Nohl, A.-M. (1998): Adoleszenz und Migration - Empirische Zugänge einer praxeologisch fundierten Wissenssoziologie. In: Bohnsack, R./Marotzki, W.: Biographieforschung und Kulturanalyse. Opladen, S. 260-282.
- Weiss, K. u. a. (2001): Junge Flüchtlinge in multikultureller Gesellschaft. Opladen.
- Vahsen, F. G. (2000): Migration und soziale Arbeit. Konzepte und Perspektiven im Wandel. Neuwied und Kriftel.

### **Zeitschriften:**

- Z. f. Päd. (1994): Migration, Kulturelle Vielfalt, Bildungsprobleme in Europa, 40. Jg., H. 1.  
Blätter der Wohlfahrtspflege (1999): Migration. 146. Jg., H. 5+6.

## 18. Individualisierung

*„Vor tausend Jahren gingen die Leute einfach davon aus, dass das Leben ihrer Kinder genauso wie das ihrige verlaufen würde. Heutzutage mußt du davon ausgehen, daß das Leben für die nächste Generation – verdammt, das Leben in der nächsten Woche – schockierend anders ist als das Leben heute. Wann haben wir damit begonnen, so zu denken? Was haben wir erfunden? War es das Telefon? Das Auto? Warum ist das geschehen? Ich weiß, daß es irgendwo eine Antwort gibt.“*

*Die Romanfigur „Julie“ in Coupland, D. Life after God. 1995, 284*

- Adorno, T. W./Horkheimer, M. /Kogon, E. (1989/1950): Die verwaltete Welt oder: Die Krisis des Individuums. In: Horkheimer, M. Gesammelte Schriften. Bd. 13, Frankfurt/M., S. 121-142.
- Bader, K. (1984): Individualisierungstendenzen bei Sozialarbeitern und Sozialpädagogen. In: Forum Kritische Psychologie, 14. Jg., S. 82-109.
- Baethge, M (1985): Individualisierung als Hoffnung und als Verhängnis. Aporien und Paradoxien in späbürgertlichen Gesellschaften oder: die Bedrohung von Subjektivität. In: Soziale Welt, 36. Jg., S. 299-312.
- Baumann, Z. (2001); The Individualized Society. Cambridge.
- Beck, U. (1986): Risikogesellschaft. Auf dem Weg in einen andere Moderne. Frankfurt/M.
- Beck, U. (1983): Jenseits von Stand und Klasse? Soziale Ungleichheiten, gesellschaftliche Individualisierungsprozesse und die Entstehung neuer sozialer Formationen und Identitäten. In: Kreckel, R. (Hg.): Soziale Ungleichheiten, S. 35-74. (Soziale Welt, Sonderband 2),
- Bourdieu, P. (1988): Die feinen Unterschiede. Kritik der gesellschaftlichen Urteilskraft. Frankfurt/M.**
- Burkhart, G. (1993): Individualisierung und Elternschaft – Das Beispiel USA. In: ZfS. 22. Jg., S. 159-177.
- Burow, O.-A. (1999): Die Individualisierungs Falle. Kreativität gibt es nur im Plural. Stuttgart.
- Brose, H.-G./Hildebrand, B. (1988): Vom Ende des Individuums zur Individualität ohne Ende. Opladen.
- Durkheim, E. (1986): Der Individualismus und die Intellektuellen (1898). In: Bertram, H. (Hg.): Gesellschaftlicher Zwang und moralische Autonomie. Frankfurt/M.
- Dülmen, R. v. (1997): Die Entdeckung des Individuums. 1500-1800. Frankfurt/M.
- Ebers, N. (1995): „Individualisierung“. Georg Simmel – Norbert Elias – Ulrich Beck. Würzburg.
- Elias, N. (1976): Über den Prozess der Sozialisation. Soziogenetische und Psychogenetische Untersuchungen. 2 Bde. Frankfurt/M.
- Etzioni, A. (1997): Die Verantwortungsgesellschaft. Individualismus und Moral in der heutigen Demokratie. Frankfurt/M. und New York.
- Freud, S. (1986): Das Unbehagen in der Kultur. In: Ders.: Kulturtheoretische Schriften. Frankfurt/M.
- Friedrichs, J. (Hg.): Die Individualisierungsthese. Opladen.
- Heinz, W. R. (Hg.) (2000): Übergänge. Individualisierung, Flexibilisierung und Institutionalisierung des Lebensverlaufs. Weinheim und München.
- Horstkemper, M./Zimmermann, P. (Hg.) (1998): Zwischen Dramatisierung und Individualisierung. Geschlechtstypische Sozialisation im Kindesalter. Opladen.
- Junge, M. (2002): Individualisierung. Frankfurt/M.
- Kippele, F. (1998): Was heißt Individualisierung. Die Antworten soziologischer Klassiker. Opladen.
- Luhmann, N. (1993): Individuum, Individualität, Individualismus. In: Ders. (Hg.): Gesellschaftsstruktur und Semantik. Frankfurt/M., S.149-258. (Studien zur Wissenssoziologie der modernen Gesellschaft, Band 3).
- Nunner-Winkler, G. (1985): Identität und Individualität. In: Soziale Welt, 36. Jg., S. 466-482.
- Schur, W./Weick, G. (1999): Wahnsinnskarriere. Wie Karrieremacher tricksen, was sie opfern, wie sie aufsteigen. Frankfurt/M.

## 19. Ästhetik/Ästhetisierung

*„Denn wir sind drei Brüder, die Kronos zeugte mit Rhea: Zeus, ich selbst (Poseidon) und Hades, der unterirdische König. Dreifach teilte sich alles, und jeglichem ward von der Herrschaft. Mich nun traf's auf immer das graue Meer zu bewohnen. Als wir gelost. Den Hades traf das nächtliche Dunkel. Zeus dann traf der Himmel umher in Äther und Wolken; Aber die Erd' ist allen gemein, und der hohe Olympos. Nimmer folg'ich demnach Zeus' Fügungen; sondern ge-ruhig. Bleib er, wie stark er auch ist, in seinem bescheidenen Drittel“*

*(Homer, Ilias 15, 184 ff.)*

Von Aristoteles (384 v. Chr. – 322) stammt die Dreiteilung:

Theoretisches Wissen  
 Praktisches Wissen  
 Poietisches Wissen (Kunst und Herstellungswissen)

Dementsprechend gliedert auch Kant (1724-1804):

Denken – Kritik der reinen Vernunft

Wollen – Kritik der praktischen Vernunft

Fühlen – Kritik der Urteilskraft.

Dieser dritte Bereich ist heute zur **Ästhetik** geworden, die sich als Philosophie der Kunst bezeichnen lässt. Auf das Denken bezieht sich nunmehr die Logik und Erkenntnistheorie auf das Wollen die Ethik.

Adorno, T. W. (1962): Konstruktion des Ästhetischen. Frankfurt/M.

Bohrer, K. H. (Hg.) (1981): Plötzlichkeit. Zum Augenblick des ästhetischen Scheins. Frankfurt/M.

Dippel, L. (1990): Wilhelm von Humboldt. Ästhetik und Anthropologie. Würzburg.

Ferry, L. (1992): Homo aestheticus. Stuttgart.

Foucault, M. (1986): Sexualität und Wahrheit, 4 Bde. Frankfurt/M.

Fuchs, M. (1999): Mensch und Kultur. Zu den anthropologischen Grundlagen von Kulturarbeit und Kulturpolitik. Opladen.

Hellekamps, S. (Hg.) (1998): Ästhetik und Bildung. Das Selbst im Medium von Musik, Bildender Kunst, Literatur und Fotografie. Weinheim.

Henckmann/Lotter (1992) (Hg.): Lexikon der Ästhetik. München.

Henrich, D./Iser, W. (Hg.)(1982): Theorien der Kunst. Frankfurt/M.

Kurz, R. (1999): Die Welt als Wille und Design. Postmoderne, Lifestyle-Linke und die Ästhetisierung der Krise. Berlin (vgl. die Rez. In: Sozialwissenschaftliche Literaturreisenschau, H. 2, 1999, S. 115 ff.).

Lenzen, D. (1990): Kunst und Pädagogik. Erziehungswissenschaft auf dem Weg zur Ästhetik? Darmstadt.

Mollenhauer, K. (1990): Ästhetische Bildung zwischen Kritik und Selbstgewißheit, In: Z. f. Päd., S. 481-494.

Mollenhauer, K. (1996): Grundfragen ästhetischer Bildung. Weinheim und München.

Schiller, F. (2000): Über die ästhetische Erziehung des Menschen in einer Reihe von Briefen (22. Brief). Stuttgart.

Seel, M. (2000): Ästhetik des Erscheinens. München.

Welsch, W. (1988): Platons neue Höhle. Zur postmodernen Medienkultur. In: Erwachsenenbildung. Vierteljahresschrift für Theorie und Praxis. 34. Jg., H. 1, S. 32-37.

Welsch, W. (1995): Ästhetisches Denken. Stuttgart

Welsch, W. (1996): Grenzgänge der Ästhetik. Stuttgart.

Willis, P. (1990): Jugend-Stile. Zur Ästhetik einer gemeinsamen Kultur. Hamburg.

Wittgenstein, L. (1984): Philosophische Untersuchungen. In: L. W., Werkausgabe Bd. 1, Frankfurt/M., S. 225-580.

Zacharias, W. (2001): Alles ist ästhetisch – irgendwie und sowieso. Plädoyer für die Bedeutung der ästhetischen Dimension der Medien. In: merz, H.1, S. 147-156.

Zeitschrift für Ästhetik und Allgemeine Kunstwissenschaft (Universität Tübingen)

## 20. Neue Medien

„Früher oder später kriegen wir euch“ R. Haubl (1992)

Adorno, T. W. (1963): Résumé über Kulturindustrie. In: Pias, C. u. a. (Hg.) (1999): Kursbuch Medienkultur. Stuttgart, S. 202-208.

Androutsopoulos, J. (2001): ›selbst, wenn es in der Bravo steht‹. Medien über Medien in der Jugendkultur. In: merz, 45. Jg., H. 2, S. 86-93.

Baacke, D. u. a. (Hg) (1999): Handbuch Medien: Medienkompetenz. Bonn.

Bachmair, B. u. a. (Hg.) (2001): Jahrbuch Medienpädagogik 2. Opladen.

Barth, M./Neumann-Braun, K. (1999): Mythos Straße oder die erfolgreiche ‚Verkehrspolitik‘ von PRINCE alias TAFKAP. In: Neumann-Braun (Hg.): Viva MTV! Popmusik im Fernsehen. Frankfurt/M., S. 256-261.

Barsch, A./Erlinger, H. D. (2002): Medienpädagogik. Eine Einführung. Stuttgart.

- Becker, B./Schneider, I. (Hg.) (2000): Was vom Körper übrig bleibt. Körperlichkeit – Identität – Medien. Frankfurt/M.
- Berendes, D. (2000): Top Medien 2000. Die wichtigsten Adressen und Ansprechpartner - Die Branche und ihre Verflechtungen. Frankfurt/M.
- Bolz, N.: Neue Medien. In: Wulf, C. (Hg.) (1997): Vom Menschen. Weinheim und Basel.
- Castells, M. (2002): Das Informationszeitalter. Wirtschaft. Gesellschaft. Kultur. Bd. 1: Die Netzwerkgesellschaft. Bd. 2: Die Macht der Identität. Bd. 3 Jahrtausendwende. Opladen. (Rez.: Sozialwiss. Literaturreisenschau H. 44, 2002)
- Charlton, M./Neumann-Braun, K. (1992): Medienkindheit – Medienjugend. Eine Einführung in die aktuelle kommunikationswissenschaftliche Forschung. München.
- Englisch, F. (1991): Bildanalyse in strukturalhermeneutischer Einstellung. Methodische Überlegungen und Analysebeispiele. In: Garz, D./Kraimer, K. (Hg.): Qualitativ-empirische Sozialforschung. Opladen, S. 133-176.
- Ferchhoff, W. (1997): Identitätsbildung im Umgang mit neuen Medien. In: deutsche Jugend H. 1, S. 27-35.
- Fischer, F./Mandl, H. (2002): Lehren und Lernen mit den neuen Medien. In: Tippelt, R. (Hg.): Handbuch Bildungsforschung Opladen, S. 623-637.
- Gleich, U. (2000): Medien und ihre Bedeutung für Jugendliche. In. merz 44. Jg., S. 211-218.
- Gogolin, I./Lenzen, D. (1999) (Hg.): Medien-Generation. Beiträge zum 16. Kongreß der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft. Opladen.
- Goll, M (2002): Arbeiten im Netz. Kommunikationsstrukturen, Arbeitsabläufe, Wissensmanagement. Opladen.
- Gregor, R./Lotz, N. (2000): Mädchenzeitschriften als Spiegel moderner Mädchenwelten. In: deutsche Jugend 48. Jg., H. 7 f.
- Groeben, N. u. a. (Hg.) (2002): Medienkompetenz. Weinheim und München.
- Haubl, R. (1992): „Früher oder später kriegen wir euch“. In: Hartmann, H. A./Haubl, R. (Hg.): Bilderflut und Sprachmagie. Fallstudien zur Kultur der Werbung. Opladen, S. 9-32.
- Hentig, H. v. (1998): Jugend im Medienzeitalter. Vortrag aus Anlaß der Verleihung des Ernst-Christian-Trapp-Preises auf dem 16. Kongreß der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft in Hamburg. 18. 3. 1998. In: Zeitschrift für Erziehungswissenschaft, H. 1, S. 23-43.
- Hentig, H. v. (2002): Der technischen Zivilisation gewachsen bleiben. Nachdenken über die neuen Medien und das gar nicht mehr allmähliche Verschwinden der Wirklichkeit. Weinheim und Basel.
- Hoffmann, B. (2003): Medienpädagogik. Eine Einführung in Theorie und Praxis. Paderborn und München.
- Horkheimer, M./Adorno, T. W. (1969): Dialektik der Aufklärung. Frankfurt/M.
- Hüther u. a. (Hg.) (1997): Grundbegriffe Medienpädagogik. München.
- Kath. Institut für Medieninformation (Hg.) (2001): Lexikon des internationalen Films. (Win95/98 und Mac. United Soft Media Verlag. Tel. 089/24234803).
- Kiefer, M. L. (2001): Medienökonomik. Einführung in die ökonomische Theorie der Medien. München und Wien.
- Kunczik, M. (1996): Gewalt und Medien. Zum aktuellen Stand der Diskussion. Köln und Wien.
- Kron, F. W./Sofos, A. (2003): Mediendidaktik. Neue Medien in Lehr- und Lernprozessen. München (UTB Taschenbuch, 2404). (ISBN 3-8252-2326-4). € 19,90, sFr. 33,50.
- Leonhardt, J u. a. (Hg.) (1999): Medienwissenschaft. Berlin und New York.
- Luca, R. (1998): Medien und weibliche Identitätsbildung. Körper, Sexualität und Begehren in Selbst- und Fremdbildern junger Frauen. Frankfurt/M.und New York.
- McArthur, J. R. (1993): Die Schlacht der Lügen. Wie die USA den Golfkrieg verkauften. München.
- Münch, T. (1995): „Hit me with your rythm stick“. Musikalische Gefühlsinszenierung im Radio. In: Müller-Doohm, S./Neumann-Braun, K. (Hg.): Kulturinszenierungen. Frankfurt/M.
- Nold, S. (2002): Pädagogik und Medien. Eine Einführung. Stuttgart.
- Oelkers, J./Wegenast, K. (1991): Das Symbol – Brücke des Verstehens. Stuttgart.

- Paus-Haase, I./Schorb, B. (2000): Qualitative Kinder- und Jugend- Medienforschung. Theorie und Methoden: ein Arbeitsbuch. München.
- Pias, C. (2002): Computer Spiel Welten. München und Opladen (sequenzia).
- Pietraß, M. (2002): Medienbildung. In: Tippelt, R. (Hg.): Handbuch Bildungsforschung Opladen, S. 393-408.
- Pollak, G./Kammerl, R. (2000): „To know or not to know“ – erziehungswissenschaftliche Anmerkungen zur Wissensgesellschaft. In: Kammerl, R. (Hg.): Computerunterstütztes Lernen. München, S. 232-248.
- Rathmayr, B. (1996): Rückkehr der Gewalt. Faszination und Wirkung medialer Gewaltdarstellung. Stuttgart.
- Rifkin, J. (2000); Access. Das Verschwinden des Eigentums. Frankfurt/M.
- Rother, R. (1998): Mit Verlusten ist zu rechnen. Notizen zum amerikanischen Actionfilm. In: Merkur, S. 852-863.
- Schachtner, C. (2001): Neue Medien. In: Otto, H.-U./Thiersch, H.: Handbuch Sozialarbeit/Sozialpädagogik. Neuwied und Kriftel, S. 1278-1285.
- Schell, F. u. a. (1999): Medienkompetenz. Grundlagen und pädagogisches Handeln. München.
- Schwarzer, R. (1998): MultiMedia und TeleLearning. Lernen im Cyberspace. Frankfurt/M. und New York.
- Vulner, J. (2000): Info-Wahn. Eine Abrechnung mit dem Multi-Media-Zeitalter. New York und Wien. (Vulner argumentiert mit einem klassischen Theorem der Informationstheorie: „Information Overload“, führt zum Zusammenbruch aller Systeme (wie im Kampfflugzeug)).
- Weidenmann, B. (2001): Veränderungen des Lernens durch neue Medien. In: Z. f. Päd.. 43. Beiheft. Weinheim und Basel, S. 167-179.
- Welsch, W. (1988): Platons neue Höhle. Zur postmodernen Medienkultur. In: Erwachsenenbildung. Vierteljahresschrift für Theorie und Praxis 34. Jg., H. 1, S. 32-37.
- Weizenbaum, J. (2001): Die Macht der Computer und die Ohnmacht der Vernunft. Frankfurt/M. (Exzellente Vortragssammlung des Kollegen von Noam Chomsky in Boston. Er zeigt auf, dass alle Computerforschung auf militärische Zwecke und somit auf den **Tod** abzielt).
- Yasuo, I. (1997): Massenmedien und Bildung. Eine pädagogische Interpretation der Adorno-Benjamin-Kontroverse. In: Z. f. Päd., 43. Jg., S. 739-755. (der Autor kommt mit seiner Darstellung der unterschiedlichen Positionen zu einer Erkenntnis des gemeinsamen Anliegens, die moderne Entwicklung zu charakterisieren, die Benjamin mit dem Begriff der „**Erfahrungsarmut**“ prägnant fasst).
- Zacharias, W. (Hg.) (2000) : Interaktiv – Medienökologie zwischen Sinnenreich und Cyberspace. München.
- Zänker, J. (1992): Amor&Psyche. Werbung, Mythos und Kunst. In: Hartmann, H. A./Haubl, R. (Hg.): Bilderflut und Sprachmagie. Opladen, S. 123-139.
- Zima, P. (Hg.) (2001): Strategien der Verdummung. Infantilisierung in der Fun-Gesellschaft. München.

### Fernsehen

„*Fernsehen ist Kaugummi für die Augen*“ Orson Welles

Bourdieu, P. (1998): Über das Fernsehen. Frankfurt/M.

Fahr, A./Zubayr (1999): Fernsehbeziehungen: Vorbilder oder Trugbilder für Jugendliche? München (Rez. in: Medien Kommunikationswissenschaft. 48 Jg. 2000, S. 275 ff.)

Hickethier, K. (1998): Geschichte des deutschen Fernsehens. Stuttgart und Weimar.

Kade, J. (2000) Boulevard Bio – Pädagogik einer Talkshow. In: Kraimer, K. (Hg.): Die Fallrekonstruktion. Frankfurt/M., S. 561-593

Kutschera, N. (2001): Fernsehen im Kontext jugendlicher Lebenswelten. Eine Studie zur Medienrezeption Jugendlicher auf der Grundlage des Ansatzes der kontextuellen Mediatisierung. München.

Myrtek, M./Scharff, C. (2000): Fernsehen, Schule und Verhalten. Untersuchungen zur emotionalen Beanspruchung von Schülern. Bern.

Neumann-Braun, K. (Hg.): (1999): Viva Mtv! Popmusik im Fernsehen. Frankfurt/M.

Oevermann, U. (1983): Zur Sache. Die Bedeutung von Adornos methodologischem Selbstverständnis für die Begründung einer materialen soziologischen Strukturanalyse.

In: v. Friedeburg, L./Habermas, J. (Hg.): Adorno Konferenz 1983. Frankfurt/M., S. 234-289.

Paus-Haase, I. u. a. (1999): Talkshows im Alltag von Jugendlichen. Der tägliche Balanceakt zwischen Orientierung, Amüsement und Ablehnung. Opladen (vgl. Rez. in M&K, 48 Jg.2/2000, S. 270 ff.)

Winn, M. (1979): Die Droge im Wohnzimmer. Reinbek.

### Internet

*Jedem Vorteil, den eine neue Technik bietet, steht ein Nachteil gegenüber*

Baacke, D. u. a. (Hg): Ins Netz gegangen. Internet und Multimedia in der außerschulischen Pädagogik. Bielefeld.

Cordes, C./Miller, E. (2002): Die pädagogische Illusion. Ein kritischer Blick auf die Bedeutung des Computers für die kindliche Entwicklung. Stuttgart.

Dieses Buch bilanziert die amerikanischen Erfahrungen. Die Autoren zeigen, dass der Computer für die Kinder zunehmende Schädigungen mit sich bringt. Seit kurzem drängen die Computer – massiv unterstützt durch die Wirtschaft – in die Schulen und nun auch in die Kindergärten. (Zu dem ersten „Internetkindergarten“ in Mölln vgl. z. B. GEO Wissen, H. 27, 2001). „Viele Befürworter des computerunterstützten Lernens mögen sich im Mainstream der Entwicklung fühlen. Im Gegensatz dazu möchte dieses Buch ein Bewusstsein dafür wecken, worauf es in einer menschlichen Gesellschaft tatsächlich ankommt ... Möge diese Schrift zur Besinnung aufrufen...“ aus dem Geleitwort von Prof. Dr. E. Schuberth. Mit dem Bekanntwerden der desaströsen Ergebnisse der PISA-Studie<sup>4</sup> (PISA=Program for International Student Assessment) mehren sich neben den kritischen Stimmen die Befürworter der totalen Digitalisierung.

Diepold, P. (2002): Internet und Pädagogik: Rückblick und Ausblick. Abschiedsvorlesung am 15. Februar 2001. <http://www.educat.hu-berlin.de>

Döring, N. (1999): Sozialpsychologie des Internet. Göttingen.

Düx, S. (2000): Internet, Gesellschaft und Pädagogik. München.  
e-mail: ohermag@soz.uni-frankfurt.de

Maresch, R. (2001): Der Hype ist vorbei. Das Internet ist in der Realität angekommen. In: merz, 45 Jg., S. 235- 242. ([www.rudolf-maresch.de](http://www.rudolf-maresch.de))

Marotzki, W. (2000): Zum Bildungswert des Internet. Leverkusen.

Merk, R. (1999): Weiterbildung im Internet. Neuwied und Kriftel.

Reimann, B.(1999): Internet für geisteswissenschaftliche Berufe. Auffinden, Auswahl, Gestaltung und Darbietung von Informationen im World-Wide-Web. Neuwied.

Rubrik Internet & Co. In: Unsere Jugend. Die Zeitschrift für Studium und Praxis der Sozialpädagogik.

Schwarzer, R. (Hg.) (1998): MulitMedia und TeleLearning. Lernen im Cyberspace. Frankfurt/M.und New York.

Turkle, S. (1998): Leben im Netz. Identität in Zeiten des Internet. Reinbek. (Original: Live on the screen. Identity in the age of the internet).

### Internetanschriften:

Arbeitsgemeinschaft Objektive Hermeneutik e. V.: <http://www.objektivehermeneutik.de/>.

Bildungsserver Saarland: <http://www.bildung.saarland.de>

Bildungsserver: <http://www.bildungsserver.de>

Garz, D. (Dubrovnik-info): [Garz@uni-mainz.de](mailto:Garz@uni-mainz.de).

Kath. Hochschule für Soziale Arbeit in Saarbrücken: <http://www.khsa.de>

Kraimer: <http://www.bildungsserver.de/db/dgfe/wiwset.html?Id=6535>

<http://www.klauskraimer.de>

Übersicht Internet-Adressen in: Schaub, H./Zenke, K. G. (2000): Wörterbuch Pädagogik. München, S. 645 ff.

Übersicht z. B. f. d. Erziehungswissenschaft bei: <http://www.fu-berlin.de/ewifis>

z. B. Deutscher Bildungsserver <http://www.bildungsserver.de>

### Zeitschriften:

kritische Berichte. Zeitschrift für Kunst- und Kulturwissenschaften

<sup>4</sup> Deutsches PISA-Konsortium (Hg.): Pisa 2000. Basiskompetenzen von Schülerinnen und Schülern im internationalen Vergleich. Leverkusen 2002, 548 S., 25 €.

Medien+ erziehung (merz)  
 Medien&Kommunikationswissenschaft (Hans-Bredow-Institut)  
 Medienwissenschaft. Rezensionen – reviews. <http://staff-www.uni-marburg.de/~medrez>  
 Medien. Kommunikations-wissenschaft (M&K) <http://www.nomos.de>

### Medienkataloge:

Bundesverband Jugend und Film e. V., Kennedyallee 105a, 60596 Frankfurt/M. Tel. 069/6312723: Neue Filme für die kulturelle Filmarbeit.

Institut für angewandte Kindermedienforschung, Wolframstraße 32, 70191 Stuttgart. [www.ifak-kindermedien.de](http://www.ifak-kindermedien.de) (Herausragende Kindertonträgerproduktionen, Videos, Zeitschriften oder Tipps für Kinderbibliotheken können u. a. abgerufen werden).

### Kindermedien

Heidi: Johanna Spyris Evergreen. In: merz, 45 Jg., H. 4, 2001, S. 245 f.

Vgl. auch [www.graubuenden.ch/d](http://www.graubuenden.ch/d) und [www.heidi01.ch](http://www.heidi01.ch)

Holm, V. (2001) „Glumanda, Machollo, Garados!“ – “Okay, ich steh`auf.“ Erfahrungen und Gedanken zum Umgang mit Pokémon in der Jugendhilfe im Setting einer teilgeschlossenen intensivpädagogischen Gruppe für verhaltensauffällige Kinder und Jugendliche. In: *Unsere Jugend. Die Zeitschrift für Studium und Praxis der Sozialpädagogik*, 7+8/2001, S. 318-325.

<http://www.pokemon.de> und <http://www.pokemon.de>

Kübler, H.-D. (2002): Medien für Kinder. Von der Literatur zum Internet-Portal. Ein Überblick. Opladen.

Das Buch bietet eine Übersicht über alle Kindermedien und eine exemplarische Übersicht über die aktuelle Kindermedienforschung bis zu Wirkungsstudien wie Gewalt, Werbung, Lesen.

## 21. Ökonomisierung

„Jeder ist unseres Glückes Schmied“ Bertelsmann AG: Motto für das Jahr 1999

Altvater, E./Mahnkopf, B. (1996): Grenzen der Globalisierung. Ökonomie, Ökologie und Politik in der Weltgesellschaft. Münster.

Bennhold, M. (2002): Die Bertelsmann Stiftung, das CHE und die Hochschulreform: Politik der ‚Reformen‘ als Politik der Unterwerfung. In: Lohmann, I./Rilling, R. (Hg.): Die verkaufte Bildung. Opladen, S. 279-299.

Bethge, H. (2002): Ökonomisierung im Bildungsbereich – Privatisierung und Deregulierung am Beispiel Hamburgs. In: Lohmann, I./Rilling, R. (Hg.): Die verkaufte Bildung. Opladen, S. 207-216.

Bourdieu, P. (1998): Gegenfeuer. Wortmeldungen im Dienste des Widerstands gegen die neoliberale Invasion. Konstanz.

Bröckling, U. u. a. (Hg.) (2000): Gouvernementalität der Gegenwart. Studien zur Ökonomisierung des Sozialen. Frankfurt/M.

Dermietzel, R. (2002): Die Ökonomisierung der Sozialarbeit. In: Lohmann, I./Rilling, R. (Hg.): Die verkaufte Bildung. Opladen, S. 217-230.

Hauptert, B. (2000): Wider die neoliberale Invasion der Sozialen Arbeit. Theoretische Neuorientierung zwischen Dienstleistung und Profession - Markt und Moral - Mensch und Kunde? In: *Neue Praxis*, 30. Jg., S. 544-569.

Hoffmann, D./Maack-Rheinländer, K. (Hg.) (2001): Ökonomisierung der Bildung. Die Pädagogik unter den Zwängen des „Marktes“. Weinheim und Basel.

Hübner, K. (1998): Der Globalisierungskomplex. Grenzenlose Ökonomie – grenzenlose Politik? Berlin.

Krölls, A. (1999): Die Ökonomisierung der Sozialarbeit. In: *Standpunkt: Sozial H. 2*, S. 69-76 und *H. 3*, S. 72-78.

Kronauer, M. (2002) Exklusion. Die Gefährdung des Sozialen im hoch entwickelten Kapitalismus. Frankfurt/M.

**Lohmann, I./Rilling, R. (Hg.) (2002): Die verkaufte Bildung. Kritik und Kontroversen zur Kommerzialisierung von Schule, Weiterbildung, Erziehung und Wissenschaft. Opladen.**

Marx, K. (1968): Das Kapital. Kritik der politischen Ökonomie. Erster Band. (Marx-Engels Werke, Band 23). Berlin.

Münder, J. (1998): Von der Subsidiarität über den Korporatismus zum Markt? In: *Neue Praxis*, S. 3-10.

Neubauer, G./Fromme, A. (Hg.) (2002): Ökonomisierung der Kindheit. Sozialpolitische Entwicklungen und ihre Folgen. Opladen.

Saul, J. S. (1998): Der Markt frißt seine Kinder. Wider die Ökonomisierung der Gesellschaft. Frankfurt/M. und New York.

Vogl, J. (2002): Kalkül und Leidenschaft. Poetik des ökonomischen Menschen. München.

Weiß, M. (2002): Stichwort: Bildungsökonomie. In ZfE, 5. Jg., S. 183-200.

## 22. Globalisierung/Glokalisierung

*„Es wird heute weithin erkannt, dass sich in der amerikanischen Lebensart bedeutende Wandlungen vollziehen müssen. Nicht nur, dass wir dem Rest der Welt nicht mehr ins Gesicht sehen können, wenn wir die Umwelt so ausplündern und zerstören, wie wir es tun, wir können nicht einmal vor uns selbst bestehen, solange wir die Macht und das Chaos, in dem wir leben, hinnehmen. Die Wahl ist klar: Entweder wir tun gar nichts und erlauben einer elenden und wahrscheinlich katastrophalen Zukunft, uns zu überwältigen oder wir nutzen unsere Kenntnisse vom menschlichen Verhalten dazu, eine soziale Umwelt zu schaffen, in der wir produktiv und kreativ leben ...*

*B. F. Skinner 1976. Vorwort zu „Walden Two“. Die Vision einer aggressionsfreien Gesellschaft. Reinbek.*

Altvater, E./Mahnkopf, B. (1996): Grenzen der Globalisierung. Ökonomie, Ökologie und Politik in der Weltgesellschaft. Münster.

Barber, B. R. (1996): Coca Cola und Heiliger Krieg. Wie Kapitalismus und Fundamentalismus Demokratie und Freiheit abschaffen. Berlin, München, Wien.

Beck, U.: (1997): Was ist Globalisierung? Irrtümer des Globalismus – Antworten auf Globalisierung. Frankfurt/M.

Beisheim, M./Dreher, G. u. a. (1999): Im Zeitalter der Globalisierung? Thesen und Daten zur gesellschaftlichen und politischen Denationalisierung. Baden-Baden.

Cohen, D.: (1998): Fehldiagnose Globalisierung. Die Neuverteilung des Wohlstandes nach der dritten industriellen Revolution. Frankfurt/M. und New York.

Friedrichs, J. (1999): Globalisierung. In: Soziologische Revue, 22 Jg., S. 143-158.

Glötz, P. (2001): Die beschleunigte Gesellschaft. Kulturkämpfe im digitalen Kapitalismus. Reinbek.

Group of Lissabona (1997): Grenzen des Wettbewerbs. Die Globalisierung der Wirtschaft und die Zukunft der Menschheit. München.

Giddens, A.: (1997): Die Moderne als weltweites Experiment. Folgen der Globalisierung in der posttraditionellen Gesellschaft. Interview mit A. Giddens. In: Diskurs H. 2., S. 55-57.

Giddens, A. (2001) Entfesselte Welt. Wie die Globalisierung unser Leben verändert. Frankfurt/M.

Gray, J. (1999): Die falsche Verheißung. Der globale Kapitalismus und seine Folgen. Berlin.

Habermas, J. (1998): Die postnationale Konstellation. Frankfurt/M.

Häußermann, H./Roost, F. (1998): Globalisierung, Global City. In: Häußermann, H. (Hg.): Großstadt. Soziologische Stichworte. Opladen, S. 79-91.

Heything, F./Tenorth, H.-E. (Hg.) (1994): Pädagogik und Pluralismus. München.

Hübner, K. (1998): Der Globalisierungskomplex. Grenzenlose Ökonomie – grenzenlose Politik? Berlin.

Huntington, S. P. (1996): Kampf der Kulturen. Die Neugestaltung der Weltpolitik im 21. Jahrhundert. München und Wien.

Hutton, W./Giddens, A. (Hg.) (2001): Die Zukunft des globalen Kapitalismus. Frankfurt/M.

Martin, H. P./Schumann, H.: Die Globalisierungsfalle. Der Angriff auf Demokratie und Wohlstand. Reinbek.

Mitter, W. (1998): Globalisierung im Bildungswesen zwischen Realität und Utopie. Herausforderung an „Bildung und Erziehung“ zur Jahrhundertwende. In: Bildung und Erziehung, 51. Jg., S. 101-118.

**Münch, R. (1998): Globale Dynamik, lokale Lebenswelten. Der schwierige Weg in die Weltgesellschaft. Frankfurt/M.**

Oelkers, J. (2000): Demokratie und Bildung. Über die Zukunft eines Problems. In: Z. f. Päd., 46. Jg., S. 333-347.

Rifkin, J. (2000): Access. Das Verschwinden des Eigentums. Frankfurt/M.

- Rodrik, D. (2000): Die Grenzen der Globalisierung. Ökonomische Integration und soziale Desintegration. Frankfurt/M.
- Sassen, S. (2000): Machtbeben. Wohin führt die Globalisierung? Stuttgart und München.
- Scheunpflug, A. (1996): Die Entwicklung zur globalen Weltgesellschaft als Herausforderung für das menschliche Lernen. In: ZEP, 19. Jg., 1, S. 9-15.
- Treml, A. K. (1989): Globales Lernen oder: Die Überforderung der Pädagogik durch die Weltgesellschaft. In: ZEP, 21. Jg., H. 3, S. 8-12.
- Young, B.: Die Herrin und Magd. Globalisierung und die Re-Konstruktion von „class, gender, and race“. In: Zeitschrift Widerspruch 19. Jg., 1999/2000, 38, S. 47-59.

## VI. Intervention

### 23. Soziale Arbeit

#### Soziale Arbeit

- Ackermann, F./Owcariski, S. (2000): Soziale Arbeit zwischen Allmacht und Ohnmacht. Eine exemplarische Fallrekonstruktion zur Logik sozialarbeiterischen Handelns. In: Kraimer, K. (Hg.): Die Fallrekonstruktion. Frankfurt/M., S. 321-344.
- Chassé, K. A./Wensierski, H.-J. (Hg.) (1999): Praxisfelder der Sozialen Arbeit. Eine Einführung. Weinheim und München. (Rez.: SLR. H. 44, 2002)
- Dörr, M. (Hg.) (2002): Klinische Sozialarbeit – eine notwendige Kontroverse. Baltmannsweiler.
- Friedrichs, J. (2002): Drogen und Soziale Arbeit. Opladen.
- Hamburger, F. u. a. (Hg.) (2002): Gestaltung des Sozialen – Eine Herausforderung für Europa. Opladen.
- Homfeldt, H. G. u. a. (Hg.) (1999): Soziale Arbeit im Dialog ihrer Generationen. Baltmannsweiler.
- Pfaffenberger, H. u. a. (2000): Von der Wissenschaft des Sozialwesens. Sozialextra, Rostock.
- Puhl, R. (Hg.) (1996): Sozialarbeitswissenschaft. Neue Chancen für theoriegeleitete Soziale Arbeit. Weinheim.
- Sidler, N. (2004): Sinn und Nutzen einer Sozialarbeitswissenschaft. Eine Streitschrift. Freiburg i. B.
- Thiersch, H. (2002): Positionsbestimmungen Sozialer Arbeit. Weinheim und München. € 15.
- Thole, W. (Hg.) (2002): Grundriss Soziale Arbeit. Ein einführendes Lehrbuch. Leverkusen.

#### „Demütigende Sozialarbeit“ (Darsch/Müller 2002)

- Darsch, V./Müller, A. (2002): Wie erzieht man in den USA delinquente Jugendliche durch ‚demütigende‘ Sozialarbeit um? Hausarbeit an der Kath. Hochschule für Soziale Arbeit im Sommersemester 2002. Veranstaltung 3. 5.
- Gescher, N. (2000): Boot Camp – Programme für Jugendliche in den USA. In: DVJJ – Journal 1, (Nr. 167), S. 22-27)
- Glen Mills – Fragen an ein amerikanisches Modell für Problemkids. In: Jugendhilfe 38. Jg., S. 7-17.

### 24. Hermeneutik, Fallanalyse, Methodologie

*Hermeneutik ist die Kunst, die Rede eines anderen richtig zu verstehen. Schleiermacher*

#### Hermeneutik

- Acham, K. (1985): Diltheys Beitrag zur Theorie der Kultur- und Sozialwissenschaften. In: Dilthey-Jahrbuch für Philosophie und Geschichte der Geisteswissenschaften, Bd. 3. Göttingen, S. 9-51.
- Becker, H. S. (1972): ›Typologisches Verstehen‹. In: Bühl, W. L. (Hg.): Verstehende Soziologie. München, S. 214-252.

- Boehm, G. (1978): Einleitung. Die Hermeneutik und die Wissenschaften. Zur Bestimmung des Verhältnisses. In: Gadamer, H. G./Boehm, G. (Hg.), Seminar Die Hermeneutik und die Wissenschaften. Frankfurt/M., S. 7-60.
- Dilthey, W. (1957): Die Entstehung der Hermeneutik. In: Gesammelte Schriften. Bd. V. Stuttgart und Göttingen, S. 317-338.
- Gadamer, H.-G./Boehm, G. (Hg.) (1976): Seminar Philosophische Hermeneutik. Frankfurt/M.
- Hitzler, R./Honer, A. (Hg.) (1997): Sozialwissenschaftliche Hermeneutik. Opladen.
- König, E. (1991): Interpretatives Paradigma: Rückkehr oder Alternative zur Hermeneutik. In: Hoffmann, D. (Hg.): Bilanz der Paradigmendiskussion in der Erziehungswissenschaft: Leistungen, Defizite, Grenzen. Weinheim, S. 49-63.
- König, H.-D. (Hg.) (1996): Neue Versuche, Becketts Endspiel zu verstehen. Sozialwissenschaftliches Interpretieren nach Adorno. Frankfurt/M.
- Ricœur, P. (1978): Der Text als Modell, hermeneutisches Verstehen. In: Gadamer, H.-G./Boehm, G. (Hg.), Seminar Die Hermeneutik und die Wissenschaften. Frankfurt/M., S. 83-117.
- Rittelmeyer, C./Parmentier, M. (2001): Einführung in die pädagogische Hermeneutik. Mit einem Beitrag von Wolfgang Klafki. Darmstadt.
- Reichertz, J./Schroer, N. (Hrsg.) (2003): Hermeneutische Polizeiforschung. Opladen. (Studien zur Inneren Sicherheit, Band 5). € 24,90, sFr. 43,00. „Der hermeneutischen Polizeiforschung geht es darum, das Handeln der im Handlungsfeld „Polizei“ beteiligten aus den vorgegebenen Rahmenbedingungen heraus verstehbar zu machen. Das Buch stellt den Ansatz einer Hermeneutischen Polizeiforschung vor und behandelt dessen theoretisches und empirisches Vorgehen“.
- Schleiermacher, F. D. E. (1995): Hermeneutik und Kritik. Mit einem Anhang sprachphilosophischer Texte. Hrsg. und eingeleitet von M. Frank. Frankfurt/M.

### Fall und Fallanalyse

- Aufenanger, S. (1986): Am Fall lernen – Sozialpädagogische Kasuistik. In: Ammann, W. et al. (Hg.): Pädagogik: Theorie und Menschlichkeit. Festschrift für E. Fooker zum 60. Geburtstag. Oldenburg S. 233-242.
- Ballstaedt, S.-P.(1982): Dokumentenanalyse. In: Huber, G. L./Mandl, H. (Hg.): Verbale Daten. Weinheim und Basel, S. 165-176.
- Bleker, J. (1976): Stichwort Kasuistik. In: Ritter, J./Gründer, K. (Hg.): Historisches Wörterbuch der Philosophie. Basel und Stuttgart, S. 706 f.
- Bude, H. (1985): Der Sozialforscher als Narrationsanimateur. Kritische Anmerkungen zu einer erzähltheoretischen Fundierung der interpretativen Sozialforschung. In: Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie 37. Jg., S. 327-336.
- Bude, H. (1988): Der Fall und die Theorie. Zum erkenntnislogischen Charakter von Fallstudien. In: Gruppendynamik 19. Jg., S. 421-427.
- Ehlich, K. (Hg.) (1980): Erzählen im Alltag. Frankfurt/M.
- Gamm, H.-J. (1967): Zur Frage einer pädagogischen Kasuistik. In: Bildung und Erziehung 20. Jg., S. 321-329.
- Goode, W. J./Hatt, P. K. (1956/1972): Die Einzelfallstudie. In: König, R. (Hg.): Beobachtung und Experiment in der Sozialforschung. Köln. S. 299-313.
- Hartmann, H. A./Haubl, R. (Hg) (1992): Bilderflut und Sprachmagie. Fallstudien zur Kultur der Werbung. Opladen.
- Hauptert, B. (1994): Objektiv-hermeneutische Fotoanalyse am Beispiel von Soldatenfotos aus dem Zweiten Weltkrieg. In: Garz, D./Kraimer, K. (Hg.) a. a. O., S. 281-314.
- Hauptert, B. (2000): Zwischen Anpassung und Widerstand: Priester in der NS-Zeit. Rekonstruktion politischer und sozialer Deutungsmuster. In: Kraimer, K. (Hg.) a. a. O., S. 415-432.
- Hildenbrand, B. (1979): »Wenn ich zu Hause bin, will ich weg, und wenn ich weg bin, will ich nach Hause«. Untersuchungen zur sozialen Organisation von Handlung, Leiblichkeit und Sprache in Familienzusammenhängen. In: Soeffner, H.-G. (Hg.): Interpretative Methoden in den Sozial- und Textwissenschaften. Stuttgart, S. 153-170.
- Kraimer, K. (1994): Die Rückgewinnung des Pädagogischen. Aufgaben und Methoden sozialpädagogischer Forschung. Weinheim und München.

- Kraimer, K. (1997): Narratives als Erkenntnisquelle. In: Friebertshäuser, B./Prenzel, A., (Hg.), Handbuch Qualitative Forschungsmethoden in der Erziehungswissenschaft. Weinheim und München, S. 459-467.
- Kraimer, K. (1998): Sozialpädagogisches Fallverstehen, Forschungswerkstatt, professionelles Handeln. In: ArchsozArb, S. 202-221.
- Kraimer, K. (2000): Die Fallrekonstruktion. Bezüge, Konzepte, Perspektiven. In: Ders. (Hg.): Die Fallrekonstruktion. Sinnverstehen in der sozialwissenschaftlichen Forschung. Frankfurt/M., S. 23-57.
- Marotzki, W. (1991): Sinnkrise und biographische Entwicklung. in: Garz, D./Kraimer, K. (Hg.), Qualitativ-empirische Sozialforschung. Konzepte, Methoden, Analysen. Opladen, S. 409-439.
- Matthiesen, U. (1994): Standbein-Spielbein. Deutungsmusteranalysen im Spannungsfeld von objektiver Hermeneutik und Sozialphänomenologie. In: Garz, D./Kraimer, K. (Hg.): Die Welt als Text. Frankfurt/M., S. 73-113.
- Nolda, S. (2000): Aneignung und Vermittlung von Wissen zum Geschlechterverhältnis. In: Kraimer, K. (Hg.): Die Fallrekonstruktion. Sinnverstehen in der sozialwissenschaftlichen Forschung. Frankfurt/M., S. 319.
- Schütze, F. (1976): Zur Hervorlockung und Analyse von Erzählungen thematisch relevanter Geschichten im Rahmen soziologischer Feldforschung – dargestellt an einem Projekt zur Erforschung von kommunalen Machtstrukturen. In: Arbeitsgruppe Bielefelder Soziologen (Hg.): Kommunikative Sozialforschung. München, S. 159-260.
- Schütze, F. (1983): Biographieforschung und narratives Interview. In: Neue Praxis 13. Jg., S. 283-293.
- Schütze, F. (1993): Die Fallanalyse. Zur wissenschaftlichen Fundierung einer klassischen Methode der Sozialen Arbeit. In: Rauschenbach, T. u. a., (Hg.), Der sozialpädagogische Blick. Lebensweltorientierte Methoden in der sozialen Arbeit. Weinheim und München, S. 191-221.
- Schratz, M./Thonhauser, J. (1996): Arbeit mit pädagogischen Fallgeschichten. Anregungen und Beispiele für Aus- und Fortbildung. Innsbruck.
- Searle, J. R. (2001): Geist, Sprache und Gesellschaft. Frankfurt/M.
- Soeffner, H.-G. (1981): »Verstehende Soziologie – Soziologie des Verstehens«. In Matthes, J. (Hg.): Lebenswelt und soziale Probleme. Verhandlungen des 20. Deutschen Soziologentags zu Bremen. Frankfurt/M. und New York, S. 329-331.
- Thiersch, H. (1990): Moral als moralisch inspirierte Kasuistik. In: Müller, B./Thiersch, H. (Hg.): Gerechtigkeit und Selbstverwirklichung. Moralprobleme im sozialpädagogischen Handeln. Freiburg/Br., S. 13-25.
- Volmerg, B. et al. (1986): Betriebliche Lebenswelt. Eine Sozialpsychologie industrieller Arbeitsverhältnisse. Opladen.
- Wagenschein, M (2000): Verstehen lehren. Genetisch – Sokratisch – Exemplarisch. Mit einer Einführung von Hartmut v. Hentig. Weinheim.
- Wagner H.-J. (2001): Objektive Hermeneutik und Bildung des Subjekts. Mit einem Text von Ulrich Oevermann »Die Philosophie von Charles Sanders Peirce als Philosophie der Krise«. Weilerswist.
- Whitehead, A. N. (1978): Verstehen. In: Gadamer, H. G./Boehm, G. (Hg.): Seminar Die Hermeneutik und die Wissenschaften. Frankfurt/M., S. 63-82.

### **Methodologie**

- Alemann, H. v./Ortlieb, P. (1975): Die Einzelfallstudien. In: Koolwijk, J. v./Wienken-Mayser, M. (Hg.): Techniken der empirischen Sozialforschung. Bd. 2. München und Wien, S. 151-177.
- Arbeitsgruppe Bielefelder Soziologen (1976): Kommunikative Sozialforschung. München.
- Becker, H. S. (1972): »Typologisches Verstehen«. In: Bühl, W. L. (Hg.): Verstehende Soziologie. München, S. 214-252.
- Blumer, H. (1973): Der methodologische Standort des Symbolischen Interaktionismus. In: Arbeitsgruppe Bielefelder Soziologen (Hg.): Alltagswissen, Interaktion und gesellschaftliche Wirklichkeit. Bd. 1. Reinbek, S. 80-146.
- Cicourel, A. v. (1974): Methode und Messung in der Soziologie. Frankfurt/M.

- Garz, D./Kraimer, K. (1991): Qualitativ-empirische Sozialforschung im Aufbruch. In: Dies. (Hg.): Qualitativempirische Sozialforschung. Konzepte, Methoden, Analysen. Opladen, S. 1-33.
- Girtler, R. (2001): Methoden der Feldforschung. Wien u. a.
- Glaser, B. G./Strauss, A. L. (1998): Grounded Theory. Strategien qualitativer Forschung. Bern u. a.
- Glaser, B. G./Strauss, A. L. (1979): Die Entdeckung gegenstandsbezogener Theorie: Eine Grundstrategie qualitativer Sozialforschung. In: Hopf, C./Weingarten E. (Hg.): Qualitative Sozialforschung. Stuttgart, S. 91-111.
- Hitzler, R./Honer, A. (Hg.) (1997): Sozialwissenschaftliche Hermeneutik. Opladen.
- Opp, K.-D. (2002): Methodologie der Sozialwissenschaften. Einführung in Probleme ihrer Theoriebildung und praktischen Anwendung. Opladen.
- Terhart, E. (1997): Entwicklung und Situation des qualitativen Forschungsansatzes. In: Friebertshäuser, B./Prenzel, A. (Hg.): Handbuch Qualitative Forschungsmethoden in der Erziehungswissenschaft. Weinheim und München, S. 27-42.
- Wilson, T. P. (1973): Theorien der Interaktion und Modelle soziologischer Erklärung. In: Arbeitsgruppe Bielefelder Soziologen (Hg.): Alltagswissen, Interaktion und gesellschaftliche Wirklichkeit. Bd. 1. Reinbek, S. 54-79.

### **Empirische Sozialforschung und deren Methoden**

- Bohnsack, R. (2003): Einführung in qualitative Methoden. 5. Aufl., Opladen (UTB Taschenbuch) €19,90, sFr 34,60. „Das Buch liefert ... die notwendigen Grundlagen zur Arbeit mit qualitativen bzw. rekonstruktiven Methoden. In einer Art Arbeitsanleitung werden auch konkrete Arbeitsschritte der dokumentarischen Methode am Beispiel der Gesprächsanalyse und der Bildinterpretation demonstriert. Ein Sachregister erleichtert den Zugang“.
- Bohnsack, R. et al. (Hg.) (2003): Hauptbegriffe Qualitativer Sozialforschung. Ein Wörterbuch. München (UTB Taschenbuch) (ISBN 3-8100-3302-2) € 24,90, sFr. 43,00. „Die wichtigsten Begriffe qualitativer Methodik und Methodologie werden von führenden Vertretern dieses Feldes vor allem aus Soziologie und Erziehungswissenschaft übersichtlich erläutert“.
- Dittmar, N. (2003): Transkription. Ein Leitfaden mit Aufgaben für Studenten, Laien und Forscher. Opladen (Qualitative Sozialforschung, Bd. 10), € 9,90. (ISBN 3-8100-3902-0). Das Buch bietet einen Überblick und die Darstellung gängiger Transkriptionsverfahren zur graphischen Repräsentation oraler und nichtverbaler Zeichensysteme.
- Kirchhoff, S. et al. (2002): Der Fragebogen. Datenbasis, Konstruktion und Auswertung. 3., überarb. Aufl., Opladen (ISBN 3-8252-2245-4). „Gegenstand dieser empirischen Studie an drei Universitäten sind Zeitverhalten, -verwendung und -wohlstand von 875 Studierenden und 154 Lehrenden unter dem Einfluß der Fachkulturen. Die Ergebnisse legen erhebliche Konsequenzen für die Studienreform nahe“.
- König, E./Zedler, P. (Hg.) (2002): Qualitative Forschung. Grundlagen und Methoden. 2. völlig überarb. Aufl., Weinheim und Basel. (ISBN 3-825-8218-X) €19,90, sfr. 33,50.
- Kromrey, H. (2002): Empirische Sozialforschung. Modelle und Methoden der Datenerhebung und Datenauswertung. 10. vollst. überarb. Aufl., Opladen. (ISBN 3-8252-1040-5) € 13,90, sfr. 24,50. (siehe auch Struck/Kromrey).
- Kromrey, H./Struck, E. (2003): Methoden empirischer Sozialforschung. Kombipack UTB 8187 (CD-ROM) und UTB 1040 (Buch) (ISBN 2-8252-8207-4) € 22,90, sfr 38,50.
- Lueger, M. (2000): Grundlagen qualitativer Feldforschung. Methodologie, Organisierung, Materialanalyse. München (UTB Taschenbuch) (ISBN 3-8252-2148-2.) € 19,90, sfr. 33,50.
- Martin, E./Wawrinowski, U. (2003) Beobachtungslehre. Theorie und Praxis reflektierter Beobachtung und Beurteilung. 4., überarb. Aufl., Weinheim und München. € 13, sfr. 23. „Die Autoren entwickeln Grundlagen von Wahrnehmung und Beobachtung, heben auf die subjektiven Anteile des Beobachteten ab, behandeln die Selbsteinschätzung des Beobachteten und das interpersonale Geschehen beim Beobachten“.
- Orth, B. et al. (Hg.) (2003): Soziologische Forschung: Stand und Perspektiven. Ein Handbuch. Opladen (ISBN 3-8100-4003-7). € ca. 39,80. Das Buch bietet einen Überblick über die Schwerpunkte der letzten Jahre und die Aufgaben der soziologischen Forschung.

- Reutlinger, C. (Hg.): Grenzen des Sozialraums. Menschen und ‚soziale Brennpunkte‘. München (DJI-Reihe) (ISBN 3-8100-4021-5)
- Stockmann, R. (Hg.) (2003): Evaluationsforschung.. 2. überarb. Aufl. Opladen (Sozialwissenschaftliche Evaluationsforschung, Bd. 1) (ISBN 3-8100-4045-2) ca.€ 24,90. Das Buch bietet einen Überblick über die zentralen Theorien, Methoden und Entwicklungen der Evaluationsforschung und einen Überblick zum Stand der Forschung für zentrale Politikfelder.
- Strauss, A. L. (1998) Grundlagen qualitativer Sozialforschung. Datenanalyse und Theoriebildung in de empirischen soziologischen Forschung. Aus dem Amerikanischen von Astrid Hildebrand. München (UTB Taschenbuch) (ISBN 3-8252-1776-0) € 20,90, sFr. 35,30.
- Strübing, J. (2003): Grounded Theory. Zur sozialtheoretischen und epistemologischen Fundierung des Verfahrens der empirisch begründeten Theoriebildung. Opladen (Qualitative Sozialforschung, Bd. 15) (ISBN 3-8100-3963-2).
- Struck, E./Kromrey, H.: PC-Tutor „Empirische Sozialforschung“. 2.0 2003 CD-Rom mit Begleitheft, € 12,90, sFr. 22,80 (UTB 8207 – Kombipack mit Buch Kromrey, Empirische Sozialforschung. Siehe unter Kromrey) (ISBN 3-8252-8187-6).
- Wellenreuther, M. (2000): Quantitative Forschungsmethoden in der Erziehungswissenschaft. Eine Einführung. Weinheim. € 29, sFr. 51,50. (1515 4)

### Biographieforschung

- Bahrs, O. u. a. (1994): >Ist ja schon mal, das erste Mal, mit vierzehn Jahren<. Lebensgeschichte in standardisierter und biographischer Befragung. In: Garz, D./Kraimer, K. (Hg.), Die Welt als Text. Frankfurt/M., S. 247-280.
- Böhm, M. (2000): Das Biographical. Ein Medium zum Transfer von Ergebnissen der interpretativ-rekonstruktiven Sozialforschung in die Praxis. In: Kraimer, K. (Hg.): Die Fallrekonstruktion. Sinnverstehen in der sozialwissenschaftlichen Forschung. Frankfurt/M., S. 345-359.
- Bude, H. (1987): Deutsche Karrieren. Lebenskonstruktionen sozialer Aufsteiger der Flakhelfergeneration. Frankfurt/M.
- Fuchs, W. (1984): Biographische Forschung. Eine Einführung in Praxis und Methoden. Opladen.
- Garz, D. (2000): ‚Das Leben stört natürlich ständig‘. Qualitativ-biographische Verfahren als Methoden der Bildungsforschung. In: Kraimer, K. (Hg.): Die Fallrekonstruktion. Sinnverstehen in der sozialwissenschaftlichen Forschung. Frankfurt/M., S. 157-178.
- Hauptert, B. (1991): Vom narrativen Interview zur biographischen Typenbildung. In: Garz, D./Kraimer, K. (Hg.): Qualitativ-empirische Sozialforschung. Opladen, S. 213-254.
- Hauptert, B. (1994): Hooligans. In: Archiv für Wissenschaft und Praxis der sozialen Arbeit, 25. Jg., S. 316-326.
- Hauptert, B. (1997): Modernisierungsverlierer - Hooligans, Jugendliche in der Ausweglosigkeit? Biographische Fall- und Milieurekonstruktion mit dem Verfahren der Objektiven Hermeneutik. In: Jakob, G., Wensierski, v. H.-J. (Hrsg.): Rekonstruktive Sozialpädagogik. Konzepte und Methoden sozialpädagogischen Verstehens in Forschung und Praxis. Weinheim und München, S. 193-209.
- Hauptert, B. (2000): Zwischen Anpassung und Widerstand: Priester in der NS-Zeit. Rekonstruktion politischer und sozialer Deutungsmuster. In: Kraimer, K. (Hg.): Die Fallrekonstruktion. Sinnverstehen in der sozialwissenschaftlichen Forschung. Frankfurt/M., S. 415-462.
- Hildenbrand, B. (1979): Wenn ich zu Hause bin, will ich weg, und wenn ich weg bin, will ich nach Hause. In: Soeffner, H.-G. (Hg.): Interpretative Verfahren in den Sozial- und Textwissenschaften. Stuttgart, S. 153-170.
- Kraul, M. et al. (Hg.) (2002): Biographie und Profession. Bad Heilbrunn/Obb.
- Krüger, H.-H./Marotzki, W. (Hg.) (1999): Handbuch erziehungswissenschaftliche Biographieforschung. Opladen (vgl. meine Rezension in: Zeitschrift für Pädagogik, 2001, S. 147-152).
- Schütze, F. (1983): Biographieforschung und narratives Interview. In: Neue Praxis 13. Jg., S. 283-293.

- Schütze, F. (1999): Verlaufskurven des Erleidens als Forschungsgegenstand. In: Krüger, H.-H./Marotzki, W. (Hg.): Handbuch erziehungswissenschaftliche Biographieforschung. Opladen, S. 191-223.
- Szczepanski, J. (1967): Die biographische Methode. In: König, R. (Hg.): Handbuch der empirischen Sozialforschung, Bd. 1. Stuttgart, S. 551-569.
- Voges, W. (Hg.) (1987): Methoden der Biographie- und Lebenslaufforschung. Opladen.
- Wensierski, H.-J. (1999): Biographische Forschung in der Sozialpädagogik. In: Krüger, H.-H./Marotzki, W.: Handbuch erziehungswissenschaftliche Biographieforschung. Opladen, S. 433-454.

### **Objektiv-hermeneutische Forschung**

- Garz, D./Kraimer, K. (1994): Die Welt als Text. Zum Projekt einer hermeneutisch-rekonstruktiven Sozialwissenschaft. In: Dies. (Hg.): Die Welt als Text. Frankfurt/M., S. 7-22.
- Oevermann, U. u. a. (1979): Zur Methodologie einer ›objektiven‹ Hermeneutik und ihre allgemeine forschungslogische Bedeutung in den Sozialwissenschaften. In: Soeffner, H. G. (Hg.): Interpretative Verfahren in den Sozial- und Textwissenschaften. Stuttgart, S. 352-434.
- Oevermann, U. u. a. (1980): Konzeptionen einer „objektiven Hermeneutik“. Zur Logik der Interpretation von Interviewtexten. Fallanalyse anhand des Interviews mit einer Fernstudentin. In: Heinze, T. u. a.: Interpretation einer Bildungsgeschichte. Überlegungen zu einer sozialwissenschaftlichen Hermeneutik. Bensheim.
- Oevermann, U. (1981): Fallrekonstruktion und Strukturgeneralisierung als Beitrag der objektiven Hermeneutik zur soziologisch-strukturtheoretischen Analyse. Manuskript, Frankfurt/M.
- Oevermann, U. (1993): Die objektive Hermeneutik als unverzichtbare methodologische Grundlage für die Analyse von Subjektivität. Zugleich eine Kritik der Tiefenhermeneutik. In: Jung, T./Müller-Doohm, (Hg.): ›Wirklichkeit‹ im Deutungsprozess. Verstehen und Methoden in den Kultur- und Sozialwissenschaften. Frankfurt/M., S. 106-189.
- Oevermann, U. (2000): Die Methode der Fallrekonstruktion in der Grundlagenforschung sowie der klinischen und pädagogischen Praxis. In: Kraimer, K. (Hg.): Die Fallrekonstruktion. Sinnverstehen in der sozialwissenschaftlichen Forschung. Frankfurt/M.
- Oevermann, U. (2001): Die Philosophie von Charles Sanders Peirce als Philosophie der Krise. In: Wagner, H.-J.: Objektive Hermeneutik und Bildung des Subjekts. Weilerswist, S. 209-246.
- Oevermann, U. (2001): Das Verstehen des Fremden als Scheideweg hermeneutischer Methoden in den Erfahrungswissenschaften. In: ZBBS 1. Jg., S. 67-92.
- Wagner H.-J. (2001): Objektive Hermeneutik und Bildung des Subjekts. Mit einem Text von Ulrich Oevermann »Die Philosophie von Charles Sanders Peirce als Philosophie der Krise«. Weilerswist.
- Übersicht zu den Arbeiten Oevermanns im Internet  
<http://www.rz.uni-frankfurt.de/~hermeneu>)

### **Die Fallrekonstruktion in der Sozialen Arbeit**

- Hauptert, B./Kraimer, K. (1991): „Ich bin ein Bauernbub“. Zur Analyse lebensgeschichtlicher Interviews in der Sozialarbeit/Sozialpädagogik. In: Archiv für Wissenschaft und Praxis der sozialen Arbeit 22. Jg., S. 193-202.
- Hauptert, B./Emminghaus, W. B. (1996): Flüchtlingsberatung als Basis interkultureller Erfahrung und theoretischer Kontextualisierung. In: Thomas, A. (Hg.): Psychologie interkulturellen Handelns. Göttingen u. a., S. 453-475.
- Hauptert, B. (1994): Sozialarbeit als interkulturelle Vermittlung. In: Archiv für Wissenschaft und Praxis der Sozialen Arbeit.
- Hauptert, B. (1994): Objektiv-hermeneutische Fotoanalyse am Beispiel von Soldatenfotos aus dem Zweiten Weltkrieg. In: Garz, D./Kraimer, K. (Hg.) a. a. O., S. 281-314.

- Hauptert, B. (2000): Zwischen Anpassung und Widerstand: Priester in der NS-Zeit. Rekonstruktion politischer und sozialer Deutungsmuster. In: Kraimer, K. (Hg.) a. a. O., S. 415-432.
- Kraimer, K. (1995): Einzelfallstudien. In: König, E./Zedler, P. (Hg.): Bilanz qualitativer Forschung. Band 2, Weinheim, S. 463-497 (überarbeitete Neuauflage 2002: Qualitative Forschung, Weinheim und Basel, S. 213-232).
- Kraimer, K. (1995): Die soziale Diagnose einer qualitativen Forschung. In: Eberwein, H./Mand, J. (Hrsg.): Forschen für die Schulpraxis. Was Lehrer über die Erkenntnisse qualitativer Forschung wissen sollten. Weinheim, S. 38-56.
- Kraimer, K. (1997): Narratives als Erkenntnisquelle. In: Friebertshäuser, B. /Prenzel, A. (Hg.): Handbuch qualitative Methoden in der Erziehungswissenschaft. Weinheim und München, S. 459-467.
- Kraimer, K. (1998): Sozialpädagogisches Fallverstehen, Forschungswerkstatt, professionelles Handeln. In: Archiv für Wissenschaft und Praxis der sozialen Arbeit. 29. Jg., S. 170 - 189.
- Kraimer, K. (2000): Die Fallrekonstruktion – Bezüge, Konzepte, Perspektiven. In: Ders. (Hg.): a. a. O., Frankfurt/M., S. 23-57.
- Kraimer, K. (2002): Klinische Praxis im „Fadenkreuz“ von Disziplin und Profession. Die Methode der Maieutik in Gespräch und Erzählung In: Dörr, M. (Hg.): Klinische Sozialarbeit – eine notwendige Kontroverse. Baltmannsweiler, S. 120-142.
- Kraimer, K. (2003): Zwischen Disziplin und Profession – Ein Beitrag zur fallrekonstruktiven Erforschung der professionalisierten Praxis am Beispiel der „Hilfen zur Erziehung“. In: Schweppe, C. (Hg.): Qualitative Forschung in der Sozialpädagogik. Opladen, S. 67-183.

### Transkription

- Dittmar, N. (2003): Transkription. Ein Leitfaden mit Aufgaben für Studenten, Forscher und Laien. Opladen.

## 25. Kinder- und Jugendhilfe

- Aden-Grossmann, W. (1998): Jugendhilfe und Schule. In: Nyssen, E./Schön, B. (Hg.): Perspektiven für pädagogisches Handeln. Weinheim und München, S. 227-258.
- Arbeiterwohlfahrt Bundesverband e. V. (AWO) (1978): Jugendhilfe und Schule. Bonn.
- Arbeitsgemeinschaft für Jugendhilfe (AGJ) (Hg.) (1999): Zusammenarbeit von Schule und Jugendhilfe. Bericht über gemeinsame Beratungen der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder und Arbeitsgemeinschaft für Jugendhilfe. Broschüre der AGJ Bonn.
- Bäumer, G. (1929): Wesen und Aufgabe der öffentlichen Erziehungsfürsorge. In: Nohl, H./Pallat, L. (Hg.): Handbuch der Pädagogik, Band 5, Sozialpädagogik. Langensalza, S. 3-26.
- Becker, P./Schirp, J. (Hg.) (2001): Jugendhilfe und Schule. Zwei Handlungsrationaltäten auf dem Weg zu einer? Münster.
- Bettmer, u. a. (2002): „Die Angst vor dem Gesichtsverlust ...“ – sind Funktionsüberschneidungen das Problem? Theoretische und empirische Klärungen zum Verhältnis von Jugendhilfe und Schule. In: ArchsozArb, H. 2, S. 12-42.
- Birtsch, V. u. a. (Hg.) (2001): Handbuch Erziehungshilfen. Leitfaden für Ausbildung, Praxis und Forschung. Münster.
- Bohle, A./Themel, J. D. (1992): Jugendhilfe - Jugendrecht. Köln und München.
- Braun, F. (2002): Jugendarbeitslosigkeit und Benachteiligtenförderung. In: Tippelt, R. (Hg.): Handbuch Bildungsforschung. Opladen, S. 761-774.
- Flössner, G. u. a. (Hg.) (1996): Schule und Jugendhilfe. Neuorientierung im deutsch-deutschen Übergang. Opladen.
- Gernert, H. (Hg.) (1991): Freie und öffentliche Jugendhilfe – Einführung in das Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG). Stuttgart.
- Gerull, P. (2001): Qualität und Qualitätsentwicklung in den Erziehungshilfen. In: Birtsch, V. u. a. (Hg.): Handbuch Erziehungshilfen. Münster, S. 440-457.

- Hartmann, S. (1998): Jugendhilfe und Schule – Kooperation oder Konfrontation. In: ArchsozArb, 29. Jg., S. 263-274.
- Jordan, E./Sengling, D. (1994): Jugendhilfe. Einführung in Geschichte, Handlungsfelder, Organisationsformen und gesellschaftliche Problemlagen. Weinheim, München.
- Jordan, D. /Sengling, D. (2000): Kinder- und Jugendhilfe. Einführung in Geschichte und Handlungsfelder, Organisationsformen und gesellschaftliche Problemlagen. Weinheim und München.
- Lindner, W. u. a. (Hg.) (2002): Kinder- u. Jugendarbeit als Bildungsprojekt. Opladen.
- Merchel, J. (1998): Qualität in der Jugendhilfe. Münster.
- Merchel, J. (2000): Zwischen Hoffnung auf Qualifizierung u. Abwehrreflex: Zum Umgang mit dem Qualitätsthema in der Jugendhilfe. In: Helmke, A. u. a. (Hg.): Qualität und Qualitätssicherung im Bildungsbereich. 41. Beiheft der Z. f. Päd. Weinheim und Basel, S. 161-183.
- Mühlum, A. (1995): Aufwachsen unter erschwerten Bedingungen. Neue Herausforderungen für Jugendhilfe und Schule. In: Soziale Arbeit, 44. Jg., S. 218-225.
- Mühlum, A./Rothe, M. (1991): Kooperation von Schule und Jugendhilfe. In: Wiesner, R./Zarbock, W.: Das neue Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG). Köln, S. 287-317.
- Münchmeyer, R. (1993): Herausforderungen für die Jugendhilfeforschung. In: Diskurs. 3. Jg., H. 2, S. 15-19.
- Münchmeier, R. u. a. (2002): Bildung und Lebenskompetenz. Kinder- und Jugendhilfe vor neuen Aufgaben. Opladen.
- Münder, J. (2000): 10 Jahre Kinder- und Jugendhilfegesetz: Renovierungs-, Modernisierungs-, Reformbedarf. In: Recht der Jugend und des Bildungswesens, S. 123-132.
- Münder, J. u. a. (1999): Frankfurter Lehr- und Praxiskommentar zum KJHG/SGB VIII. Münster.
- Münder, J./Tammen, B. (2002): Einführung in das Kinder- und Jugendhilfegesetz KJHG/SGB VIII. Münster.
- Nagel, E. (2000): Pädagogische Jugendarbeit. Was leistet Jugendgruppenarbeit für Jugendliche? Weinheim.
- Rauschenbach, T./Schilling, M. (Hg.) (1997): Die Kinder- und Jugendhilfe und ihre Statistik. 2 Bände. Neuwied u. a.
- Schroer, W. u. a. (2002): Handbuch Kinder- und Jugendhilfe. Weinheim und München.
- Spiegel, H. v. (2000): Jugendarbeit mit Erfolg. Arbeitshilfen und Erfahrungsberichte zur Qualitätsentwicklung und Selbstevaluation. Münster.
- Thole, W. (2000): Kinder- und Jugendarbeit. Weinheim und München.
- Wuggening, U. (1993): Kinder und Jugendhilfe. In: Markefka, M./Nauck, B. (Hg.): Handbuch der Kindheitsforschung. Neuwied, S. 525-534.

### **Jugendarbeit**

- Die Jugendarbeit ist Teil des Erziehungs- und Bildungsangebotes für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene auf freiwilliger Basis – im Unterschied zur Schule. J. zielt auf eine Förderung aller Jugendlichen, auf die Unterstützung der Mündigkeit und somit auch auf Prävention. Sie ist gesetzlich in den §§ 11, 12 des KJHG geregelt. Charakteristisch ist das subsidiäre Verhältnis von öffentlichen und freien Trägern. J. ist Sache der Länder, Landkreise und Kommunen und wird durch Stiftungen zusätzlich gefördert.
- Affolderbach, M./Steinkamp, H. (Hg.) (1985): Kirchliche Jugendarbeit in Grundbegriffen. Düsseldorf und München.
- Baacke, D. (1985): Einführung in die außerschulische Pädagogik. Weinheim und München.
- Bauer, W. (1991): JugendHaus. Geschichte, Standort und Alltag Offener Jugendarbeit. Weinheim und Basel.
- Böhnisch, L. u. a. (Hg.) (1998) Jugendarbeit als Lebensort. Weinheim und München.
- Böhnisch, L./Gängler, H./Rauschenbach, T. (Hg.) (1991): Handbuch der Jugendverbände. Weinheim und München.
- Böhnisch, L./Münchmeyer, R. (1987): Wozu Jugendarbeit? Weinheim und München.
- Böhnisch, L./Münchmeyer, R. (1990): Pädagogik des Jugendraums. Weinheim und München.
- Dentler, K.-H. (2001): Partytime. Musikmachen und Lebensbewältigung. Opladen.
- Krafeld, F.-J. (1984): Geschichte der Jugendarbeit. Weinheim und Basel.

- Krafeld, F.-J. (1993): Aufsuchende Jugendarbeit. Bremen.
- Rauschenbach, T. u. a. (Hg.) (1996): Von der Wertegemeinschaft zum Dienstleistungsunternehmen. Jugend- und Wohlfahrtsverbände im Umbruch. Frankfurt/M.
- Rauschenbach, T. u. a. (Hg.) (2003): Kinder- und Jugendarbeit – Wege in die Zukunft. Gesellschaftliche Entwicklungen und fachliche Herausforderungen. Weinheim und München.

### Jugendberufshilfe

Die Jugendberufshilfe zielt auf die Erhöhung der Integrationschancen für junge Menschen in die Arbeitswelt.

Das Tätigkeitsprofil umfaßt vier Bereiche:

- Beratung bei drohender oder bestehender Arbeitslosigkeit
- Berufsvorbereitung und berufs begleitende Hilfen
- Außerbetriebliche Berufsausbildung
- Beschäftigung (ABM usw.).

- Braun, F./Lex, T. (1999): Zwischen Pädagogik und Betriebswirtschaft. Jugendhilfebetriebe als neues Modell der Jugendberufshilfe. In: Fatke, R. u. a. (Hg.): Erziehung und sozialer Wandel. 39. Beiheft der Z. f. Päd., S. 153-168.
- Galuske, M. (2001) Jugendsozialarbeit und Jugendberufshilfe. In: Otto, H.-U./Thiersch, H. (Hg.) (2001): Handbuch der Sozialarbeit/Sozialpädagogik. Neuwied und Kriftel, S. 885-893.

### Jugendsozialarbeit

Jugendsozialarbeit bezieht sich vorrangig auf die berufliche und soziale Integration bei sozialer Benachteiligung bzw. bei individuellen Beeinträchtigungen am Übergang von der Schule in den Beruf. Nach § 13 KJHG ist J. ein Sammelbegriff für unterschiedliche Arbeitsfelder wie z. B. Schulsozialarbeit oder aufsuchende Sozialarbeit.

Becker, G./Simon, T. (Hg.) (1995): Handbuch aufsuchender Jugend- und Jugendsozialarbeit. Weinheim und München.

Felber, H. (1997) (Hg.): Berufliche Chancen für benachteiligte Jugendliche? Orientierungen und Handlungsstrategien. Arbeitsweltbezogene Jugendsozialarbeit. Bd. 2. München.

Fülbier, P./Münchmeier, R. (Hg.) (2001): Handbuch Jugendsozialarbeit. 2 Bände. Münster.

Gerike, T. (1999): Von der Schule ins Aus. Die Krise des Ausbildungssystems und die Aufgaben der Jugendsozialarbeit. In: Fatke, R. u. a. (Hg.): Erziehung und sozialer Wandel. 39. Beiheft der Z. f. Päd., S. 69-82.

### Zeitschriften

Jugend Beruf Gesellschaft Bundesarbeitsgemeinschaft Jugendsozialarbeit (Hg).

Zeitschrift für Jugendsozialarbeit (BAGJAW)

### Schulsozialarbeit

„Schulsozialarbeit bezeichnet alle Arbeitsansätze, Tätigkeiten oder Zusammenhänge, die auf einer professionellen Basis in oder im Umfeld der Schule zur Lebensweltnahen Unterstützung in Notlagen und zur generellen Förderung des sozialen Zusammenlebens realisiert werden. Schulsozialarbeit leitet ihren Auftrag aus der Kinder- und Jugendhilfe ab und ist eine professionelle Leistung für *alle* Schulen, die den Prinzipien der Freiwilligkeit, der Aufforderung zur Selbsttätigkeit und der Lebensweltorientierung mit den Aspekten der Dezentralisierung und Regionalisierung folgt“ (Kraimer, K. 2001. Schulsozialarbeit - Konzepte, Handlungsstrategien, Qualitätsentwicklung. Download unter: [www.khsa.de](http://www.khsa.de).)

Abels, H. (1970): Schulsozialarbeit – Ein Beitrag zum Ausgleich von Sozialisationsdefiziten. In: Soziale Welt, S. 347-359.

Braun, K.-H. (1997): Offene Milieubildung und reflexive Lernförderung durch Schulsozialarbeit. In: Pädagogischer Blick, 5. Jg., S. 102-114.

Braun, K. H. (1999): Institutionalisierung und Professionalisierung der Schulsozialarbeit. In: Deutsche Jugend, 47. Jg., S. 258-266.

Braun, K. H./Wetzels, K. (2000): Sozialpädagogisches Handeln in der Schule. Einführung in die Grundlagen und Konzepte der Schulsozialarbeit. Neuwied.

Drilling, M. (2001): Schulsozialarbeit. Antwort auf veränderte Lebenswelten. Bern und Stuttgart.

Fatke, R./Valtin, R. (Hg.) (1997): Sozialpädagogik in der Grundschule. Aufgaben, Handlungsfelder und Modelle. Frankfurt/M.

Frommann, A. u. a. (1987): Erfahrungen mit Schulsozialarbeit. Möglichkeiten der Zusammenarbeit von Sozialpädagogik und Schule. Weinheim.

- Glanzer, W. (1991): Sozialarbeit in der Schule. In: *Soziale Arbeit*, 40. Jg., S. 233-241.
- Glanzer, W. (1993): Schulsozialarbeit in den neuen Ländern – Schlagwort oder zukunftsweisende strukturelle Maßnahme? In: *Jugendhilfe*, 31. Jg., S. 19-22.
- Glanzer, W. (1997): Schulsozialarbeit auf der Suche nach Zukunft. In: *Jugendhilfe*, 35. Jg., S. 10 ff.
- Grossmann, W. (1987): *Aschenputtel im Schulalltag. Historische Entwicklungen und Perspektiven von Schulsozialarbeit.* Weinheim.
- Hartnuß, B./Maykus, S. (1999): Zur Notwendigkeit der Präzisierung schulbezogener Angebote der Jugendhilfe im KJHG. In: *Zentralblatt für Jugendrecht*. 86. Jg., S. 475-479.
- Hentze, J. u. a. (Hg.) (1997): *Wirkungen von Schulsozialarbeit. Dokumentation einer Fachtagung.* Hamburg.
- Hollenstein, E. (1991): Die doppelte Öffnung der Schulsozialarbeit. In: *ArchsozArb*, 22. Jg., S. 116 -124.
- Hollenstein, E. (2002): Berufsfeldanalyse Schulsozialarbeit: Profil und Perspektive. In: *ArchsozArb.*, 33. Jg, H. 2, S. 3-11.
- Homfeldt, H.-G./Schulze-Krüdener, J. (2001): Schulsozialarbeit. Eine konstruktiv-kritische Bestandsaufnahme. In: *Neue Praxis*, 31. Jg., S. 9-28.
- Hurrelmann, K. (1996): Beide Seiten profitieren. Vorteile bei der Kooperation von Jugendarbeit und Schule. In: *Sozialmagazin*, 21. Jg., H. 1, S. 16-21.
- Kraimer, K. (2003) Schulsozialarbeit auf dem Weg zum Regelangebot. In: Blätter der Wohlfahrtspflege. Deutsche Zeitschrift für Sozialarbeit, S. 17-23.**
- Liebau, E. (1995): Schulsozialarbeit im Spannungsfeld zwischen Jugendhilfe und Schule. In: *Die Deutsche Schule*. 87. Jg., S. 207-215.
- Maykus, S. (2001): *Schulalltagsorientierte Sozialpädagogik. Begründung und Konzeptualisierung schulbezogener Angebote der Jugendhilfe.* Frankfurt/M. u. a.
- Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg (1998): *Empfehlungen zur Qualitätsentwicklung der Sozialarbeit an Schulen im Land Brandenburg.* Potsdam.
- Mühlum, A. (1993): Schulsozialarbeit. In: Becker-Textor, I./Textor, M. R. (Hg.): *Handbuch der Kinder- und Jugendbetreuung.* Neuwied, S. 241-269.
- Niesloy, F. (1998): Schulbegleitung durch Schulsozialarbeit? In: *ArchsozArb, für Wissenschaft und Praxis der sozialen Arbeit*. 29. Jg., S. 252-262.
- Nohl, H. (1994): Über Leistung, Gehorsam, Pflicht. In: *Neue Sammlung*. 34. Jg., S. 327-337.
- Olk, T. u. a. (2000): Jugendhilfe und Schule. Empirische Befunde und theoretische Reflexionen zur Schulsozialarbeit. Weinheim und München.**
- Paar, M. (1999): Kooperation zwischen Jugendhilfe und Schule. In: *Jugendwohl*. 80. Jg., S. 265-269
- Prüß, F. (1995): Chancen und Wege zur sozialen Arbeit in der Schule. In: *Jugendhilfe*. 33. Jg., S. 13-23.
- Raab, E. (1994): Begründungszusammenhänge und Konzepte von Schulsozialarbeit. In: *Pädagogische Führung*. 5. Jg., S. 148-154.
- Raab, E. (1999): Die Beziehung von Jugendhilfe und Schule – Entwicklung, Konzepte, Perspektiven. In: *Jugend Beruf Gesellschaft*. 50. Jg., S. 251-255.
- Rademacker, H. (1996): Schulsozialarbeit vor neuen Herausforderungen – Bilanz und Perspektiven der Schulsozialarbeit in den alten und neuen Bundesländern. In: Schubarth, W. u. a. (Hg.): *Gewalt an Schulen.* Opladen, S. 216-238.
- Segel, G. (1999): Die zentrale Rolle von Schulsozialarbeit in der zukünftigen Jugendhilfelandchaft – Eine realisierbare Utopie! In: *Bundesarbeitsgemeinschaft Jugendsozialarbeit (Hg): Jugend Beruf Gesellschaft*. 50. Jg., S. 256-259.
- Seithe, M. (1992): *Schulsozialarbeit. Ein Lebenswelt-Konzept. Kooperation von Schule und Jugendhilfe.* Jugendamt Wiesbaden.
- Seithe, M. (1998): *Landesprogramm „Jugendarbeit an Thüringer Schulen“. Wissenschaftliche Begleitung.* Herausgegeben vom Thüringer Ministerium für Soziales und Gesundheit. Erfurt.
- Seithe, M. (1999): Schulsozialarbeit. In: Chassé, K. A./Wensierski, H.-J. (Hg.): *Praxisfelder der Sozialen Arbeit. Eine Einführung.* Weinheim und München, S. 76-86.

- Tillmann, K. J. (1982): Schulsozialarbeit – Problemfelder und Erfahrungen aus der Praxis. München.
- Timm, K. (1999): Schule und Jugendhilfe. Bedingungen und Ebenen der Kooperation. In: Soziale Arbeit, S. 119 f.

## 26. Diagnostik; Beratung/Klinische Praxis

*„Denn heilsam wirken kann man nur als Mensch, der man ist, nicht als einer, der sich Wissen angeeignet hat“ (Achenbach, G. B./Calaminus, M., 1992, S. 101)*

### Diagnostik

- Ader, S. et al. (Hg.) (2001) Sozialpädagogisches Fallverstehen und sozialpädagogische Diagnostik in Forschung und Praxis. Münster.
- Krumenacker, F.-J. (Hg.) (2003): Sozialpädagogische Diagnosen in der Praxis. Erfahrungen und Perspektiven. Weinheim und München. € 19,50, sFr 33,90.
- Kraimer, K. (1998) Die soziale Diagnose einer qualitativen Forschung. In: Eberwein, H./Mand, J. (Hg.): Forschen für die Schulpraxis. Was Lehrer über die Erkenntnisse qualitativer Forschung wissen sollten. Weinheim, S. 38-56.
- Mollenhauer, K./Uhlendorf, U. (1999): Sozialpädagogische Diagnosen I. Über Jugendliche in schwierigen Lebenslagen. Weinheim und München. € 14,50, sFr 26,50.
- Mollenhauer, K./Uhlendorf, U. (2000): Sozialpädagogische Diagnosen II. Selbstdeutungen schwieriger Jugendlicher als empirische Grundlage für Erziehungspläne. Weinheim und München. € 13, sFr 23,50.
- Peters, F. (Hg.) (1999): Diagnosen-Gutachten-hermeneutisches Fallverstehen. Rekonstruktive Verfahren zur Qualifizierung der Hilfeplanung. Frankfurt/M.
- Salomon, A. (1926): Soziale Diagnosen. Berlin
- Uhlendorf, U. (2001): Sozialpädagogische Diagnosen III. Ein sozialpädagogisch-hermeneutisches Diagnoseverfahren für die Hilfeplanung. Weinheim und München € 18, sFr. 32,80.

### Beratung/Klinische Praxis

- Achenbach, G. B./Calaminus, M. (1992): Die professionelle Struktur des Beratungsgesprächs. In: Dewe, B. u. a. (Hg.): Zur Logik professionellen Handelns in pädagogischen Feldern. Opladen, S. 92-102.
- Ackermann, F. (1995): Qualitative Forschung und Professionalisierung Sozialer Arbeit. In: Rundbrief Gilde Soziale Arbeit. 49. Jg., H. 2, S. 43-59.
- Bundeskongress für Erziehungsberatung (Hg.) (1994-2003): Jahrbuch für Erziehungsberatung. Weinheim und München.
- Castel, R. (1988): Die flüchtigen Therapien. In: Brose, H.-G./Hildenbrand, B. (Hg.): Vom Ende des Individuums zur Individualität ohne Ende. Opladen, S. 153-160.
- Craib, I. (1998): Sozialer Konstruktivismus als soziale Psychose. In: Zeitschrift für Individualpsychologie, 23. Jg., S. 375-390.
- Gottschalch, W. (1988): Wahrnehmen, Verstehen, Helfen. Grundlagen des psychosozialen Handelns. Heidelberg.
- Hayes, R. L. (1996): Die Bedeutung von Kohlbergs Entwicklungspsychologie für Beratung und klinische Praxis. In: Kuhmerker u. a. (Hg.): Lawrence Kohlberg. Seine Bedeutung für die pädagogische und psychologische Praxis. München, S. 225-244.
- Hildenbrand, B. (1990): Geschichtenerzählen als Prozess der Wirklichkeitskonstruktion in Familien. In: System Familie, 3. Jg., S. 227-236.
- Hundsatz, A. (1995): Die Erziehungsberatung. Weinheim und München.
- Hundsatz, A. u. a. (1995): Beratung für Jugendliche. Weinheim und München.
- Leber, M./Oevermann, U.: Möglichkeiten der Therapieverlaufs-Analyse in der objektiven Hermeneutik. Eine exemplarische Fallanalyse der ersten Minuten einer Fokalthherapie. In: Garz, D./Kraimer, K. (1994): Die Welt als Text. Frankfurt/M., S. 383-438.

- Kraimer, K. (2003): Narratives als Erkenntnisquelle. In: Friebertshäuser, B./Pregel, A., (Hg.): Handbuch Qualitative Forschungsmethoden in der Erziehungswissenschaft. Weinheim und München, S. 459-467.
- (2002) Klinische Praxis im „Fadenkreuz“ von Disziplin und Profession. Die Methode der Maieutik in Gespräch und Erzählung. In: Dörr, M. (Hg.): Klinische Sozialarbeit – eine notwendige Kontroverse. Baltmannsweiler, S. 120-142.
- Krause, C. et al. (2003) Pädagogische Beratung. Grundlagen und Praxisanwendung. Paderborn (UTB Taschenbuch, 2326) (ISBN 3-8252-2326-4) € 17,90, sFr. 50,30.
- Kuhmerker, L. (Hg.) (1996): Lawrence Kohlberg. Seine Bedeutung für die pädagogische und psychologische Praxis. München (für die deutsche Ausgabe hg. von Detlef Garz).
- Kriz, J. (1999): Systemtheorie für Psychotherapeuten, Psychologen u. Mediziner. Wien.
- Oevermann, U. (2000): Die Methode der Fallrekonstruktion in der Grundlagenforschung sowie der klinischen und pädagogischen Praxis. In: Kraimer, K. (Hg.): Die Fallrekonstruktion. Frankfurt/M., S. 58-156.
- Sickendiek, U. u. a. (1999): Beratung. Eine Einführung in sozialpädagogische und psychosoziale Beratungsansätze. Weinheim und München. €15,50, sFr 28.
- Suess, G. u. a. (Hg.) (2001): Bindungstheorie und Familiendynamik. Anwendung der Bindungstheorie in Beratung und Therapie. Gießen.
- Schaeffer, D. (1990): Psychotherapie zwischen Mythos und Entzauberung. Opladen.
- Schneewind, K. A.: Familienberatung und Familientherapie. In: Nave-Herz, R./Markefka, M. (1989): Handbuch der Familien- und Jugendforschung. Band I: Familienforschung, S. 679-710, Neuwied und Frankfurt/M.
- Weber, M. et al (Hg.) (2003) : Beratung bei Konflikten. Weinheim und München. € 19,50, sFr 33,90.

## 27. Professionalisierung

Der Begriff der P<sup>5</sup> beschreibt den Prozess der Begründung und Entwicklung einer eigenständigen beruflichen Identität in einer modernen Gesellschaft, die durch ›funktionale Differenzierung‹ gekennzeichnet ist. Auf der Grundlage einer langandauernden ›Einprägungsarbeit‹ durch ein akademisches Studium und einer entsprechenden Zeit des beruflichen Noviziats erfolgt idealiter die Gründung einer autonomen Berufspraxis. Diese ist durch die Ausgestaltung der im Studium und in der Berufspraxis inkorporierten Kompetenz zu einer gewohnheitsmäßigen Deutung der Welt in der jeweiligen professionellen Einstellung geprägt und bedarf einer kontinuierlichen beruflichen Weiterbildung und kollegialen Selbstkontrolle auf wissenschaftlicher Begründungsbasis: P. gründet in einem Bildungsprozeß. Eine Deformation der P. entsteht in der Form einer rein strategischen Aneignung von Prestige und Einfluss, ohne die wissenschaftliche Begründungsbasis anzuerkennen und ohne die Gemeinwohlorientierung zu achten, die das noch junge ›Projekt der P.‹ der Sozialen Arbeit kennzeichnet. Bürokratisierungs- und Technokratisierungstendenzen unterlaufen dieses Projekt in Form der ›Expertisierung‹, die zu einer Instrumentalisierung und Bevormundung führt (vgl. Ackermann/Owczarski 2000). Ein solch eingeschränktes Verständnis behindert die P., die zudem in einem Miteinander von professioneller und ehrenamtlicher Hilfe besteht, die darauf gerichtet ist, lebenspraktische Problemsituationen auf Dauer zu lösen oder abzumildern. Zunächst werden a) charakteristische Merkmale von Professionen im allgemeinen vorgestellt und b) Strukturbeschreibungen der P. für die Handlungsprobleme der ›Sozialen Arbeit‹ im besonderen geleistet. Diese umfassen die historisch gewordene Unterscheidung der Forschungs- und Handlungsfelder von ›Sozialarbeit‹ und ›Sozialpädagogik‹.

a) Professionen – ›gehobene‹ oder ›höhere‹ Berufe – sind ein Phänomen, das der Rationalisierungstendenz der Moderne in Form einer ›funktionalen Differenzierung‹ der Gesellschaft entspricht. Das historisch auffällige Merkmal der Professionen ist die Entwicklung einer institutionellen Erscheinungsform im Verbund mit einem gesellschaftlichen Mandat zur relativ autonomen Berufsausübung, die zum Gegenstand der klassischen soziologischen Berufssoziologie wurde und mit den Namen Hughes, Marshall und Parsons verbunden ist. Professionen werden darin als eigenständige Komponente von Gesellschaft und Gesellschaftspolitik verstanden, wobei der »professionelle Komplex« Parsons als der bedeutendste in dem gesellschaftlichen Ensemble erscheint. Diese Herausgehobenheit und Eigenständigkeit wird im Rahmen der weiterentwickelten P.stheorie anders konturiert und präzisiert, was insbesondere in der Betonung der von den Professionen zu lösenden Handlungsprobleme und deren handlungslogischen Notwendigkeiten zum Ausdruck gelangt (Oevermann 1996). Herausgehobene Merkmale der professionalisierten Tätigkeit sind die an rationalen Handlungsweisen orientierten Verrichtungen, die stellvertretend für die Gesellschaft als Sonderfunktionen zu deren Aufrechterhaltung vollzogen werden. Insofern erbringen Professionen Leistungen, die auf bedrohte, gefährdete oder gestörte Zentralwerte wie Gesundheit, Wahrfähigkeit, Recht oder demokratisch-selbstbestimmte Lebensformen bezogen sind, um diese wiederherzustellen bzw. deren Fehlen zu bemängeln und deren Ermöglichung einzufordern. Die

<sup>5</sup> In Fachlexikon der Sozialen Arbeit, hg. vom Deutschen Verein für öffentliche und private Fürsorge. Frankfurt am Main 2002.

Begründungsbasis professionellen Handelns bildet wissenschaftliches Wissen, deren Entwicklungsort eine habitualisierte ›klinische Praxis‹ ist, die unter dem Primat einer selbstkontrollierten Professionsethik operiert. Die entscheidende (innere) Instanz für eine gelingende P. ist in der individuellen Wahl für einen besonderen Beruf grundgelegt, die mit der biografischen Entscheidung für ein fachspezifisches akademisches Studium einhergeht. Dieses ermöglicht – insbesondere durch die Teilhabe an der Forschung, die in der professionellen Praxis kein Anwendungs- sondern ein *Erkenntnisfeld* hat – die (Vor-) Bildung eines professionellen Habitus (innere Formung eines dauerhaft wirksam bleibenden Bildungsmodells). Erkennbar wird dies, wenn man sich die Idee der Universität vergegenwärtigt, die durch die Verbindung von Forschung und Lehre charakterisiert ist. Durch die Lehre werden Studierende an der Forschung, die Erkenntnisse über die Praxis bereitstellt, beteiligt. Dies ist aber nicht als Vorbereitung für einen Beruf, in dem Wissenschaft zur Anwendung gelangt, zu verstehen, sondern meint ›Bildung‹ (Gadamer 1983), die *frei von Zwecken* die Grundlage jeder Profession ist.

b) Der Beginn der P. der Sozialen Arbeit, die heute in der Alten-, Gesundheits-, Jugend- und Sozialhilfe fortgeführt wird, lässt sich z. B. 1844 bei K. Mager (der den Begriff Sozialpädagogik systematisch verwendet) oder 1899 bei A. Salomon (die Kurse für die Berufsarbeit in der Wohlfahrtspflege durchführt), bestimmen. Die begonnene theoretische Begründung der Fürsorgetätigkeit lässt sich etwa seit 1960 als moderne Soziale Arbeit auf dem Weg zur Professionalisierung bezeichnen. In der »radikalisierten Version einer Theorie der Professionen« (Oevermann 1996), findet sich die idealtypische Unterscheidung zwischen der wissenschaftlichen Kompetenz (Theorieverstehen) auf der einen und der hermeneutischen Kompetenz (Fallverstehen) auf der anderen Seite, die für die weitere P. der Sozialen Arbeit bedeutsam ist. Professionelles Handeln besteht »wesentlich in der Vermittlung von Theorie und Praxis und in der Respektierung und Wiederherstellung einer beschädigten Autonomie der Praxis im Namen von Wissenschaft derart ... dass dabei diese Autonomie durch eine bevormundende Wissenschaftspraxis nicht auf anderer Ebene Schaden leidet« (a.a.O., 1996, 80). Eine spezialisierte Instanz zur Krisenbewältigung, die die professionalisierte Praxis bereithält, trägt dazu bei. Für diese unterscheidet Oevermann grundsätzlich zwei Phasen: a) die (›innere‹) Unausweichlichkeit des Zwangs zur Entscheidung führt in einer Lebenspraxis zur Entscheidungsfindung für eine gewählte (›äußere‹) Maßnahme, b) diese Entscheidungsbildung wird rekonstruktiv erschlossen, wobei eine eigenständig zu vollziehende Bearbeitung von Geltungsfragen im Zentrum steht. Dieser Prozess bildet die Quelle der Logik professionellen Handelns, die auf die Deutung und Unterstützung einer in ihrer Entwicklung gestörten oder beschädigten Lebenspraxis gerichtet ist. Diese ist auf der Grundlage der gesellschaftlichen Lizenz zur Hilfe durch die Profession der Sozialen Arbeit so zu bearbeiten, dass eine selbstbestimmte Lebensbewältigung möglichst (wieder-) hergestellt werden kann oder die bestehenden Lebensprobleme abgemildert werden. In ihrer Studie zu dem biographischen Projekt der Aneignung von Professionalität stellt Nagel (2000; vgl. auch Thole/Küster-Schapfl 1997) fest, dass die Problemsituation von Klienten nur dann vollständig zu begreifen ist, wenn Soziale Arbeit nicht rollenförmig agiert, sondern eine je intuitive und persönliche Erfahrungskraft einsetzt, um ein »diffuses Verstehensangebot« zur Verfügung zu stellen, das gleichzeitig Gegenstand einer distanzierenden Haltung ist, die in der Disziplin der Sozialen Arbeit gründet.

Ackermann, F./ Owczarski, S. (2000): Soziale Arbeit zwischen Allmacht und Ohnmacht. In: Kraimer, K. (Hg.): Die Fallrekonstruktion. Frankfurt/M., S. 321-344.

Auernheimer, G. (Hg.) (2001): Interkulturelle Kompetenz und pädagogische Professionalität. Opladen.

Gadamer, H.-G. (1983): Lob der Theorie. Reden und Aufsätze. Frankfurt/M.

Illich, I. (1979): Entmündigung durch Experten. Reinbek.

Kraimer, K. (1998): Sozialpädagogisches Fallverstehen, professionelles Handeln, Forschungswerkstatt. In: ArchsozArb, S. 170-189. Auch in: Homfeldt, H. G. u. a. (Hg.) (1999): Qualitativ-empirische Forschung in der Sozialen Arbeit. Impulse zur Entwicklung der Trierer Werkstatt für professionsbezogene Forschung; S. 15-42 (Berichte und Studien der Universität Trier, Bd. 32).

Koring, B. (1990): Profession und Biographie. Interpretationen zur biographischen Prägung eines professionellen Habitus. In: Marotzki, W./Kokemohr, R.: Biographien in komplexen Institutionen. Studentenbiographien II. Weinheim, S. 7-44.

Kraimer, K. (Hg) (2000): Die Fallrekonstruktion. Sinnverstehen in der sozialwissenschaftlichen Forschung. Frankfurt/M.

- (2002): Stichworte „Professionalisierung“ und „Fallverstehen“. In: Fachlexikon der Sozialen Arbeit. Frankfurt/M.

- (2003): Zwischen Disziplin und Profession – Ein Beitrag zur fallrekonstruktiven Erforschung der professionalisierten Praxis am Beispiel der „Hilfen zur Erziehung“. In: Schweppe, C. (Hg.): Qualitative Forschung in der Sozialpädagogik. Opladen.

Nagel, U. (2000): Professionalität als biographisches Projekt. In: Kraimer, K. (Hg.): Die Fallrekonstruktion. Frankfurt/M., S. 360-378.

Oevermann, U. (1996): Theoretische Skizze einer revidierten Theorie professionalisierten Handelns. In: Combe, C./Helsper, W., Pädagogische Professionalität, S. 70-182, Frankfurt/M.

**Oevermann, U. (2002): Professionalisierungsbedürftigkeit und Professionalisiertheit pädagogischen Handelns. In: Kraul, M. et al. (Hg.): Biographie und Profession. Bad Heilbrunn/Obb. S. 7-63.**

- Otto, U. u. a. (Hg.) (2002): Erziehungswissenschaft: Professionalität und Kompetenz. Opladen.
- Parsons, T. (1968): Struktur und Funktion der modernen Medizin. In: KZfSS, Sonderheft 3, S. 10-57.
- Schütze, F. (1992): Sozialarbeit als ›bescheidene Profession‹. In: Dewe, B. u. a. (Hg.): Erziehen als Profession. Zur Logik professionellen Handelns in pädagogischen Feldern. Opladen, S. 132-170.
- (1996): Organisationszwänge und hoheitsstaatliche Rahmenbedingungen im Sozialwesen: Ihre Auswirkungen auf die Paradoxien des professionellen Handelns. In: Combe, C./Helsper, W. (Hg.) Pädagogische Professionalität. Frankfurt/M., S. 183-275,
- (1999): Verlaufskurven des Erleidens als Forschungsgegenstand der interpretativen Soziologie. In: Krüger, H.-H./Marotzki, W. (Hg.): Handbuch Erziehungswissenschaftliche Biographieforschung. Opladen, S. 191-223
- Thole, W./Küster-Schapfl, E.-U. (1997): Sozialpädagogische Profis. Opladen.
- Weber, M. (1973): Vom inneren Beruf zur Wissenschaft. In: Ders.: Soziologie. Universalgeschichtliche Analysen. Politik, hrsg. u. erläutert von J. Winckelmann. Stuttgart, S. 311-339.

## 28. Organisation: Entwicklung und Beratung

In weiten Teilen der Gesellschaft dominieren Organisation des soziale Leben. Schon ist die Rede von der *Organisationsgesellschaft*. Die moderne Gesellschaft bildet ein ausdifferenziertes Gefüge verschiedener Strukturkomponenten (z. B. Professionen, Medien, Symbole, Rollengefüge) innerhalb des wechselseitigen Bedingungsverhältnisses von Gesellschaft und Organisation. Dies transparent werden zu lassen ist eine der zentralen Aufgaben der sozialwissenschaftlichen Organisationsforschung.

- Allmendinger, J./Hinz, T. (2003): Organisationssoziologie. (Sonderheft der Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie, 42).
- Bormann, I. (2002): Organisationsentwicklung und organisationales Lernen von Schulen. Eine empirische Untersuchung am Beispiel des Umwelt-Managements. Opladen.
- Bruch, M. (2000): Herrschaft in der modernen Gesellschaft. Zur Bedeutung des Organisationsverhältnisses in kritischen Theorien der Gesellschaft. Wiesbaden
- Crozier, M./E. Friedberg (1993): Die Zwänge kollektiven Handelns. Über Macht und Organisation, Neuausgabe. Königstein/Ts.
- Drepper, T. (2002): Organisationen der Gesellschaft. Gesellschaft und Organisation in der Systemtheorie Niklas Luhmanns. Opladen.
- Engelhardt, H. D. u. a. (1996): Organisationsentwicklung. Alling.
- Etzioni, A. (1967): Soziologie der Organisationen. München
- French, W. L./Bell, C. h. (1990): Organisationsentwicklung. Sozialwissenschaftliche Strategien zur Organisationsveränderung. Bern.
- Friedrichs, J. (1981): Stadtanalyse. Soziale und räumliche Organisation der Gesellschaft, Opladen.
- Gebert, D. (1995): Organisation. In: Flick, U. u. a. (Hg.): Handbuch Qualitative Sozialforschung. München, S. 299-302.
- Grundwald, K. (2001): Alltag, Nicht-Alltägliches und die Lebenswelt. Weinheim.
- Grundwald, K. (2001): Neugestaltung der freien Wohlfahrt. Management des organisatorischen Wandels und die Ziele der sozialen Arbeit. Weinheim
- Howald, T. J/Koop, R. (1998): Sozialwissenschaftliche Organisationsberatung. Berlin.
- Jungk, R./Mundt (1964): Modell für eine neue Welt. 2 Bde. Bd 2. Der Griff nach der Zukunft. Planen und Freiheit. (darin: Maieutische Systemanalyse).
- Kieser, A. (Hg.) (1999): Organisationstheorien. Stuttgart.
- Krohn, W./Küppers, G. (Hg.) (1992): Emergenz. Die Entstehung von Ordnung, Organisation und Bedeutung. Frankfurt/M.
- Kunstreich, T. (1996): Das ‚Neue Steuerungsmodell‘ (NSM). Essay über die Hegemonie konservativer Modernisierung. In: Widersprüche. Zeitschrift für sozialistische Politik im Bildungs, Gesundheits- und Sozialbereich. H. 59, S. 57-73.

- Küpper, W./G. Ortmann (Hg.) (1992): Mikropolitik. Rationalität, Macht und Spiele in Organisationen. Opladen.
- Luhmann, N. (1964): Funktionen und Folgen formaler Organisationen. Berlin.
- Luhmann, N. (1968): »Zweck-Herrschaft-System. Grundbegriffe und Prämissen Max Webers«. In: Mayntz, R. (Hg.) (1968). Bürokratische Organisation. Köln und Berlin, S. 36-55.
- Mayntz, R. (1963): Soziologie der Organisation. Reinbek.
- Ortmann, G., u. a. (1990): Computer und Macht in Organisationen. Mikropolitische Analysen. Opladen.
- Ortmann, G. u. a. (2002) Theorien der Organisation. Opladen.
- Ortmann, F. (2002): Organisation und Verwaltung des ‚Sozialen‘. In: Thole, W. (Hg.): Grundriss Soziale Arbeit. Opladen, S. 403-414.
- Scala, J./Grossmann, R. (2002): Supervision in Organisationen. Weinheim und München.
- Schorr, K. E. (1990): Erziehung als Periode: Über die Organisation von Anfang und Ende. In: Luhmann, N./ Schorr, K. E.: Zwischen Anfang und Ende. Fragen an die Pädagogik. Frankfurt/M., S. 112-132.
- Schütze, F. (1996): Organisationszwänge und hoheitsstaatliche Rahmenbedingungen im Sozialwesen: Ihre Auswirkungen auf die Paradoxien des professionellen Handelns. In: Combe, C./Helsper, W. (Hg.) Pädagogische Professionalität. Frankfurt/M., S. 183-275.
- Terhart, E. (2002): Wie können die Ergebnisse von vergleichenden Leistungsstudien systematisch zur Qualitätsverbesserung in Schulen genutzt werden? In: Z. f. Päd., 48. Jg. S. 91-110.
- Türk, K. (1989): Neuere Entwicklungen in der Organisationsberatung. Ein Trend-Report. Stuttgart.
- Weiskopf, R. (Hg.) (2002): Personal, Organisation, Poststrukturalismus. Opladen.
- Weiß, K. (2002): Das Neue Steuerungsmodell – Chance für die Kommunalpolitik? Opladen.

## Anhang:

### Digitale Publikationen

- Arbeitsstab Forum Bildung. Die zwölf Empfehlungen des Forums Bildung im Überblick.  
[http://www.forum-bildung.de/new/html/01empf/Lz\\_03.html](http://www.forum-bildung.de/new/html/01empf/Lz_03.html)
- Herzog, R.: Aufbruch ins 21. Jahrhundert. Rede am 26. 4. 1997 im Berliner Adlon Hotel  
<http://home.pfaffenhofen.de/demokrates/herzog/herzog.htm#redebeginn>
- Kraimer, K. 2001: Schulsozialarbeit - Konzepte, Handlungsstrategien, Qualitätsentwicklung. Download unter: [www.khsa.de](http://www.khsa.de) bzw. [www.klauskraimer.de](http://www.klauskraimer.de)

### Verzeichnis der Abkürzungen

- a. a. O.** am angeführten Ort
- AWO.** Arbeiterwohlfahrt Bundesverband e. V.
- AGJ.** Arbeitsgemeinschaft für Jugendhilfe
- Aufl.** Auflage
- Ausg.** Ausgabe
- Anm.** Anmerkung
- Bd(e).** Band (Bände)
- Bes.** besonders
- gr.** griechisch

<b>H.</b>	Heft
<b>Jg.</b>	Jahrgang
<b>Lat.</b>	Latein
<b>Rez.</b>	Rezension
<b>NSM.</b>	Neues Steuerungsmodell

### Zeitschriften

<b>ArchsozArb.</b>	Archiv für Wissenschaft und Praxis der sozialen Arbeit.
<b>DJ.</b>	Deutsche Jugend. Zeitschrift für die Jugendarbeit. Jugend, Beruf, Gesellschaft.
<b>KjuG.</b>	Kind, Jugend, Gesellschaft. Zeitschrift für Jugendschutz.
<b>KZfS.</b>	Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie.
<b>RdJB</b>	Recht der Jugend und des Bildungswesens. Zeitschrift für Schule, Berufsbildung und Jugenderziehung.
<b>Z. f. Päd.</b>	Zeitschrift für Pädagogik.
<b>ZBBS.</b>	Zeitschrift für qualitative Bildungs-, Beratungs- und Sozialisationsforschung.
<b>ZEP.</b>	Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik.
<b>ZfE.</b>	Zeitschrift für Erziehungswissenschaft.
<b>ZfS.</b>	Zeitschrift für Soziologie.
<b>ZSE.</b>	Zeitschrift für Soziologie der Erziehung und Sozialisation.

### Ausblick

*„Lebe mit deinem Jahrhundert,  
aber sei nicht sein Geschöpf;  
leiste deinen Zeitgenossen,  
aber was sie bedürfen, nicht was sie loben“  
Friedrich Schiller. Über die ästhetische Erziehung des Menschen*

*Herauszufinden, wozu man sich eignet,  
und eine Gelegenheit zu finden,  
das zu tun,  
ist der Schlüssel zum Glücklichsein  
John Dewey*

Sherlock Holmes und Dr. Watson gehen auf Campingtour. Nach einer guten Mahlzeit und einer Flasche Wein machen sie sich fertig für die Nacht und gehen Schlafen. Einige Stunden später wacht Holmes plötzlich auf und schüttelt seinen Kollegen aus dem Schlaf. „Watson, schauen Sie mal hoch und sagen Sie mir, was Sie sehen.“ Watson antwortet: „Ich sehe Millionen von Sternen, Mr. Holmes.“ „Was sagt Ihnen das, Watson?“

Watson denkt lange nach und spricht:

- Astronomisch, sagt es mir, dass es Millionen von Galaxien und Milliarden von Planeten gibt.
- Astrologisch beobachte ich, dass Saturn im Löwen steht.
- Hinsichtlich der Zeitrechnung schließe ich, dass es Viertel nach drei ist.
- Theologisch kann ich sehen, dass Gott allmächtig ist und wir klein und unbedeutend sind.
- Meteorologisch schätze ich, dass wir morgen einen schönen Tag haben werden.
- Und: Was sagt es IHNEN, Mr. Holmes?“

Holmes schweigt zunächst und meint dann:

„Watson, Sie Idiot! Jemand hat unser Zelt geklaut!“